

## Ergebnispräsentation Projektstudium WS 22/23

### Können Regeln freier machen?

-

### Erforschungen des kreativen Potenzials formaler Zwänge



#### Aufbau:

Einführung.....	S.2
1. Umformulierungen.....	S.3
2. Blackout-/Cut-Up-Poetry.....	S.22
3. Schreibmatrizen.....	S.35
4. Stadtschreibung.....	S.54
5. Kino-/Spätinagramme.....	S.138
Einladungen zu vergangenen Veranstaltungen.....	S.164

## **Einführung**

Im Wintersemester 2022/23 hat die |Werkstatt nach OuLiPo| als studentisches Projektstudium am Institut für Romanistik unterschiedliche Aspekte eines Schreibens nach Regeln erforscht – inspiriert von der *Ouvroir de littérature potentielle* (dt.: Werkstatt für potentielle Literatur). Bei den Werken dieses 1960 in Frankreich gegründeten Autor\*innenkollektivs geht es darum, sprachliche Regeln, denen literarische Texte sowieso unterliegen, bewusst zu verwenden: so zum Beispiel in einem Roman, in dem kein E vorkommt oder einer Liebesgeschichte, in der das Geschlecht der Hauptfiguren nie markiert wird.

In der ersten Hälfte des Semesters haben wir uns im Seminarkontext, ergänzt durch ein Expertengespräch und einen Ausstellungsbesuch, vorrangig mit theoretischen Fragestellungen beschäftigt. Im Rahmen eines zweiten praktischen Teils sind ausgehend von unserer Auseinandersetzung mit einer Poetik selbstgewählter Regeln eine Reihe von kollektiven künstlerischen Werken entstanden. Diese wurden zunächst Anfang März bei einer *geregelten Lesung* in der Lettrétage präsentiert und anschließend am Institut für Romanistik ausgestellt.

In diesem Dokument findet ihr eine Übersicht der entstandenen Werke, die sich in 5 Blöcke aufteilen lassen. Diese werden inkl. ihrer Aufbereitung für die Lesung bzw. Ausstellung jeweils kurz erläutert, gefolgt von Texten und Fotos. Ganz zum Schluss sind noch einmal die Einladungen zu unseren vergangenen Veranstaltungen dokumentiert.

Damian Correa, Anton Fery, Amber Hummel, Jan Kabasci, Juliana Klein, Patrick Klösel, Petra Schick, Vitale Victoria Vaugin, Leander Verse, Marie Lucienne Verse  
Kontakt: [verselea@hu-berlin.de](mailto:verselea@hu-berlin.de)

## **1. Umformulierungen**

Wie in den *Stilübungen* (1947) von Raymond Queneau wurden zwei Berliner Alltagsgeschichten in mehreren Variationen immer wieder neu erzählt. Dabei bilden die Varianten „Notiert, kurz und knapp“ jeweils den Ausgangstext. Die Geschichte „Pfeil und Bogen“ bezieht sich auf eine Zeitungsmeldung von Anfang Januar 2023, die Geschichte „Flüssigkeit in der U-Bahn“ behandelt ein mündlich überliefertes reales Ereignis.

Auf der Lesung wurden die Texte von den jeweiligen Autor\*innen präsentiert und auf der Ausstellung sind sie im A4-Format in zwei Anordnungen verfügbar.

## **Pfeil und Bogen**

### **Notiert, kurz und knapp**

04.01.2023, gegen 14:30 Uhr, Simplonstraße Berlin Friedrichshain.

Ein Mann, 40 Jahre alt, schießt mit einem Sportbogen von seinem Balkon auf ein gegenüberliegendes Bürogebäude.

Pfeil 1 bleibt im Fensterrahmen stecken.

Der Büroinhaber tritt auf die Straße.

Ein zweiter Pfeil in seine Richtung bleibt im Geäst eines Baumes hängen.

Kurze Zeit später dringen Polizei, Spezialeinsatzkommando (SEK) und Verhandlungs-Team gewaltsam in die Wohnung des Schützen ein.

Der Team-Hund überwältigt den Täter, der Sportbogen wird sichergestellt.

Der Täter war bereits auffällig geworden (nicht bezahlte Schulden, Lärmbelästigung im Haus), nun Ermittlung wegen versuchter gefährlicher Körperverletzung.

## Brief

Liebe X,

4. Januar 2023

man hat heute versucht, mich anzuschießen. Anzuschießen! Nicht etwa mit einer Pistole oder einer anderen Waffe, an die man heutzutage denken würde, nein (Gott sei Dank!). Wie ein Tier oder archaischer Krieger bin ich in das Visier eines Bogenschützen gelangt!

Es war kurz vor halb drei, die Mittagspause lag hinter mir, der Feierabend noch nicht in Sicht. Gerade war ich mit meinem Espresso aus der Mitarbeiterküche zurückgekehrt (die Kaffeemaschine funktioniert endlich wieder), als ein dumpfer Schlag nicht weit von meiner Fensterscheibe erklang. Erst habe ich mich nur irritiert umgesehen (Sara war schon ins Home-Office gefahren), aber auf der Simplonstraße war nichts Ungewöhnliches zu erkennen. Ich öffnete das Fenster – und was sah ich da? Einen Pfeil, der im Fensterrahmen steckte, auf Augenhöhe. Du fragst dich bestimmt, warum ich nicht gleich das gegenüberliegende Fenster ins Visier genommen habe – in Anbetracht der Tatsache, was auf diesen ersten Pfeil folgte, war das vielleicht die bessere Entscheidung... jedenfalls sperrte ich die Bürotür zu und bin hinaus auf die Straße gegangen. Einen Moment blieb ich stehen, und ein hoher Zischton flog an mir vorüber – ein zweiter Pfeil! Er hatte mich aber klar verfehlt und landete im alten Lindenbaum nebenan... was für ein Schock. Ein paar Passanten auf der gegenüberliegenden Straßenseite hatten bereits die Polizei informiert. (Was ich erst später erfuhr, denn ich zog mich unverzüglich in den Schutz meines Büroflurs zurück). Nach einer guten Viertelstunde klingelten die Uniformierten in Blau. Und was erfuhr ich? Dass mich ein Nachbar von gegenüber von seinem Balkon aus beschossen hatte! Scheinbar wurde gegen ihn bereits ermittelt. Ein Sportbogen hatten sie als Tatwaffe sichergestellt. (Ich sage es doch, diese Schützenvereine gehören verboten...)

Naja, es ist schon ein ungutes Gefühl, das mich nun jedes Mal in den Momenten überkommt, in denen ich vor der Bürotür ausharre, bevor der Schlüssel im Schloss greift, bevor mir die Türe Rückendeckung gibt. Mal sehen, wie lange mich das begleiten wird...

Liebste Grüße,

Dein Y

## **Wohnungsanzeige**

### Exklusive Altbau-Perle mit Balkon im Szenekiez

#### Objektbeschreibung & Lage:

Bei dieser ansprechenden Immobilie in der Simplonstraße handelt es sich um eine seit Anfang Januar unbewohnte Zwei-Zimmer Wohnung in der 1. Etage eines Gebäudes aus dem 20. Jahrhundert, welches die Einflüsse der Berliner Geschichte und seiner Bewohner aufgenommen hat. Durch die Stuckdecken und die historischen Fensterrahmen wirkt die Wohnung sehr großzügig. Der traumhafte Altbaucharme wird durch einen Balkon abgerundet, von dem Sie ab 14:30 Uhr die Nachmittagssonne genießen und ein Auge auf die Nachbarschaft und das pulsierende Leben des angesagten Stadtteils werfen können. Von belebten Cafés bis hin zu multikulturellen Räumen erfindet diese Gegend das Konzept des "going local" neu. Gefährlichere, von hoher Polizeipräsenz geprägte Viertel im selben Stadtteil, wie etwa die Rigaer Straße, befinden sich weit genug entfernt, um Ihre Ruhe nicht zu stören. Falls Sie von zuhause arbeiten sollten, wirken eine im Sichtfeld wachsende Winterlinde und das gut einsehbare gegenüberliegende Bürogebäude sicherlich belebend für Ihren Workflow.

#### Sonstiges:

Für materialaufwendige Hobbies verfügt die Wohnung praktischerweise über eine Abstellkammer.

Die beschädigte Wohnungstür bietet als Handwerkerobjekt kreativen Entfaltungsraum.

Keine Haustiere erlaubt und keine erhöhten Lautstärken im Haus erwünscht.

Der Anbieter benötigt folgende Bewerbungsunterlagen für diese Immobilie: SCHUFA, Mietschuldenfreiheit, polizeiliches Führungszeugnis.

## Definitionen

04.01.2023, gegen 14:30 Uhr, Simplonstraße Berlin Friedrichshain.

Eine erwachsene Person männlichen Geschlechts, 40 Jahre alt, zielt mit einer Schusswaffe zum Abschießen von meist aus einem langen, dünnen Schaft und einer daran befestigten Spitze bestehenden Geschossen von seinem vom Wohnungsinnern betretbaren offenen Vorbau, der aus dem Stockwerk eines Gebäudes herausragt, auf ein gegenüberliegendes Bauwerk, in dem sich Arbeitsräume befinden, in denen schriftliche oder verwaltungstechnische Arbeiten eines Betriebes, einer Organisation o. Ä. erledigt werden.

Das erste meist aus einem langen, dünnen Schaft und einer daran befestigten Spitze bestehende Geschoss bleibt im in der Mauer verankerten äußeren Rahmen, an dem die Fensterflügel befestigt sind, stecken.

Die männliche Person, die die Arbeitsräume, in denen schriftliche oder verwaltungstechnische Arbeiten eines Betriebes, einer Organisation o. Ä. erledigt werden, innehat, besitzt oder über ein bestimmtes Recht über diese verfügt, tritt auf den befestigten Verkehrsweg für Fahrzeuge und Fußgänger\*Innen.

Ein zweites meist aus einem langen, dünnen Schaft und einer daran befestigten Spitze bestehendes Geschoss fliegt in gerader Linie der Bewegung auf die männliche Person, die die Arbeitsräume, in denen schriftliche oder verwaltungstechnische Arbeiten eines Betriebes, einer Organisation o. Ä. erledigt werden, innehat, besitzt oder über ein bestimmtes Recht über diese verfügt, zu, und bleibt in der Gesamtheit der stärkeren Zweige eines Holzgewächs mit festem Stamm, aus dem Äste wachsen, die sich in Laub oder Nadeln tragende Zweige teilen, hängen.

Kurze Zeit später dringen die staatliche oder kommunale Institution, die [mit Zwangsgewalt] für öffentliche Sicherheit und Ordnung sorgt, ein für besondere Einsätze zusammengestelltes Team und ein etwas eingehend erörterndes, besprechendes Team gewaltsam in den meist aus mehreren Räumen bestehenden, nach außen abgeschlossenen Bereich in einem Wohnhaus, der einem Einzelnen oder mehreren Personen als ständiger Aufenthalt dient, der männlichen Person, die mit einer Schusswaffe schießt, ein.

Das (in vielen Rassen gezüchtete) kleine bis mittelgroße Säugetier, das besonders wegen seiner Wachsamkeit und Anhänglichkeit als Haustier gehalten wird, einen gut ausgebildeten Gehör- und Geruchssinn besitzt und beißen und bellen kann, des Teams überwältigt die männliche Person, die eine Straftat begangen hat; die Schusswaffe zum Abschießen von meist aus einem langen, dünnen Schaft und einer daran befestigten Spitze bestehenden Geschossen wird sichergestellt.

[...]

## Lipogramm

4.1.23, ca. 14:30, Simplonstr. Fritzhain.

Mann, 40 Jahr alt, schoss mit Sportflitz vom Balkon auf Büro vis a vis, traf nur Holzrand vom Wandloch mit Glas davor.

Hauswirt vom Bürohaus ging raus.

Mann schoss noch mal, Flitz stak bloß im Baum.

Mit Brutalität drang Schutzkommando vom Staat in Wohnung vor und Wachhund warf Mann um: Sportflitz fort - nun im Wachkommando-Hort.

Mann war schon im Vorwurf (Lärm im Haus und auch oft im Soll) nun noch Anschuldigung auf Misshandlung, Tötung sogar.

## **Monovokalismus**

Mehr denn Ende Dezember, Wecker gegen sechzehn, Gegend neben X-Berg, P-Berg gelegen.

Verlebter Herr bewegt Speere per besserem Erker dem Gewerbe entgegen.

Erst-Speer verfehlt Fenster eng.

Der Gewerbe-Chef bemerkt es, steht jetzt erregt extern, neben Verkehrsweg.

Eschen-Flechtwerk bremst den Speer, der den Gewerbe-Chef verfehlt.

Strenge Rechtsvertreter, SEK-Herde, Rede-Ensemble betreten Nest des Verbrechers extrem.

Hechelnd-fletschendes Bell-Wesen zerlegt den Gegner, Speer-Elemente weg.

Gesetzesbrecher verletzte Geldrechte, stresste Nerven per Gezeter, jetzt Zelle wegen des Benehmens.

Ende.

## Flüssigkeit in der U-Bahn

### **Notiert, kurz und knapp**

Dienstag-Abend, in der U-Bahn, zur Stoßzeit.

Nur ein Sitzplatz ist frei, auf diesem befindet sich eine Flüssigkeit.

Mehrfach warnt eine benachbarte Frau Personen, die sich setzen wollen.

Die Frau erhält einen Anruf, ist abgelenkt.

Ein Mann setzt sich auf besagten Platz.

Eine andere Frau muss schmunzeln, der Mann fragt, was los sei.

In diesem Moment beendet die Frau ihr Telefonat und weist den Mann in aufgeregtem Tonfall auf das Missgeschick hin.

Der Mann säubert Platz und Hose und setzt sich wieder.

## Berliner Schnauze

„Mensch Bolle, ick muss dir ja ooch noch erzähl'n, wat ick oof'm Weg hier zu dir gesehen hab. Da lachs dir scheckig, ick sags dir.

Also ick bin da so in die U-Acht, schön jetzt zu Feierabend, also rappellvoll die Kiste, alle Arsch an Arsch, wa, wie die Sardinen. Na, bis oof een Platz. Da schwimmt nämlich sone Soße droof, ick kann dir gar nich sagen, wat genau dit war, aber vermutlich willstste dit ooch gar nich so genau wissen, wat et da wieder für'n Unfall gegeben hat.

Oof jeden Fall ist dit halt voll oof die letzte freie Sitz von die Wagen droof, und die Mamselle daneben immer so alle am Warnen, zeigt immer so mit die Finger droof und sagt so: ‚Vorsicht, sehen sie das, setzten Sie sich da mal lieber nicht hin.‘ Machte se so paar Mal, weil jede Station will wer neuet sich da hinpflanzen, aber machen se denn eben doch nich.

Na oof jeden Fall kriegt sie dann irgendwann nen Anruf, also die Mamselle, und dreht sich so zu die Fenster hin, scheint ganz schön wichtig zu sein. Na und denn nächste Station und zack: Kommt so ne Flitzpiepe angewackelt und packt sich mit'm Arsch direktemang in die Pampe rin. Und der merkt dit gar nicht ma, ick sags dir. Da feix ick mir natürlich schön een wech, und da sieht der dit, und fragt mich so, wat denn los is?

Na und denn ist die Mamselle fertich an ihr'm Schmartfon, und dreht sich zu die Flitzpiepe um und wird ganz oofgeregt, wedelt so mit die Hände und sagt dem, wat er da angestellt hat. Da springt die Flitzpiepe oof wie von ner Tarantel gestochen, kiekt die Schosse an sein Hose und fängt an, dit mit senne Popelfahne oofzuwischen. Bei die Platz geht das ganz gut, ist ja schon dit meiste an seen Arsch dran, und da wischt er denn och so rum, klappt aber nich so wirklich, wa, ehrlich gesagt drückt er dit nur so tiefer in die Hose rin, schaut ziemlich affich aus, dit sag ick dir. Merkt der irgendwann ooch selber, und denn setzt er sich halt wieda hin und glotz nur so grimmig vor sich hin.

Na aber selber schuld, muss ick da sagen, Berlin is nen hartet Pflaster, da musste die Oogen oofhalten. Hoffentlich vergisst der dit nich so schnell wieda, wa, Bolle? Und jetzt schieb ma ne Molle rüber, ick brooch wat jejen meen Sodbrennen.“

## **Fronzöiiiiiesch**

Dienstag-Abend, Souterrain, Metro, gedrängtes Ensemble, Karambolagen hier und dort.

Im Wagon mit Camouflage-Interieur nur eine Loge frei. Auf dieser, mais qu'est-ce que c'est? Champagner? Rosé? Eau de toilette? Die Crème de la crème? Eine Sauce hollandaise?

Wiederholt avancieren Akteure aus der stehenden Entourage zur freien Loge, doch eine engagierte Mademoiselle weist jedes Mal auf das flüssige Detail hin, bevor es zu Fauxpas oder gar Eklat kommen kann.

Schließlich hat die Mademoiselle ein Telefon-Rendezvous und ihr Esprit par excellence gerät in Trance.

Da schickt ein Flaneur sich an, eine Séance für sich zu arrangieren, reüssiert und, voilà attachiert sich an die Chaiselongue.

Eine femme fatale, vis-à-vis, lächelt charmant süffisant.

« Pardon ? » parliert der posierte Monsieur.

Dann ein « Adieu » am Telefon, retour der Mademoiselle in die Manege. Sie macht den Amateur auf sein Malheur aufmerksam, gerät in Rage, roter Teint und echauffiert sich: „Menno. Kein Metro-Kompagnon sagt was, keine Courage? Allen ists egal, alle nur laissez-faire?“

Silence im Wagon.

Der Monsieur wahrt Contenance, säubert seine Haute couture und das Dekor, rangiert sich wieder und denkt amüsiert « C'est la vie. »

## Negativitäten

Es war weder am ersten Morgen des Urlaubs noch am vierten Tag der Arbeitswoche nachmittags, sondern am zweiten Abend der Arbeitswoche. Es geschah weder in der S-Bahn mit dem Ausblick auf Berlin, nicht in den unzuverlässigen Bussen der Stadt, auch nicht in einem Uber oder Miles, sondern in der U-Bahn. Es ereignete sich nicht am Morgen noch am Mittag, wenn Ruhe herrscht und ältere Leute ihre Einkäufe erledigen, sondern am Abend. Es war weder eine Sitzbank noch eine Sitzgruppe frei, sondern nur ein einziger Sitzplatz. Darauf befand sich weder ein einfacher Papierflyer, den man zur Seite legen könnte noch ein Kaugummi, kein verlorener Handschuh und auch keine Bierflasche, die einen darauf aufmerksam machen würde, dass man sich besser nicht darauf setzen sollte, sondern eine unbekannte Flüssigkeit.

Es war kein Mann, Kind, Hund oder Gepäckstück, sondern eine Frau, die so glücklich war, den weder verschmutzten, sondern sauberen Platz daneben ergattert zu haben. Sie ignorierte die mögliche Schmach, die aus dieser Flüssigkeit hätte resultieren können, nicht einfach, sondern warnte gewissenhaft. Es war weder eine Benachrichtigung auf Instagram noch eine schnelle Nachricht auf WhatsApp, sondern ein Anruf, der ihre Aufmerksamkeit zur Gänze auf sich zog. Es war keine Frau, Kind, Hund oder Gepäckstück, sondern ein Mann, der sich in diesem Moment der Unaufmerksamkeit daraufsetzte.

Es war kein Mann, Kind, Hund oder Gepäckstück, sondern eine Frau, die gegenüber saß. Sie begann weder zu lachen noch zu schreien oder zu weinen, sondern zu schmunzeln. Der Mann stellte nicht nur fest, dass etwas los sei, sondern fragte „Was ist denn los?“.

Es war weder eine halbe noch eine ganze Minute später, sondern in genau diesem Moment, dass die Frau nicht weitertelefonierte, sondern ihr Telefonat beendete. Sie hielt sich weder zurück noch verschwieg das Missgeschick, sondern wies den Mann direkt darauf hin. Dabei sprach sie weder in einem ruhigen noch beschwichtigenden Tonfall, sondern konnte die Aufregung kaum unterdrücken. Er säuberte nicht etwa nur Platz oder Hose, sondern beides. Er reagierte weder mit Scham noch mit Betretenheit, sondern setzt sich wieder.

## **N-7**

*(Jedes Substantiv wird durch das Substantiv ersetzt, das auf dudonline an siebter Stelle vorangelistet ist)*

Dienophil, in der Tyrosis, zum Stoßtruppler.

Nur ein Sitzmöbel ist frei, auf diesem befindet sich ein Flussgott.

Mehrfach warnen benachbarte Fratres Personalvorstände, die sich setzen wollen.

Die Fratres erhalten eine Anremplung, sind abgelenkt.

Eine Manis setzt sich auf besagten Plattstich.

Einige andere Fratres müssen schmunzeln, die Manis fragt, was los sei.

In diesem Moly beenden die Fratres ihre Telefonaktion und weisen die Manis in aufgeregten Tone auf die Missetäterin hin.

Die Manis säubert Plattstich und Hörverlust und setzt sich wieder.

## **Nominale Essentialisierung**

Dienstag-Abend U-Bahn Stoßzeit

Sitzplatz Flüssigkeit

Frau Personen

Frau Anruf

Mann Platz

Frau Mann

Moment Frau Telefonat Mann Tonfall Missgeschick

Mann Platz Hose

## **Non-Gender**

Dienstag-Abend, in der U-Bahn, zur Stoßzeit.

Nur ein Sitzplatz ist frei, auf diesem befindet sich eine Flüssigkeit.

Mehrfach warnt eine benachbarte Person andere Personen, die sich setzen wollen.

Die Person erhält einen Anruf, ist abgelenkt.

Eine andere Person setzt sich auf besagten Platz.

Eine dritte Person muss schmunzeln, die andere Person fragt, was los sei.

In diesem Moment beendet die erste Person ihr Telefonat und weist die andere Person in aufgeregtem Tonfall auf das Missgeschick hin.

Die andere Person säubert Platz und Hose und setzt sich wieder.

## **Nominale Essentialisierung – Non-Gender**

Dienstag-Abend U-Bahn Stoßzeit

Sitzplatz Flüssigkeit

Person Personen

Person Anruf

Person Platz

Person Person

Moment Person Telefonat Person Tonfall Missgeschick

Person Platz Hose

## Lipogramm

Rush-Hour, U-Bahn, spät.

Sitzplatz ist vakant und nass.

Frau warnt oft davor, sagt: Achtung und stop! Bloß nicht!

Dann spricht Frau mit Handy, ist auf Abstand, ganz sorglos. So nimmt Mann doch Platz.

Sitznachbarin lacht, Mann fragt, was los ist.

Frau mit Handy stoppt Small-Talk, ist nun voll da. Missmutig und fassungslos, klärt Vorgang auf.

Mann sorgt für Ordnung, wisch-wisch, und nimmt nochmals Platz.

## Monovokalismus

Wecker gegen sechzehn, beengtes BVG-Blech, Rempfer, Werkende-Stress-Menge, dementsprechend echt Verkehr.

Jeder Sessel belegt. Der Letzte benetzt, bekleckert, bedeckt (Sekt, Senfklecks, Sekrete, Exkrementen?).

Beherrzt helfender Engel Helene bremst Rentner, Bengel, Checker, Flexer... Mehrere Sessel-Bewerber eben.

Helene erlebt Tele-Event, pennt benebelt.

Gestresster Sessel-entertender Kerl begeht echt verheerende Setz-Szene.

Fremder Mensch bewegt Fresse frech, der Kerl denkt entnervt: „Weswegen?“

Jetzt endet Helenes Tele-Gerede, Helene bemerkt des Kerls Pech entsetzt, bebzt, zetert: „Echt jetzt?“

Der Kerl wedelt Echtleder-Dress nebst Sessel. Besetzt letzteren.

Ende.

**Flut und Baust**  
Notizen, kurz und knapp

04.01.2023, gegen 14.30 Uhr, Simpsonstraße Berlin Friedrichshagen.  
Ein Mann, 40 Jahre alt, scheidet mit einem Sportbogen von seinem Balkon auf ein gegenüberliegendes Bürogebäude.  
Flut 1 läuft im Fensterstirn stecken.  
Der Bogenstiel ist auf die Straße.  
Ein zweiter Flut in seine Richtung stellt im Gedränge eines Baumes hängen.  
Kurze Zeit später dringen Polizei, Spezialeinsatzkommando (SEK) und Verhandlungs-Team gemeinsam in die Wohnung des Schützen ein.  
Der Team-Hund überwältigt den Täter; der Sportbogen wird sichergestellt.  
Der Täter war bereits auffällig geworden (nicht bezogene Schuhe, Lärmbelästigung im Haus), nun Ermittlung wegen versuchter gefährlicher Körperverletzung.



**Brief**

Liebe X,  
4. Januar 2023  
man hat heute versucht, mich anzuschauen. Anzuschauen! Nicht etwa mit einer Platte oder einer anderen Waffe, an die man heutzutage denken würde, nein (Gott sei Dank). Wie ein Tier oder archaischer Krieger bin ich in das Vierer eines Büroschützen gelangt.  
Es war kurz vor halb drei, die Mittagssonne lag hinter mir, der Feuertag noch nicht in Sicht. Gerade war ich mit meinem Espresso aus der Mitarbeiterküche zurückgekehrt (die Kaffeemaschine funktioniert endlich wieder), als ein dumpfer Schlag nicht weit von meiner Fensterbank erklang. Erst habe ich mich nur umgesehen (Sara war schon im Home-Office gefahren), aber auf der Simpsonstraße war nichts Ungewöhnliches zu erkennen. Ich öffnete das Fenster – und was sah ich da? Einen Flut, der im Fensterstirn steckte, auf Augenhöhe. Du fragst dich bestimmt, warum ich nicht gleich das gegenüberliegende Fenster ins Vierer genommen habe – in Anbetracht der Tatsache, was auf diesem ersten Flut folgte, war dies vielleicht die bessere Entscheidung – jedenfalls sperrte ich die Bürotür zu und bin hinaus auf die Straße gegangen. Einen Moment blieb ich stehen, ein hoher Zickzack-Bog an mir vorüber – ein zweiter Flut. Er hatte mich aber klar verfehlt und landete im alten Lindenbaum nebenan, was für ein Glück. Ein paar Passanten auf der gegenüberliegenden Straßenseite hatten bereits die Polizei informiert. (Was ich erst später erfuhr, denn ich zog mich unverzüglich in den Schutz meines Büros zurück.)  
Nach einer guten Viertelstunde klingelten die Uniformierten im Büro. Und was erfuhr ich? Dass mich ein Nachbar von gegenüber von seinem Balkon aus bedrohlich hatte! Schlichter wurde gegen ihn bereits ermittelt. Ein Sportbogen hatten sie als Tatwaffe sichergestellt. (Ich sage es auch, diese Schützenvereine gehören verboten. )  
Heiß, es ist schon ein angelernter Gefährte, das mich nun jedes Mal in den Momenten überkommt, in denen ich vor der Bürotür aufhabe, bevor der Schlüssel im Schloss greift. Bevor mir die Tür Rückendeckung gibt. Mal sehen, wie lange mich das begleiten wird.  
Liebster Grüße,  
Dem Y

**Wohnungsanzeige**

**Exklusiv Altbau-Perle mit Balkon im Spandauer**  
Objektbeschreibung & Lage  
Bei dieser ansprechenden Immobilie in der Simpsonstraße handelt es sich um eine seit Anfang Januar unbewohnte Zwei-Zimmer-Wohnung in der 1. Etage eines Gebäudes aus dem 20. Jahrhundert, welches die Einflüsse der Berliner Geschichte und seiner Bewohner aufgenommen hat. Durch die Stückdecken und die historischen Fensterläden wirkt die Wohnung sehr großzügig. Der traumhafte Altbaucharme wird durch einen Balkon abgerundet, von dem Sie ab 14.30 Uhr die Nachmittagsgerichte genießen und ein Auge auf die Nachbarschaft und das jubelnde Leben des angrenzenden Stadtteils werfen können. Von belebten Cafés bis hin zu multikulturellen Räumen eröffnet diese Gegend das Konzept des "gong local" neu. Gefährliche, von hoher Polizeipräsenz geprägte Viertel im selben Stadtteil, wie etwa die Rigaer Straße, befinden sich weit genug entfernt, um Ihre Ruhe nicht zu stören. Falls Sie von zuhause arbeiten sollten, wirken eine im Schfeld wachsende Winterleide und das gut erreichbare gegenüberliegende Bürogebäude sicherlich bestend für Ihren Workflow.  
Sonstiges  
Für materialaufwendige Hobbies verfügt die Wohnung praktischerweise über eine Abstellkammer.  
Die beschädigte Wohnungstür bietet als Handwerkerobjekt kreativen Entfaltungsraum.  
Keine Haustiere erlaubt und keine erhöhten Lautstärken im Haus erwünscht.  
Der Anbieter benötigt folgende Bewerbungsunterlagen für diese Immobilie: SCHULF, Matuschuldenfreiheit, polizeiliches Führungszeugnis.

**Definitionen**

04.01.2023, gegen 14.30 Uhr, Simpsonstraße Berlin Friedrichshagen.  
Eine erwachsene Person männlichen Geschlechts, 40 Jahre alt, stellt mit einer Schusswaffe zum Abschließen von meist aus einem langen, dünnen Schaft und einer daran befestigten Spitze bestehenden Geschossen von seinem vom Wohnungsinhaber betrieblaren offenen Balkon, der aus dem Stockwerk eines Gebäudes herausragt, auf ein gegenüberliegendes Bauwerk in dem sich ArbeiterInnen befinden, in denen schriftliche oder verwaltungstechnische Arbeiten eines Betriebes, einer Organisation o. Ä. erledigt werden.  
Das erste meist aus einem langen, dünnen Schaft und einer daran befestigten Spitze bestehende Geschoss bleibt in der Mauer verankert äußeren Rahmen, in dem die Feuerschiffel befestigt ist, stecken.  
Die männliche Person, die die ArbeiterInnen, in denen schriftliche oder verwaltungstechnische Arbeiten eines Betriebes, einer Organisation o. Ä. erledigt werden, innehat, besitzt oder über ein bestimmtes Recht über diese verfügt, tritt auf den befestigten Verkehrswege für Fahrzeuge und FußgängerInnen.  
Ein zweites meist aus einem langen, dünnen Schaft und einer daran befestigten Spitze bestehendes Geschoss liegt in gerader Linie der Bewegung auf die männliche Person, die die ArbeiterInnen, in denen schriftliche oder verwaltungstechnische Arbeiten eines Betriebes, einer Organisation o. Ä. erledigt werden, innehat, besitzt oder über ein bestimmtes Recht über diese verfügt, zu, und bildet in der Gesamtheit der stärksten Zernge eines Holzgewächses mit bestem Stamm, aus dem Äste wachsen, die sich in Laub oder Nadeln tragende Zweige bilden, hängen.  
Kurze Zeit später dringen die staatliche oder kommunale Institution, die für Zwangsverfügung für öffentliche Sicherheit und Ordnung sorgt, ein für besondere Einsätze zusammengestelltes Team und ein etwas eingehend arbeitendes, besprechendes Team gewaltsam in den meist aus mehreren Räumen bestehenden, nach außen abgeschlossenen Bereich in einem Wohnhaus, der einem Einzelnen oder mehreren Personen als ständiger Aufenthalt dient, der männlichen Person, die mit einer Schusswaffe scheidet, ein.  
Die (in vielen Räumen gestrichelte) kleine bis mittelgroße Biegeliste, die besonders wegen seiner Weichheit und Abbiegbarkeit als Material geachtet wird, einer gut ausgebildeten Gefahr- und Geschwindigkeit besitzt und bedien und bedien kann, das Team übermäßig die männliche Person, die eine Straftat begangen hat, die Schusswaffe zum Abschließen von meist aus einem langen, dünnen Schaft und einer daran befestigten Spitze bestehenden Geschossen wird sichergestellt.  
[...]

**Lippogramme**

4.1.23, ca. 14.30, Simpsonstr. Frühjah  
Mann, 40 Jahre alt, scheidet mit Sportflut von Balkon auf Büro via a vis.  
Infl nur Holzband vom Wandloch mit Gas davor  
Hauswert vom Büro aus ging raus.  
Mann schreit noch was, Flut ist tot im Baum.  
Mit Bruchteil Wangen-Schmerzmittel vom Staat in Wohnung vor und Wackhahn  
wart Mann um Sportflut frei, nun im Wackhahn-Kopf.  
Mann war schon im Vorlauf (Lärm im Haus und auch off in Süß) nun hoch  
Anschuldigung auf Missetzung, Tätlung sogar

**Monovokalemmen**

Mehr denn Ende Dezember, Wecker gegen sechszehn, Gegend neben X-Berg, P-Berg gelegen.  
Verleitet hier bewegt Spätere per besterem Eker dem Gewerbe entgegen.  
Einer-Speer verfehlt Fenster eng.  
Der Gewerbe-Chef bemerkt es, steht jetzt ernst abtem, neben Verkehrsweg  
Einem-Fachwerk brummt den Speer, der den Gewerbe-Chef verfehlt.  
Strenge Rechtsverkehr, SEK-Heute, Rave-Einsatzbeilassen Neul des Verkehrs extrem.  
Hechtend-Rutschendes Bild-Wissen zerlegt den Ognier, Speer-Elemente weg  
Gesellschaftlicher vererbte Gedächtnis, stonende Nansen per Gassier, jetzt Zelle wegen des Bewachens.  
Eink.

### Beitler Schmaak

Mensch, Balle, ik maak di je ocht noch eërdri in, wat ik o'fm Weg hie ze di geesien heb. Da lachst di lachendig, ik sage di.  
Aha ik bin da so in die U-Bahn, w'chijn jiddt zu Fieschheit, also respesit die Kade, alle Ansch an Ansch, wa, wie die Gardien. Na, bis rot sein Platz. Da schwemst nimmich some Süde droof, ik kann di gar nich sagen, wat genau di war, aber vernimmst nimmich di ocht gar nich so genau wissen, wat di da weder für'n Unfall gegeben hat.

Out jeden Fall ist di hat viel auf die letzte freie Sitze von die Wagen droof, und die Mannsche darsien innen so alle an Wannen, umg immer so mit die Finger droof und sagt so: „Vorsicht, wahn sie die, seltsam Sie sich da mal lieber nicht bin.“ Möglich ist so jede Mal, weil jede Station will war neuer sich da hupfdragen, aber machen sie dem eben doch nich.

Na und jeden Fall kriegt sie dann irgendwem nen Anruf, also die Mannsche, und dreht sich zu die Fenster hin, schreit ganz schön lautig zu sein. Na und dann nächste Station und zwisch. Kommt sie na Fieszunge angewackelt und packt sich mit'n Ansch dreierlang in die Prange im. Und der merkt di gar nicht ma, ik sage di. Da lach ik ma natürlich schön nen wech, und da sieht der di, und fragt mich so, wat denn bis ist?

Na und dann ist die Mannsche fertig sei Ar'n Schmarrn, und dreht sich zu die Fieszunge um und wird ganz outgeragt, wendet so mit die Hände und sagt dem, wat er da angestellt hat. Da springt die Fieszunge auf wie sein hier Toilette gestochen, kackt die Schwanz an sein Hiese und hingt an, di mit seine Pappelfahre schwauchen. Bei die Platz geht das ganz gut, ist ja schon di wieder an sein Ansch dran, und da wucht er denn doch so rum, klappt aber nich so wirklich, wa, ahnisch genug drinkt er di nur so selber in die Hiese in, schaut ziemlich effsch aus, di sag ik di. Meist der irgendwem ooch selber, und dann setzt er sich halt wieder hin und gibt nur so gering vor sich bin.

Na aber selber schuld, muss ik da sagen, Berlin is nen harte Pfister. Da musste die Organ erhalten, halberhals weggest der di nich so schnell wende, wa, Balle? Und jiddt schick ma na Mülle rüber, ik brooch wal jegen massen Schreibern.“

### Freudeblich

Dienstag Abend, Sudeten, Mein, gebühres Entende, Kamentlagen hier und dort.

Im Wagen mit Camouflage Interieur nur eine Loge frei. Auf diese, man guet-er-ge-est? Chensprung? fluid? Eau de toilette? Die Orème de la ureter? Eine Sauce hollandaise?

Wiederholt avancen Akteure aus der stehenden Entourage zur freien Loge, doch eine eingepirte Mademoiselle weist jedes Mal auf die Rückge Dabul hin, bevor sie zu Fieszge oder gar (k)id kommen kann.

Schließlich hat die Mademoiselle ein Telefon-Rendezvous und ihr Esprit par excellence geht in France.

Da schaut ein Fianceur sich an, eine Sclance für sich zu arrangieren, reissert und wucht abtaucht sich an die Chateauguque.

Eine femme fatale, vis-à-vis, sichert charmant abflaubt.

« Farden ? » parlet der possente Monsieur.

Dann ein « Adieu » am Telefon, w'chur der Mademoiselle in die Montage. Sie macht den Amseur auf sein halbnur aufmerks, geht in Ripe, oder Teat und schaufert sich: „Monsi. Kein Meis Kompagnen sag was, keine Courage? Allen lets sagt, alle nur besser bene?“

Silence im Wagen.

Der Monsieur wucht Contenance, skubert seine Haute couture und das Dekor, rangiert sich wieder und denkt amant „J'ed le vis.“

### Negativität

Es war wieder ein erster Morgen den Urlaub noch am ersten Tag der Arbeitswache nachfolgte, sondern ein zweiter Abend der Arbeitswoche. Es geschah wieder in der U-Bahn mit dem Ausblick auf Berlin, mehr in den unverschämten Busen der Stadt ausm nicht in einem Über oder Miss, sondern in der U-Bahn. Es anregte sich mehr am Morgen noch am Mittag, wenn Fuhr herrscht und ältere Leute ihre Einkäufe erledigen, sondern am Abend. Es war wieder eine Stille mit eine Schraube frei, sondern nur ein einziger Stille. Darauf bedarf sich wieder ein einfacher Fingerhieb den man zur Seite legen könnte nach ein Klugartum, kein vollkommener Handsteh und auch keine Befehle, die einem darauf aufmerksam machen würde, dass man sich besser nicht darauf setzen sollte, sondern eine unübliche Fiesigkeit.

Es war kein Mann, Kind, Hand oder Gesichtlich, sondern eine Frau, die so glücklich war, den beiden verschütten, sondern sauberen Platz darsien ergab sie zu haben. Sie ignorierte die mögliche Schwach, die aus dieser Fiesigkeit hätte resultieren können, nicht verfuhr, sondern wachte gmissenfall. Es war wieder eine Benachdringung auf einmorgem noch eine schnelle Nachhilfe auf Mühselig, sondern ein Anruf, der ihre Aufmerksamkeit zur Gütes auf sich zog. Es war keine Frau, Kind, Hand oder Gesichtlich, sondern ein Mann, der sich in diesem Moment der Unachtsamkeit darsaufsetzte.

Es war kein Mann, Kind, Hand oder Gesichtlich, sondern eine Frau, die gegenüberstand. Sie begann wieder zu lachen noch zu schreien oder zu weinen, sondern zu schmunzeln. Der Mann stellte nicht nur fest, dass etwas da sei, sondern fragte „Was ist denn los?“

Es war wieder eine halbe noch eine ganze Minute später, sondern in genau diesem Moment, dass die Frau nicht weiterstimmte, sondern ihr Telefonat beendete. Sie hat sich wieder zurück noch verheißung das Missgeschick, sondern wenn der Mann drück darauf hin. Dabei sprach sie wieder in einem ruhigen noch beschwichtigenden Tonfall, sondern konnte die Aufregung kaum unterdrücken. Es skuberte nicht etwa nur Platz oder Hiese, sondern bedenk. Er reagiere wieder mit einem noch mit Bestehen, sondern selbst sich wieder.

### Fiesigkeit in der U-Bahn

Neibel, kurz und knapp

Dienstag-Abend in der U-Bahn, zur Stillezeit.

Nur ein Sitzplatz ist frei, auf diesem befindet sich eine Fiesigkeit.

Mehrfach wartet eine benachteiligte Frau Personen, die sich setzen wollen.

Die Frau erhält einen Anruf, ist abgelenkt.

Ein Mann setzt sich auf benachigten Platz.

Eine andere Frau muss schmunzeln, der Mann fragt, was los sei.

In diesem Moment beendet die Frau ihr Telefonat und weist den Mann in aufgerigtem Tonfall auf das Missgeschick hin.

Der Mann skubert Platz und Hiese und setzt sich wieder.

### Lipogramm

Rush-Hour, U-Bahn, spitz

Sitzplatz ist vakant und neu.

Frau wartet oft davon, sagt, Achtung und stop! Bleib nicht.

Dann spricht Frau mit Handy, ist auf Abstand, ganz sorglos. So kommt Mann doch Platz.

Schwachbarm lecht, Mann fragt, was los ist.

Frau mit Handy stoppt Small-Talk, ist nun voll da. Mäandrig und fessungslos, kilt Vorgang auf.

Mann sorgt für Ordnung, wisch-wisch, und nimmt nachmal Platz.

### Monovokalismus

Wecker gegen sechszehn, beengtes BYG-Buch, Rampen, Werkende-Gloss-Menge, dementsprechend acht Verkehr.

Jeder Sessel belegt, Der Letzte benutzt, berückelt, bedeckt (Sekt, Senkwickels, Sakkula, Exkrement).

Beherrzt helfender Engel Helene bromst Riemer, Bergel, Checker, Flexor, Mehrere Sessel-Bewerber eben.

Helene erhebt Teil-Event, pernt benahet.

Gescheiter Sessel-entwender Karl begrüßt nicht verheerende Setz-Szene.

Fremder Mensch bewegt Fresse hoch, der Karl denkt erweist: „Waswegen?“

Jetzt endet Helenes Teil-Gerede: Helene bemerkt des Karls Pech entsetzt, betit, zehet, „Echt jetzt?“

Der Karl wedelt Echlister-Dress nebst Sessel, Benutzt letztem.

Ende.

### N-7

Dienstag, in der Typenk, zum Stillepuffer.

Nur ein Sitzplatz ist frei, auf diesem befindet sich ein Fiesigkeit.

Mehrfach wartet benachteiligte Fieses Personalverordnete, die sich setzen wollen.

Die Fieses erhalten eine Anmerkung, sind abgelenkt.

Eine Mann setzt sich auf benachigten Platzlich.

Einige andere Fieses müssen schmunzeln, die Mann fragt, was los sei.

In diesem May beendet die Fieses ihre Telefonat und weisen die Mann in aufgerigtem Tone auf die Missgeschick hin.

Die Mann skubert Platzlich und Hiverlert und selbst sich wieder.

### Nominale Essenzialisierung

Dienstag-Abend U-Bahn Stillezeit

Sitzplatz Fiesigkeit

Frau Personen

Frau Anruf

Mann Platz

Frau Mann

Moment Frau Telefonat Mann Tonfall Missgeschick

Mann Platz Hiese

### Non-Gender

Dienstag-Abend, in der U-Bahn, zur Stillezeit.

Nur ein Sitzplatz ist frei, auf diesem befindet sich eine Fiesigkeit.

Mehrfach wartet eine benachteiligte Person andere Personen, die sich setzen wollen.

Die Person erhält einen Anruf, ist abgelenkt.

Eine andere Person setzt sich auf benachigten Platz.

Eine dritte Person muss schmunzeln, die andere Person fragt, was los sei.

In diesem Moment beendet die erste Person ihr Telefonat und weist die andere Person in aufgerigtem Tonfall auf das Missgeschick hin.

Die andere Person skubert Platz und Hiese und setzt sich wieder.

### Nominale Essenzialisierung – Non-Gender

Dienstag-Abend U-Bahn Stillezeit

Sitzplatz Fiesigkeit

Person Personen

Person Anruf

Person Platz

Person Person

Moment Person Telefonat Person Tonfall Missgeschick

Person Platz Hiese



## **2. Blackout-/Cut-Up-Poetry**

Bei diesen OuLiPo-verwandten Verfahren wurde eine Doppelseite des Berlin-Teils des Tagesspiegel vom 1. April 2023 in verschiedenen Ausführungen geschwärzt und die Artikelüberschriften der Zeitung als Ausgangsmaterial für Collagen-Texte genutzt. Für letztere Methode lautete die Vorgabe, einen Text mit 4 bis 6 Zeilen à 4 bis 6 Wörtern zu legen.

Auf der Ausstellung sind die Doppelseiten und die Collagen-Texte in Reihe gehangen und ein Teil der Wand mit Vorversuchen in einer anderen Zeitung tapeziert.

better in Berlin nicht Ankommen

Süchtig nach zurück Weggehen

Eine Million Würger pro Händeschütteln

Tausend Spieltage im Regen

alles entführt auf Kosten Was ist



Sensationsfund im Regen

Geld Klima und FDP-Landeschef

Süchtig nach Million

Weggehen heißt Ankommen

is Coming

Millionenbetrug

ist Kriminalität



# Rache-Vierteiler

Ankommen Händeschütteln und Weggehen von Berlin ?

FDP-Landeschef , ARD alles Schoko-Gurken

Sparen is nicht mehr drin

Juwelendiebstahl heißt frischer Geld-Regen



Süße  
Sünde

Was Alkohol  
alles kann

Tiefe Intensität und  
radikaler Egoismus

Genuss

Kriminalität

Straftaten

Haftstrafe

Kraft

Wirtschaft

Ein Schritt zum Abgrund

Kultur

Wille

Das Ende  
einer Ikone

IN MEMORIAM

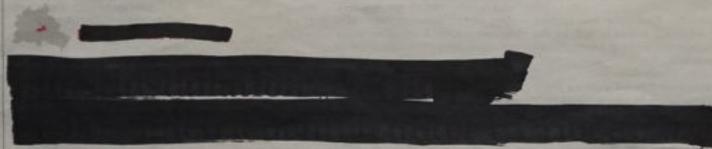
Rausch

In Kürze

Keine gute  
Idee, aber kein  
Skandal



1. April



20 Minuten

Redacted text block

Redacted text block

36

Meter vier LED-Lichtbahnen

Redacted text block



Redacted text block



Redacted text block

Redacted text block



Redacted text block



Redacted text block



Redacted text block

Redacted text block

030 29 02 11 63 38

Sensationsfund in Berlin in Friedrichshain

im Kiez 35.000 Wohnungen

Was ? in Berlin ? heißt Das ?

und für Mit Was pro zum

# Bezirke



Spandau

[Redacted text block for Spandau]



SKIA



Friedrichshain-Kreuzberg

[Redacted text block for Friedrichshain-Kreuzberg]



[Redacted text block for Feld]

[Redacted text block for Feld]



Feld

[Redacted text block for Feld]

tenlon

von



Neukölln

[Redacted text block for Neukölln]



Nutzung



Reinickendorf

[Redacted text block for Reinickendorf]



Steglitz-Zehlendorf

[Redacted text block for Steglitz-Zehlendorf]



[Redacted text block]



[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

*Christoph Meyer* entführt *Kiez*

alles drin *FDP-Landeschef* Erbswurst ist *Süchtig*

in 150.000 Wohnungen Regen und Alkohol

in *Berlin* heißt Ankommen Weggehen



Nur keine  
brücke

1983



156

Thüringer Schlössertour

1983



1983



Eile mit der Schneckenbrücke

1983

Parkplätze Geschäftsleute



156

Thüringer Schlössertour

1983



1983



Nur keine  
Schnecke

1983

Weniger Geschäftsleute



156

Thüringer Schlössertour

1983

Seit Jahren



Nur keine  
Eile

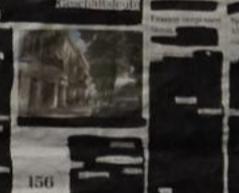
1983



Nur keine  
Eile

1983

Weniger Geschäftsleute



156

Thüringer Schlössertour

1983



Seit Jahren

Nur keine  
Eile

1983



Kranke  
setzt

70



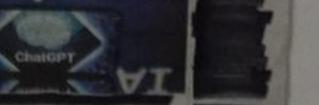
OpenAI

ChatGPT

Texte aus dem Generator

Wie gehen die Unis mit ChatGPT um?

70



OpenAI

ChatGPT

Wie gehen die Unis mit

70



70



OpenAI

ChatGPT

Texte

70



70

### **3.Schreibmatrizen**

Ausgehend von einem für diesen Anlass erdachten System aus inhaltlichen und formalen Kategorien wurden mehrere dreiteilige Texte verfasst, in die per Würfelwurf zufällig generierte Elemente eingebaut werden mussten (siehe die genaue Gebrauchsanweisung, die auch die Schreibenden zur Hand hatten).

Auf der Lesung wurden die Texte von den jeweiligen Autor\*innen gelesen, auf der Ausstellung sind die Texte jeweils als zusammengeheftete Blätter im A4-Format verfügbar.

## Gebrauchsanweisung

Auf den folgenden Seiten finden sich 3x6 Kategorien mit jeweils 6 Elementen; die Schreib-Idee (aka die Regel) besteht darin, einen Text in 3 Teilen zu schreiben und vor jedem Teil für jeweils 6 Kategorien einen Würfel zu werfen, um festzulegen, welche 6 Elemente in dem Teil vorkommen müssen.

Dabei sind Qualität und Quantität der Element-Integration frei wählbar, d.h. ein Element kann in beliebiger Form und in beliebiger Länge in einem Textteil realisiert werden.

(z.B. Element Spätkauf -> eine Person geht in einen Spätkauf oder die gesamte Handlung spielt in einem Spätkauf/die Hauptfigur besitzt einen Späti oder etwas wird zu später Stunde gekauft oder es fällt der Satz: „Schatz es wird *spät, kauf* uns doch bei REWE Nudeln mit Pesto.“ oder eine Figur liest aus dem Bus die Leuchtbuchstaben „Minimarkt am Leo“ usw. usf.)

(bei Elementen, die Formalia betreffen ebenso [z.B. Stil/Metapher/Erzählsituation usw.], d.h. es kann in einem einzigen Wort, einem Satz oder im gesamten Text das Element realisiert werden)

Die Elemente werden pro Textteil konsekutiv ausgewürfelt, also erst 6 Kategorien auswürfeln, den Textteil 1 mit den 6 Elementen schreiben, dann für Teil 2 die 6 Kategorien auswürfeln usw. usf. Am Ende kann noch einmal überarbeitet werden.

Pro Text ist ein Joker erlaubt, d.h. es darf in einer Kategorie ein Element weggelassen und ein anderes aus derselben Kategorie realisiert werden.

## Kategorien – Teil 1

- A) Ort: Über die Website (<https://www.calculatormix.com/generators/random-berlin-address/>) 6 zufällige Adressen in Berlin generieren, dann auswürfeln.
- B) Ausgangspunkt/Inspiration: 6 zufällige Wikipedia-Artikel generieren, dann auswürfeln.
- C) Öffentliches Gebäude in Berlin
- 1- Bibliothek
  - 2- Kino
  - 3- Spätkauf
  - 4- Imbiss/Restaurant
  - 5- Sport-/Schwimmhalle
  - 6- Kneipe
- D) Erzählsituation:
- 1- Erste Person Singular
  - 2- Dritte Person Singular
  - 3- Erzählinstanz ist Teil der Diegese
  - 4- Erzählinstanz ist kein Teil der Diegese
  - 5- Nullfokalisierung / allwissend
  - 6- Interne Fokalisierung
- E) Intertext/Referenz/Anspielung/Zitat
- 1- Georges Perec
  - 2- Raymond Queneau
  - 3- Anne Garréta
  - 4- Hervé Le Tellier
  - 5- Italo Calvino
  - 6- Ernst Jandl
- F) Irruption
- 1- Vergangenheit
  - 2- Zukunft
  - 3- Übernatürliches Moment
  - 4- Aktuelles politisches Geschehen 2023
  - 5- Gewaltmoment
  - 6- Liebe

## Kategorien - Teil 2

### A) Großbezirk 1

- 1- Mitte
- 2- Pankow
- 3- Lichtenberg
- 4- Friedrichshain-Kreuzberg
- 5- Marzahn-Hellersdorf
- 6- Treptow-Köpenick

### B) Weitere Figur

- 1- Freund\*In
- 2- Partner\*In
- 3- Kolleg\*in
- 4- Konkurrent\*In
- 5- Verwandte\*r
- 6- Flüchtige Bekanntschaft

### C) Fahrt in Berlin mit

- 1- Bus
- 2- U-Bahn
- 3- Tram
- 4- S-Bahn
- 5- Fähre
- 6- Berlkönig

### D) Ton

- 1- Wissenschaftlich/Rationalisierend
- 2- Engagiert/politisch motiviert
- 3- Romantisch/verliebt
- 4- Sarkastisch/ironisierend
- 5- Resigniert /verbittert/pessimistisch
- 6- Optimistisch

### E) Formaler Einschub

- 1- Liste mit mind. 10 Elementen
- 2- Nachricht (Chat, Brief)
- 3- Flugblatt/Flyer
- 4- Sprachwechsel
- 5- Dialog
- 6- Lexikoneintrag

### F) Technischer Exkurs

- 1- Physik
- 2- Chemie
- 3- Ökologie
- 4- Informatik
- 5- Mathematik
- 6- Zoologie

## Kategorien - Teil 3

### A) Großbezirke Teil 2

- 1- Neukölln
- 2- Tempelhof-Schöneberg
- 3- Steglitz-Zehlendorf
- 4- Charlottenburg-Wilmersdorf
- 5- Spandau
- 6- Reinickendorf

### B) Gegenstand

- 1- Notizbuch
- 2- Schlüssel
- 3- Krawatte
- 4- Kerze
- 5- Waffe
- 6- Glücksbringer

### C) Berlin Abfuck-Moment

- 1- Amtliche Erledigung
- 2- Hundescheiße
- 3- Winterwetter, grau in grau
- 4- Wohnungsmarkt
- 5- Früher war alles besser
- 6- Distanzen/Fahrtzeiten

### D) Metaphorik

- 1- Natur
- 2- Liebe
- 3- Gewalt
- 4- Maschine
- 5- Fußball
- 6- Wetter

### E) Regelzwang

- 1- Anagramm
- 2- Lipogramm (kein E)
- 3- Palindrom
- 4- Alexandriner
- 5- Homonymie
- 6- Auf-/absteigende Wortlänge

### F) Intermedialer Bezug

- 1- Malerei (Impressionismus)
- 2- Kriegsfotografie
- 3- Tanztheater
- 4- Klassische Musik
- 5- Film mit Berlinale Bezug
- 6- Meta

## Text 1 - Teil 1

### Ausgewürfelte Elemente:

Adresse: Hermannstadter Weg 19 (Tempelhof-Schöneberg)

Wikipedia-Artikel: Nelson Weiper

Öffentliches Gebäude in Berlin: Bibliothek

Erzählsituation: Erzählinstanz ist Teil der Diegese (homodiegetisch)

Intertext / Anspielung / Referenz / Zitat: Ernst Jandl

Irruption: Übernatürliches Moment

*Stadtrandsiedlung.* Einen passenderen Namen für diese Station am südlichen Ende Marienfeldes, nur wenige Meter vor der Grenze nach Brandenburg, könnte es nicht geben. Schweren Schrittes steige ich aus dem 277er aus und schleife mich durch den Klausenburger Pfad meiner Wohnung entgegen, wobei ich versuche, mich daran zu erinnern, warum ich es für eine gute Idee hielt, mitten in der Masterarbeit nach Berlin zu ziehen. Nach dem Umzug dieses Wochenende ging es heute direkt wieder in die Bibliothek, zehn Stunden lang, um endlich einmal fertig zu werden, und jetzt zurück zwischen unausgepackte Kartons und auf die Luftmatratze, da das Bett noch nicht geliefert wurde. Schöne Scheiße.

Ich biege nach rechts ab in den Hermannstadter Weg und freue mich kurz, dass zumindest der Fußweg von der Haltestelle zur WG nur so kurz ist. Dann schwirren mir wieder Jandl-Zitate durch den Kopf, mit denen ich mich heute den ganzen Tag herumgeschlagen habe, bevor diese von den regelmäßigen Takten eines HipHop-Beats und so kreativen Textzeilen wie: „Ja so ist das Leben, das Business geht immer weiter / Deshalb bleib ich, seitdem ich 7 bin, am Ball wie Nelson Weiper“, aus meinen Gedanken gedrängt werden. Ich seufze. Ob unsere Nachbar\*innen es wohl schon aufgegeben haben, meiner Mitbewohnerin das spätabendliche Musikhören mit offenen Fenstern auszutreiben?

Hermannstadter Weg 14, Hermannstadter Weg 15 – gleich geschafft. Hermannstadter Weg 16. Ich fühle, wie ein leichtes Kribbeln über meine Haut geht – sicher die Übermüdung. Hermannstadter Weg 17. Das Kribbeln wird stärker und die Luft fühlt sich zäh an. Anscheinend hat mich der Tag doch mehr mitgenommen, als ich gedacht hätte. Hermannstadter Weg 18. Hermannstadter Weg 20. Moment. Ich runzle die Stirn. Wo ist denn die Nr. 19 – meine Adresse? Ich blicke mich um, bekomme den Kopf fast nicht durch die ölig-dicke Luft gedreht, was geht hier vor, das Haus ist nicht da, es fehlt einfach, das kann nicht sein – und in diesem Moment entflammt der Himmel in Purpur und die Welt zerbricht.

## Text 1 – Teil 2

### Ausgewürfelte Elemente:

Großbezirk 1: Marzahn-Hellersdorf

Weitere Figur: Freund\*In

Fahrt in Berlin mit: Tram

Ton: optimistisch

Formaler Einschub: Nachricht (Chat/Brief)

Technischer Exkurs: ~~Chemie~~ -> Informatik

Nun gut, vielleicht war ‚zerbrechen‘ doch nicht der richtige Ausdruck. Sicher, es kam zu einigen ‚ontologisch-tektonischen Diskordanzen‘, wie es die Expert\*innen sagen, und der Himmel ist weiterhin purpur verfärbt. Doch auch nach der Verschiebung, wie das Ereignis allgemein genannt wird, dreht die Welt sich noch weiter.

Ich bin gleich mit Mehmet in dem schicken kleinen Café bei ihm um die Ecke verabredet. Kennengelernt und angefreundet haben wir uns in den Wochen nach der Verschiebung in einer Unterkunft für die ‚temporär Versetzten‘, und nachdem unsere Wohnungen wiedergefunden wurden, haben wir festgestellt, dass wir nun beide in Marzahn-Hellersdorf leben. Dennoch ist es ein Stückchen hin zu ihm, weshalb ich mich dafür entscheide, die Tram zu nehmen. Streng genommen ist das nicht ganz sicher, da die Gleise zwischen den Stationen *Michendorfer Str.* und *Betriebsbahnhof Marzahn* nun mehrere Meter über dem Boden in der Luft schweben, doch wie bei so vielem nach der Verschiebung haben BVG und Stadtverwaltung darüber einfach hinweggesehen und betreiben die Linie weiter. Und ehrlich gesagt habe ich angefangen, den Ausblick auf diesem Abschnitt sehr zu genießen.

Als ich ankomme beginnt Mehmet direkt, mir seine neue Theorie zu erklären. Bis vor wenigen Wochen hat er noch Informatik studiert und ist nun der Meinung, dass die Verschiebung mit dem Absturz eines Computerprogramms zu vergleichen ist. „Da haben sich einfach Bugs im Code angesammelt“, sagt er, „die nicht aufgeräumt wurden, immer mehr und mehr, bis es irgendwann zu viele wurden und das ganze System, also unsere Realität, einfach abgestürzt ist. Und beim Reboot konnte der Quellcode nicht mehr richtig geladen werden. Deshalb sind alle Elemente, die es vorher gab, noch da, aber sie wurden halt an der falschen Stelle platziert.“ Vielleicht stimmt das, denke ich und nippe an meinem Tee. Vielleicht stimmt aber auch eine der hundert anderen Theorien, welche in den letzten Wochen nur so aus dem Boden geschossen sind. Was auch immer es sein mag, und ich drehe meine Gesicht der Sonne entgegen, es scheint mir so, als würden purpurne Sonnenstrahlen das Gesicht besser aufwärmen als gelbe.

## Text 1 – Teil 3

### Ausgewürfelte Elemente:

Großbezirk 2: Neukölln

Gegenstand: Glücksbringer

Berlin Abfuck-Moment: Hundescheiße

Metaphorik: Gewalt

Regelzwang: auf-/absteigende Wortlänge

Intermedialer Bezug: Meta

Langsam laufe ich über die Buschkrugallee in Neukölln und komme nicht darum herum, die geordneten Reihen von Hundehaufen zu bewundern, welche in einem komplexen System nach Farbe, Größe und Konsistenz geordnet den Straßenrand säumen. In ganz Berlin sind die Straßen sonst frei von Hundescheiße – nur hier sammelt sie sich und begleitet einen auf dem Weg zum Kölner Dom.

Bis heute ist nicht geklärt, was genau eigentlich die Verschiebung ausgelöst hat, doch hat es sich gezeigt, dass es sich dabei nicht um ein einmaliges Ereignis, sondern um einen laufenden Prozess handelt. Die Expert\*innen sprechen jetzt nicht mehr von ‚Diskordanz‘, von der Aneinanderreihung ursprünglich nicht-zusammengehöriger Elemente, sondern im Gegenteil von ‚Konkordanz‘ – von einer Neuordnung der Welt, mit Betonung auf Ordnung.

Ich komme am Dom an und schnappe einige Worte des selbsternannten Glücksbringers auf, der dort vor hunderten Menschen von den Vorzügen der nun laufenden Verschiebung schwadroniert: Gleiches zu Gleichem und jedem der Platz, der ihm gebührt. Rasch gehe ich weiter und habe wieder einmal Jandl im Ohr, wie er die Ankunft Hitlers in Österreich beschreibt: „der glanze Heldenplatz zirka / versaggert in maschenhaftem männchenmeere“. Es ist doch immer die selbe Scheiße.

Ich weiß nicht, wie es Mehmet geht, meiner Mitbewohnerin, meiner Familie. In die Kommunikationsnetze brechen immer weiter zusammen, was einer der letzten Meldungen nach daran liegt, dass sich die Netzmasten nun mehr und mehr dem sammeln, was einmal Afrika war. Es die die für hat ihr sie nun und uns wie Verschiebung alle auseinandergerissen, Welt erst zertrümmert, setzt wieder zusammen, richtig erscheint. Um zu aus das das dem der die und und auch doch erst Leben entsteht Unordentlichen, Mutation, Gesellschaft, selbst Sprache Kultur brauchen Ungleichheiten, Fremde, Andere, wachsen. Es es, in so auf den der die die ich ich ist mir und und wie wie doch hebe sich Welt alles damit einer jetzt schon Sonne spüre vorbei, vereinheitlicht, angleicht, Blick betrachte, purpurnen Strahlen untergehenden Ordnung sterbenden fallen.

## Text 2 - Teil 1

### Ausgewürfelte Elemente:

Adresse: Am Fischtal 28A (Steglitz-Zehlendorf)

Wikipedia-Artikel: John V. Luce

Öffentliches Gebäude in Berlin: Imbiss/Restaurant

Erzählsituation: Nullfokalisierung/allwissend

Intertext / Anspielung / Referenz / Zitat: Raymond Queneau

Irruption: Politisches Geschehen 2023

Ein Imbiss in Steglitz Zehlendorf, am Fischtal 28A, PLZ 14169. Die erste Person, die einen Döner bestellt, trägt einen Mantel aus Pelz und sucht auf ihrem Handy nach der schnellsten Verbindung. Die zweite Person liest die in die Tischplatte geritzten Namen, Zazie, John, Vito, und weiß nicht, was sie bestellen soll.

Die Person am Dönerspieß denkt an Zwiebeln, ein Shoppingcenter, an einen Berg.

Manche ihrer Gedanken kehren immer wieder. Wenn die Dönerspieße im Morgengrauen geliefert werden, denkt sie, dass sie aussehen wie riesige Stieleise. Und wenn sie am Abend das Fleisch vom Grill kratzt, denkt sie: Das war ein sehr langer Tag, und bald ist er zu Ende.

Und wenn sie in den 118er Bus Richtung Stern-Center steigt, denkt sie, dass sie einmal in ihrem Leben mit der Metro in Paris fahren will.

Heute läuft das Radio. Sie sagen: Putins gefährlicher Koch. Er verkaufte einst Hot-Dogs [...].

Die Person steigt aus, läuft rüber zur U3,

## Text 1 – Teil 2

### Ausgewürfelte Elemente:

Großbezirk 1: Treptow-Köpenick

Weitere Figur: Freund\*In

Fahrt in Berlin mit: U-Bahn

Ton: romantisch/verliebt

Formaler Einschub: Dialog

Technischer Exkurs: Physik

fährt bis Heidelberger Platz, dann mit der Ringbahn zum Treptower Park. Sie ist auf dem Weg zu einer Freundin. Die Straße, in der sie wohnt, heißt Fischzug. Ohne Artikel, ohne Präposition.

Die Person fragt sich, wie die Freundin von ihrer Adresse spricht. Sagt sie: Ich wohne im Fischzug. Oder: Ich wohne in der Fischzug-Straße. Oder: Kommst du zu mir, in den Fischzug?

- Heute?
- Ja.
- Ok.
- Bis später.
- Bis dann

Sie kennen sich noch nicht lange. Vor ein paar Monaten war sie als Elektrikerin in den Imbiss gekommen, als innerhalb eines Tages erst die Fritteuse, dann der Kontaktgrill, schließlich auch der Fernseher kaputtgegangen waren. Sie hatte einen Überspannungsschutz eingebaut und war geblieben.

Sie aßen kalten Döner und stellten fest, dass der Fisch in ihren Straßennamen sie an die Person erinnerte, mit der sie zuletzt zusammen waren. Beides Personen, die Sternzeichen Fische waren, die sich aber überhaupt nicht so verhielten, wie ihre Sternzeichen es vorausgesagt hatten. Darüber redeten sie sehr viel und merkten, dass sie immer noch verliebt waren. Bevor sie sich verabschiedeten, bestärkten sie sich gegenseitig darin, bald umzuziehen, in einem anderen Imbiss anzufangen, nach neuen Straßen zu suchen.

## Text 1 – Teil 3

### Ausgewürfelte Elemente:

Großbezirk 2: Charlottenburg-Wilmersdorf  
Gegenstand: Glücksbringer  
Berlin Abfuck-Moment: Winterwetter, grau in grau  
Metaphorik: Gewalt  
Regelzwang: auf-/absteigende Wortlänge  
Intermedialer Bezug: Film mit Berlinale-Bezug

Himmel heute: sehr grau. Die Person denkt, dass er aussieht wie eine sehr dichte Woldecke, unter der alle Menschen, die in Berlin wohnen, ersticken könnten.

Sie erinnert sich an die Doku, die sie letzte Woche im Kant-Kino gesehen hat: Kalle schaut vom Balkon auf die Allee der Kosmonauten und erzählt, was er alles versucht hat, um seiner Zelle in der JVA-Plötzensee zu entkommen: Er habe sich einen Eimer kaltes Wasser über den Körper geschüttet, sich ohne Kleider ans Fenster gestellt und gehofft, sich zu erkälten, damit er für eine halbe Stunde zur ärztlichen Untersuchung kann.

Die Person biegt in den Fischzug ein und tastet nach dem Glücksbringer in ihrer Hosentasche, einem winzigen Gummi-Schwein, das aus einer Packung mit 99 anderen identischen Gummi-Schweinen wie ein Los herausgezogen und ihr geschenkt wurde.

### Text 3 - Teil 1

#### Ausgewürfelte Elemente:

Adresse: Ribbecker Straße 7 (Lichtenberg)

Wikipedia-Artikel: William Alanson Howard

Öffentliches Gebäude in Berlin: Kino

Erzählsituation: Nullfokalisierung / allwissend

Intertext / Anspielung / Referenz / Zitat: Anne Garréta

Irruption: Gewaltmoment

Grey on grey. Everything very square. Second floor, at the end of a cul-de-sac in east Berlin, last balcony on the left. A man is standing, smoking a hand-rolled cigarette. He's cold in just his shirt. He had had enough, couldn't bear with this situation and you can't do anything about it anyway. He pulls on his fag as he leans against the balcony. Inside, voices are raised. The light is on. Just a bulb hanging from the ceiling, no lampshade. An older man is sat on a couch, legs apart, beer in hand. He's tired, worn out. A younger guy sits in front, smoking a Marlboro frantically. He's twenty-five, wears a grey suit, or beige? One of these weird colours you can't really define.

- "We can't go on like that, Alan" Says the young guy.
- "Hell, no. But what then, son?"
- "I don't know, we should just stop killing people. It's all pointless."

Howard pulls nervously on his fag, too much, too deeply. He trembles a bit from his nerves.

- "I can't do this anymore. The situation is fucking stuck anyway."
- "I know, son."

Alan has nothing to say, doesn't know what to say anymore. There's no meaning to any of this anymore. The kid kept believing, clinging to cretinous patriotic hopes. Not cretinous, just youthful maybe, or naive. Or just hopes, maybe. But you're just a pawn in a big game you don't control. William comes inside. He's tired too, tired of the job, tired of these guys he barely knows. He doesn't even know their real names.

- "She's gonna be at the cinema: Friedrichshain Kino", says William. "Howard, you go."

Howard pulls on his fag again, rubs his mouth with his left hand, crushes his cigarette in one of the empty bottles.

- "I'm tired of that. She's a good woman" Howard says.
- "We don't care if she's good or not. How many times did I tell you, you don't attach,

you don't feel, you don't think. You just do what you're supposed to", William answers.

- "Hey, easy", says Alan, taking a sip of his beer.
- "Do not tell me what to do."
- "Fucking moron", snips Alan in a sigh full of reproach.

It happened in one second. None of them could have foreseen it, it took William also by surprise. The sudden anger that boils over, that must come out, that must explode. The blow that goes off. The fist that digs into the flesh. The jaw that drops. The tooth that breaks. The blood that flies. Howard retreats, but too late, the blow is done. A blow for nothing. He is not shocked; he is not angry. He understands somehow but nothing makes sense. William rubs his aching fist. Howard stares at him. He will kill this guy, he knows it. Grabs his coats, scarf, he leaves.

### **Text 3 – Teil 2**

#### Ausgewürfelte Elemente:

Großbezirk 1: Mitte

Weitere Figur: Freund\*In

Fahrt in Berlin mit: Fähre

Ton: romantisch / verliebt

Formaler Einschub: Dialog

Technischer Exkurs: Informatik

Howard forgot his scarf that morning on the ferry in Oberschöneweide, and was freezing as a result. The wind was unforgivable. He lit his fag, pulled on it, his left arm wrapped around himself, trying to keep warm. He was waiting at the corner of Linienstrasse and Tucholskystraße. Leaning on the wall, he felt nervous. The blue van was parked a bit further down the road. Leonard came out of the building, black coat wrapped around him, his dark hair blown by the wind. He looked pale, worried. He walks up to Howard, looking right and left, slightly behind him. He knows he's being watched, but anyway, what's the point now. He stops in front of Howard. They look at each other, they devour each other's eyes:

- "Hey", says Howard first.
- "Hey", Leonard answers. "How are you?"
- "I missed you."
- "I missed you too. They're watching me. Behind, the third floor, the white building. Whatever happens, don't look."
- "Anyway, we're done now. It's all pointless."
- "Yes, anyway. Come tonight, I want you."
- "I'll try. I want you too", Howard says, pulling strongly on his Marlboro.
- "Have you got the file?"

- "Yes, I could access to the computer. It's on the disk now."
- "Good. Give us a fag, I need one."

Howard takes his cigarette pack out of his pocket, hands him the open pack. Leonard takes a cigarette, takes out his lighter, lights it, shielding it from the wind with his hand. Howard gives him a burning stare. The men on the third floor take note. The taller of the two records himself on a tape recorder. He will write the report tonight on the computer.

### **Text 3 – Teil 3**

#### Ausgewürfelte Elemente:

Großbezirk 2: Tempelhof-Schöneberg

Gegenstand: Krawatte

Berlin Abfuck-Moment: Winterwetter, grau in grau

Metaphorik: ~~Gewalt~~ -> Liebe

Regelzwang: auf-/absteigende Wortlänge

Intermedialer Bezug: Film mit Berlinale-Bezug

Fuggerstraße, Schöneberg. Discoloured daylight, clouded gloomy day. Tie tied high and tight. Too tight. Nerves? A woman smoking, smelling stupendous. Hair somewhat undersized. A very long leather coat envelopes her. Blue boots. She looks in the window where she can see her reflexion. This very nervous individual, staring back at her, amuses her, he looks somehow ridiculous. His trousers are an extremely indefinable colour. Is it grey? Is it beige? Brown? She/he/they aren't sure. It is a very Stasi colour though, they think. From its pocket, Howard reaches for a cigarette, illuminates it. Needs to keep its hands occupied. It's all very grey. Like they forgot colours existed. Berlin achromatic, Berlin colourless. The only colours, the woman's boots. Leonard arrives. A storm awakens inside Howard, he/she/they try to stay calm. Feline, slender, agile, fine Leo is. Both of them say hello. Burning looks. Hands find each other, touch each other, intertwine. Making out.

A bit further, William is in the van, window opened. Taking note, a fag in the mouth, camera in hand. He shoots.



Taiwan-Krise und des emergierenden Rechtspopulismus nach wie vor in vielerlei Hinsicht als mahnendes Beispiel aus der Vergangenheit von höchster geopolitischer Bedeutung und Studenten, denen das nicht bewusst sei, könnten vielleicht an anderen Universitäten, an anderen Fakultäten, an anderen Instituten trotzdem mit summa con laude promovieren, aber an seinem Lehrstuhl im Priesterweg 3a, an Berlins angesehenstem historischem Seminar eben nicht.

## **Text 4 – Teil 2**

### Ausgewürfelte Elemente:

Großbezirk 1: Treptow-Köpenick

Weitere Figur: Freund\*In

Fahrt in Berlin mit: Bus

Ton: optimistisch

Formaler Einschub: ~~Dialog~~ -> Liste mit 10 Elementen

Technischer Exkurs: Zoologie

Ziellos irrt Thilo umher. Er steigt in eine unbekannte Buslinie mit einer hoher dreistelliger Nummer, die in die Treskowallee einbiegt. Als der Bus den S-Bahnhof Schöneweide passiert, kommt ihm das historische Seminar im Priesterweg schon wie ein ferner Traum vor. Benni, sein Partner, wartet bestimmt darauf, dass er sich meldet. Bestimmt. Das erste mal seit langer Zeit muss Thilo wieder nachdenken. Was soll nur aus ihm werden? Vielleicht hatte Moritz, sein Freund für alle Lebenslagen, eine Idee.

„Du musst etwas bauen. Etwas neues, das dir dabei hilft, Ortranto hinter dir zu lassen.“, sagt Moritz am Telefon.

Thilo steigt am Adlergestell aus und geht in den Baumarkt. Der Anblick der meterhohen Regale, in dem sich in unübersichtlicher Anordnung Bretter, Werkzeuge, Farbeimer, Fliesen, Lampen, Duschkabinen, Schlüssel, Staubsauger, Klodeckel und riesige Maschinen drängen, überfordert ihn. Er braucht die schnelle Lösung. Thilo flieht in die Gartenabteilung.

In einem kleinen Aquarium aus Naturstein schwimmt ein einsamer Goldfisch. Eine dynamische junge Mitarbeiterin eilt ihm zur Seite und erklärt, Goldfische seien wirklich ganz erstaunliche Tiere. Erst nach 8 Monaten nehmen sie die markante Farbe an, die ihnen ihren Namen gibt. Sie haben einen hochrückigen Körper und ein unterständiges Maul. Das bedeutet, dass das Maul nicht in der Mitte, sondern in der unteren Hälfte des Kopfes sitzt. Goldfische sind sehr unkomplizierte Fische, leicht zu pflegen und zu ernähren. Ihr Gedächtnis reicht nur etwa 2 Sekunden in die Vergangenheit.

"2 Sekunden?" fragt Thilo.

"2 Sekunden", bestätigt der Verkäufer.

Diese Information beruhigt Thilo ungemein. Ja, wirklich, er ist plötzlich ganz ruhig. Er steht in der Abteilung, schaut sich um und sieht:

Eine Biene, die sich auf einer wunderschönen blauen Dahlie niedergelassen hat.

Eine Holzschaukel, auf der gerade ein kleiner Junge probewippt und "Wuppi-wuppi" ruft.

Einen Verkäufer, der einige hohe, ausgefallen aussehende, bunte Sträucher gießt, deren Blätter im Licht der einfallenden Sonnenstrahlen glitzern.

Hatte er sich während seiner Zeit als Doktorand am historischen Seminar nicht selbst vernachlässigt, indem er sich mit Kopf und Geist völlig in der Vergangenheit verloren hatte, nur um auf das vage Versprechen eines besseren Lebens in ferner Zukunft hinzuarbeiten? Die Karriere als angehenden Historiker hatte ihn vor große Herausforderungen gestellt, ja, gar belastet, wenn er es sich genauer überlegte. Waren ihm die Texte nicht unverständlich und die Kollegen verbissen vorgekommen, die sich so wichtig nahmen, wo sich doch kaum einer für ihre Arbeiten interessierte? Hatte er nicht darunter gelitten, dass der neue Mittelpunkt seines Lebens eine schummrige Bibliothek geworden war? Vielleicht ist es gut, wie es gekommen war. Und für Benni würde er jetzt auch mehr Zeit haben.

Statt des Goldfisches kauft er im Gartencenter einen Blumenstrauß und fährt nach Hause.

### **Text 4 – Teil 3**

#### Ausgewürfelte Elemente:

Großbezirk 2: Tempelhof-Schöneberg

Gegenstand: Kerze

Berlin Abfuck-Moment: Wohnungsmarkt

Metaphorik: Natur

Regelzwang: Anagramm

Intermedialer Bezug: Film mit Berlinale-Bezug

Mit einer schnellen Bewegung fährt Thilo durch das Licht der großen Kerze, die zwischen den beiden Tellern auf dem Küchentisch steht. Und wieder. Und wieder. Ohne sich zu verbrennen. Eine neue Nachricht auf WhatsApp. Bennis Bus ist nicht gekommen. Thilo legt das Handy weg und schaufelt die kaltgewordenen Farfalle in sich rein. Plötzlich fällt ihm die Wohnung am Kleistpark wieder ein. Vor ein paar Wochen waren sie da gewesen, ein Altbau mit hohem Decken und großen lichtdurchfluteten Fenstern. Eine weitläufige Terrasse mit einem kleinen roten Fliederbusch, an dem sie beide abwechselnd rochen, ging von dem Wohnzimmer aus.

Thilo und Benni hatten sich in den Arm genommen und sich in die Augen geschaut, nach langer Zeit wieder einmal. Die Wohnung war teuer, aber Thilo und Benni hatten lange gesucht und mit der neuen Stelle, die man ihm nach der Promotion in Aussicht gestellt hatte, wäre die Miete kein Problem gewesen. Vielleicht hätten die Spaziergänge im Kleistpark, gemeinsame Abende auf der Terrasse und der Fliederbusch ihre Beziehung retten können. Ein Sommer vorm Balkon. Thilo nippte an seinem Glas. Parole Aperol. Als Doktorand hatte er viel Anerkennung bekommen, besonders als Professor Dendorfer ihn unter seine Fittiche nahm. Die Dissertation war anstrengend gewesen, aber der Professor hatte viel von ihm gehalten. Er hätte ein guter Historiker werden können, keine Frage.

Ooo

Rrrtt

Anto

Wieso bloß war ihm das Wort bei der Prüfung plötzlich nicht mehr eingefallen?

Thilo trinkt den letzten Schluck aus seinem Glas, bläst die Kerze aus und legt sich schlafen.

Handwritten text on page 1, page 1 of 1. The text is mostly illegible but appears to be a list or index.

Handwritten text on page 2, page 2 of 2. The text is mostly illegible but appears to be a list or index.

Handwritten text on page 3, page 3 of 3. The text is mostly illegible but appears to be a list or index.

Handwritten text on page 4, page 4 of 4. The text is mostly illegible but appears to be a list or index.

Handwritten text on page 5, page 5 of 5. The text is mostly illegible but appears to be a list or index.

#### **4. Stadtschreibung**

Inspiziert von Georges Perecs *Versuch, einen Platz in Paris zu erfassen* (1975) wurden in einem Zeitraum von 2 Monaten alle U-Bahn-Linien Berlins von Anfang- bis Endbahnhof schreibend abgefahren und in allen 12 Großbezirken auf jeweils einem Platz für eine Stunde Beobachtungen notiert.

Auf der Lesung wurde ein zuvor aufgenommenes Hörspiel abgespielt, in dem Ausschnitte aus allen 12 Platz-Texten mit Zitaten von Georges Perec eingelesen wurden. Die U-Bahn-Texte wurden auf der Lesung als z.T. improvisierte Performance im U-Bahn-Setting präsentiert.

Für die Ausstellung sind die Platz-Texte im A5-Format um eine Berlin-Karte mit den markierten Standorten gehangen. Die U-Bahn-Texte bilden als Textschnipsel das Linien-Netz ab, an jedem Linienende ist der Gesamttext in einem Briefumschlag verfügbar.

Das Datum: 23. Februar 2023

Die Zeit: 13 Uhr 09

Der Ort: Crelleplatz

Das Wetter: Bewölkt (Februar-in-Berlin-bewölkt)

Also ich habe jetzt Mittagspause und bin so ein paar hundert Meter vom Büro am Gasometer Richtung Julius-Leber-Brücke gelaufen und dann über die Brücke und dann so einen kleinen Fußgängerweg rein vorbei an einem umzäunten Fußballplatz und da sitze ich jetzt am Crelleplatz auf einer Bank und es scheint sogar ein bisschen die Sonne aber von meinem Platz aus sehe ich sie nur in der Spiegelung von einem Fenster links von mir, die Cafés haben alle zu.

Naja das stimmt nicht ganz in dem Café links von mir das hat so eine rote Schrift aber auf der Seite des Hauses die ich sehen kann da steht nur „Café“ und nicht wie es heißt, also das Café ist ein bisschen offen es sitzen nämlich Männer im Schaufenster aber das sieht eher so aus als wären das Freunde des Besitzers und jedenfalls sind die nicht da weil sie Gäste sind so sieht es zumindest aus.

Als ich an dem Fußballplatz vorbeigelaufen bin dachte ich ah krass das fühlt sich jetzt an wie Paris, direkt an der JL-Brücke gibt es nämlich so ein Café das offen hat und es sieht ein bisschen so aus als würde es ihm keine große Mühe machen auf zu sein, so als sei das sein natürlicher Zustand, das erinnert mich irgendwie an Paris mit den ganzen Cafés die haben einen ähnlichen *Vibe* nicht wie die ganzen Hipster -Cafés im Prenzlauer Berg und in anderen europäischen Großstätten wo man immer das Gefühl hat man muss sich dafür bedanken dass sie überhaupt auf haben.

Paris ist auch ein gutes Stichwort, ich soll nämlich jetzt so schreiben wie Georges Perec in dem Text über einen Platz in Paris, das hab ich schonmal am Rio Reiser-Platz probiert da hat es nur so mäßig geklappt finde ich, zumindest war das was ich dann geschrieben habe nicht besonders interessant und das ist glaube ich immer die Gefahr wenn man so ungefiltert schreibt, so einfach aufschreibt was man sieht, und jetzt ist die Aufgabe das infra-gewöhnliche (oder so) aufzuschreiben,

also das, was man gewöhnlich nicht sieht eben weil es zu gewöhnlich ist, sodass man es übersieht, und also das mache ich jetzt.

Hier steht ganz viel Außenbestuhlung von den ganzen geschlossenen Cafés, ich zähle mal kurz wie viele Stühle (weil die konkrete Zahl übersieht man sicher oft!), also Augenblick ich bin gleich wieder da. Also 28 sind es zumindest die ich von meinem Platz aus sehen kann.

Und gerade haben sich drei Männer begrüßt (wieso sind hier so viele Männer) die alle jetzt in das Café gehen von dem ich denke, dass sich darin eine geschlossene Gesellschaft (Paris!) befindet, sind auch alle tiptop gekleidet wie im Vorhof der Hölle

Mal sehen was man für Schrift im öffentlichen Raum sieht hier ist eine Liste:

We can all be Heroes Helmstr. 8 10827 Berlin

Antifa

waltsbüro (sic!)

Helmstraße

Crellestraße

Weihenstephan

Café Bar

Berlin braucht Schülerläden

Restaurant

Antifa

Freizeit für alle Berliner Familien

Antifa

Insgesamt also nicht viel Text (aber sehr stabil).

Vor Kopf, als wenn er gerufen käme, ein Mann mit Antifa-Pullover, vielleicht ist es der Lehrer, weil die ganzen Jungs vom Fußballplatz laufen ihm hinterher.

Wie viele Fenster sehe ich?

Haus links: 28 + 1 Schaufenster

Haus vor Kopf 31 + 5 Schaufenster (aber die Fenster sind nicht gut sichtbar)

Fahrrad von links

(hier gibt es keine Autos, kein einziges Auto ist in meinem Sichtfeld, und auch insgesamt wenig VERKEHR, ein paar vereinzelte Fahrräder, eine Person mit Kinderwagen, die Jugendlichen die jetzt rechts die Fenster öffnen)

Haus rechts: 21 Fenster, ein Schaufenster, und aus den Fenstern im Erdgeschoss schauen jetzt die Jungs raus und drinnen werden Stühle und Tische gerückt

Fahrrad von links hinten

Hauswand (Brandmauer) vor mir: 24 (alle sehr gut sichtbar)

Haus direkt vor mir in grünem Pastell: 36 + drei Schaufenster

Eines der Kinder ist aus dem Fenster im ersten Stock auf die Straße geklettert und spielt weiter mit einem Basketball, auch ein zweites Kind verlässt das Haus (zu alt für Kita!), aber ohne Ball, jetzt ein dritter. Nummer vier und fünf wieder mit Ball, jetzt noch mehr. Alle laufen in unterschiedliche Richtungen.

(mein Nacken fängt an zu schmerzen, mein Arbeitslaptop auf meinen verschränkten Beinen, das ist nicht gut für die Drehung der Wirbelsäule).

Letztes Haus (orange in der rechten Ecke Crellestraße): 8 Fenster, eine Einfahrt, und ein Erker mit Fenster

Steine: richtig viele Betonsteine oder vielleicht aus einem anderen Material vor mir die bilden so einen Brunnen

Zwei Taschen an einer Person:

FERN

WIR

KUNG

Und

BIO

COMPANY

Gutes Essen

Person mit hellblauem Kinderwagen

Fahrrad von rechts

Hier stehen auch erstaunlich wenige Fahrräder rum:

Ein silbernes Rad

ein schwarzes Rad daneben

ein grünes Rad weiter hinten

noch ein silbernes Rad

das wars eigentlich schon

Drei Jungs mit zwei Pizzakartons, einer davon riesig

Ein Pärchen mit Kapuze von rechts

Der Antifa-Lehrer hat jetzt auch Feierabend und geht die Straße runter

Frau mit Beutel Apfelsinen

(ich habe schon wieder Hunger)

Mann mit grauem Kinderwagen

Jetzt stinkt es sehr nach den Abgasen eines Autos hinter mir

Ein knallgrüner Roller vor dem Café

Ein Fahrrad wird geschoben

Ein schwarzer Kinderwagen mit zwei Menschen

Wie viele Bäume sind hier (mehr als auf dem Rio Reiser): 16 Bäume,  
alle ziemlich zurechtgestutzt

Ein Klapprad von hinten links

Ein Fahrrad von rechts

Vogelgezwitscher (wie gesagt, es scheint die Sonne und es fühlt sich an  
wie Paris)

Eine Gruppe Menschen auf dem Weg zur späten Mittagspause oder auf  
dem Rückweg ins Büro

Eine rote Haarpracht

Zwei Leihroller

Ein Fahrrad von vorne links

(von dieser Position aus kann man gut sehen und kriegt alles mit)

Ein Fahrrad von hinten rechts

Ein Motorroller! Motorisiert! Er fährt! Von links nach rechts die  
Crellestraße entlang und hält an

Ein geschobenes Fahrrad von vor Kopf

(die Rückenschmerzen werden stärker)

Das Datum: 28. Januar 2023

Die Zeit: 14 Uhr 20

Der Ort: Auf einer Bank auf dem Franz-Neumann-Platz

Das Wetter: Bewölkt, leichter Schneeregen, im Norden vereinzelt blauer Himmel

Auf einer Holzbank mitten auf dem Dreieck ohne Autoverkehr, das zusammen mit den Kreuzungen Residenzstraße/Holländerstraße und dem U-Bahnhof Ecke Pankower Allee den Franz-Neumann-Platz darstellt

Eine Infotafel „Lebendiges Zentrum Residenzstraße – Umgestaltung Franz-Neumann-Platz Siegerentwurf für die Neugestaltung“

Ein Brunnen mit drei Statuen

Ein WC-Häuschen

Ein Wohnwagen, hinter dem gerade ein Mann im Stehen gepinkelt hat  
5 Sitzbänke über den Platz verteilt

Eine Bücher-Telefonzelle

Ein Mann auf einem E-Roller

Zwei Männer unterhalten sich, gehen dann in den Otaku-Store Berlin

Ein Mann, eine Frau und ein Kind schlendern über den Platz, bleiben stehen, in der Hand eine Lieferando-Papiertüte

Zwei Frauen kommen aus dem Otaku-Store

Ein Mann läuft über den Platz, ein anderer Mann in Arbeitsmontur betritt den Dönerladen „Vira“

Verkehrsruschen in meinem Rücken

Ein Jogger, gehend

Ich hätte gern überall Augen, mein Sitzplatz nicht perfekt, um den gesamten Platz zu sehen

Autos

Ein Mann kommt aus dem Otaku-Store

Im Gebäude vor mir Geschäfte/Läden im EG, darüber Wohnungen, auf einem Balkon ein Mann, rauchend, schaut über den Platz

Allround-Autovermietung

Menschen warten an der Bushaltestelle

Time To Shop

The Legend Barbershop

LUX Barber

Friseur in Berlin, also 3 Friseure/Barber in meinem Sichtfeld

Café Tortenträume

Kral Frühstückshaus

Kastanienwäldchen (ein Restaurant?)

Der Bus 327 Richtung S Schönholz

Ein Mann und eine Frau gehen über den Platz, sie mit einem Kuchen im Arm, er mit Jute-Beutel „Bio-Regional ist 1. Wahl“; sie geht ins Frühstückshaus, er wartet mit dem Kuchen davor, geht dann doch hinein; sie kommen ca. 5 Minuten später mit einem Kaffee-To-Go heraus

Ein Mann geht wieder zurück in den Otaku-Store

Ein Fahrrad mit grüner „Uber-Eats“ – Tasche

Eine Frau mit Hund, eine Frau mit Rollator

Betrieb in und am Frühstückshaus

3 überdachte Eingänge zur U-Bahn

Ein anderer Mann stellt sich rauchend vor den Otaku-Store, ein weiterer kommt heraus, einer bietet dem anderen Feuer an, sie lachen

Pizzeria Alte Forno

An der Kreuzung deutlich mehr Menschen unterwegs als auf dem eigentlichen Platz

Ein Mann vor dem Frühstückshaus, rauchend

Der 250er mit Aufschrift U Franz-Neumann-Platz, endet also hier, alle steigen aus, der Busfahrer regelt etwas an der Tür und biegt dann rechts ab; nun steht oben auch „Fahrt endet hier“

Musik aus einem Auto

Eine Frau auf einem Fahrrad

3 Männer mit Hund laufen über den Platz

Der 327er der Gegenrichtung nach U Leopoldplatz

Die Frau vom Fahrrad hat Blumen und einen Jute-Beutel dabei, betritt nun den U-Bahnhof

Eine Frau mit einer kleinen rechteckigen Verpackung in der Hand verlässt den Otaku-Store, läuft zum Brunnen, packt dort das Päckchen in ihren Rucksack und geht Richtung Süden davon, kurze Zeit später läuft sie erneut über den Platz

Hundebellen

Die Bücherbox ist sehr klein, noch kleiner die Aufschrift „Hier ziehen“

Ein Mann und eine Frau verlassen das Café Tortenträume (Frühstückshaus, Eiscafé, Tortenwerkstatt) und gehen in den U-Bahnhof

An einer der Bänke eine leere Wodka-Flasche und die Papierverpackung eines Sechserpacks Bier

In der Mitte der Kreuzung, auf dem Grünstreifen, steht auf einem Pfahl ein großer Würfel mit weißem U auf blauem Hintergrund

Ein Mann mit Blumen in der Hand

Ein Mann und zwei Kinder auf Fahrrädern

Ein Junge, der zuvor über den Platz gelaufen war, läuft nun mit einem Mädchen im Arm in die Richtung, aus der er gekommen ist

Lautes Motorheulen

Frau mit Warnweste stellt ihr Fahrrad ab, geht in den U-Bahnhof

Frau mit Fußprothese

Frau mit Rucksack an der Haltestelle nimmt einen großen Schluck aus einem kleinen Tetra-Pack

Von den drei Statuen des Brunnens zwei sitzend, eine liegend

Ein Mann mit Maske in der Hand, ein Mann mit Rucksack

Betrieb aus Norden, 5 Männer laufen über die Straße

Zumindest auf der Kreuzung sind ständig Autos und Menschen zu sehen

Am Lux-Barbershop befindet sich ein drehendes Etwas in den Farben rot-weiß-blau, direkt daneben die Hausnummer 107, am Tortencafé die Hausnummer 108

Das Einfahren der U-Bahn ist durch den Boden spürbar

In der Ferne ein Blaulicht

Gesundheit

Ein Vogel

Ein Bus der Linie 123, dann ein 250er

Ein pinker Fahrradkurier

Am Dönerladen die durchlaufende rote Leuchtschrift: Kebab, Hähnchenspieß, Kalb Spieß, Halloumi, Falafel, Hamburger, Köfte

Hupen, erst eines Busses, dann eines Autos

Ein Mann mit Fahrrad hält im hinteren Teil des Platzes an, fährt jetzt weiter

Das Klimpern eines Schlüsselbundes

Zwei Jungs kommen aus der Hausnummer 107 und betreten den direkt daneben liegenden Lux Barber Shop, in diesem ein Fernseher und einige Leute, die Scheiben sind leicht getönt

Ein Fahrradkurier von Domino's Pizza, schnell, weil elektronisch angetrieben

Dodaj Bikes

Ein vierter Barbershop, Barberlin, auch an diesem dieses runde Teil mit schrägen, roten, blauen und weißen Streifen, es dreht sich aber nicht

Auf dem Balkon nun eine Frau, sie telefoniert; ein Mädchen im gleichen Geschoss putzt über eine Fensterscheibe oder winkt mir

Ein Taxi, ein grüner Transporter von City-Clean

Ein Junge und eine Frau, der Junge laufend am Handy

Immer noch Blaulicht in der Ferne, auf der Residenzstraße

Das Mädchen steht immer noch am Fenster und winkt, ich winke kurz zurück, will aber auch nicht ständig hochschauen

Der 327er Richtung S Schönholz

Zurück zu den Statuen, eine hat die Hände vor der Brust, die andere hinterm Kopf, die liegende vor der Stirn/hinterm Kopf verschränkt

Ein Mann bleibt stehen und liest sich die Info-Tafel durch, geht nach ca. 1 Minute weiter

Hupen, eine Sirene eines Krankenwagens, Autos machen Platz

Wieder die U-Bahn gespürt

Das Datum: 28. Januar 2023

Die Zeit: 15 Uhr 01

Der Ort: Vorm Kral Frühstückshaus auf dem Franz-Neumann-Platz

Das Wetter: bewölkt

Ortswechsel, sitze jetzt mit türkischem Tee vor dem Frühstückshaus, Sicht auf den Platz und die Kreuzung sind noch besser, das Wohnhaus und die Läden jetzt in meinem Rücken

Eine Frau mit Rollator läuft ein ganzes Stückchen auf der Straße Pankower Allee, also ganz rechts, jetzt hat sie den Rollator über die Bordsteinkante gedrückt und läuft auf dem Gehweg weiter

Ein Motorheulen, ein schwarzes flaches Auto beschleunigt

Ein Mann mit Einkaufstasche

Hupen, ein MILES-Auto

OSSI-Der Friseur, also 2 Friseure, 3 Barbershops an einem Platz

Kiosk, LOTTO TOTTO

Ein Mann mit Schnauzer und hellblauer Basecap, rauchend, spuckt auf den Boden

Eine Frau und eine andere Frau im Rollstuhl verlassen das Frühstückshaus – so, machen wir mal los wa?

Ein Tannenbaum liegt auf dem Platz

Eine Frau steht seit geraumer Zeit auf dem Platz, schaut sich um, jetzt telefoniert sie

Kalte Hände, der Tee macht es irgendwie schlimmer

Ein Mann joggt noch über die Ampelphase

Ein Mann mit E-Roller

Ein Mann und eine Frau schlendern über den Platz, beide mit dicken Handschuhen

Wo sind die systematischen Beobachtungen, Regelmäßigkeiten, Abläufe, geheimen Codes?

Mama halt kurz mal bitte an – eine Frau mit Kinderwagen, Baby auf dem Arm und Kleinkind; stehen jetzt vorm Frühstückshaus und betreten es schließlich

Im 90 Grad Winkel zwei Linien von Metallbögen, an denen im Sommer sicherlich Kletterpflanzen wachsen, ca. 10m lang jeweils; wieder die Schwierigkeit so etwas schnell und präzise zu beschreiben

Ein Bus mit der Seitenaufschrift „Mach Sitzenbleiben hauptberuflich“  
BVG-Karriere

Ein Mann läuft mit aufgesetzter Maske über den Platz

Eine Frau kommt mit verpackten Backwaren aus dem Tortenhaus

Eine Frau und eine junge Frau, mit Hund und Papiertüte – es geht ihm auch immer schlechter und er sah schon aus...

Ein Krankenwagen

Im Norden klart es etwas auf

Hupen

Liquid: E-Zigaretten und Zubehör

Global Bestattungen, Filiale J. Friedemann, Marktstraße 3 (gegenüber am Schäfersee), Bestattungen ab 900,--€ zuzügl. amtlicher Gebühren, jederzeit dienstbereit, 030 – 45804036, 030 – 30612016 (Zentrale); auf einer Häuserfassade, sehr groß

Immer wieder erkenne ich dieselben Leute, gerade die Frau mit Junge, er immer noch laufend am Handy, gehen in die entgegengesetzte Richtung

Eine Frau spricht laut in ihr Handy, eine Sprache, die ich nicht kenne  
Antennen-Schüsseln auf den Dächern

Ein mit einer Plane abgedecktes Motorrad

Ein Mädchen mit Chucks, läuft schwungvoll, federnd

Die wartende Frau schlendert in Richtung Bushaltestelle, dreht dann aber doch wieder um

Der Platz ist als Fußgängerzone beschildert

Ein Holztisch lehnt umgedreht an einer flachen Betonwand, Sperrmüll

Eine Laterne mit zwei Bögen und zwei Lampen und einer Nummer: 4, ca. 5m weiter die nächste

Ein Mann und 3 Jungs betreten den Lux Barber

Ein orangener Lieferando-Fahrer auf einem Scooter biegt auf die Pankower Allee ab

D.W. Neumann GMBH Strassenbau

Ein gegenüberliegendes Haus, ganz in Gelb und oben zwei Buchstaben in besonderer Schrift: LB, Altbau, daneben eine weitere beige Fassade in ähnlichem Stil aber weniger hübsch, darum herum Neubauten (5 Fenster vs. 4 Fenster über dem EG)

Der 327er Richtung Leopoldplatz

Ein Waschcenter

Jungs vor dem Barbershop, Spaßprügeleien – warte warte, er hat doch

Dicka ja die arme Brille – einer hat einen anderen gestoßen, sodass dieser hart auf dem gepflasterten Boden landet – wir gehen nur kurz, ich will essen, raoul pass auf

Einer der Jungs mit schwarzer Jacke, auf der hinten GUESS steht

Wartende Frau wartet weiter

Anruf von Justus

Wartende Frau hat einen Mann getroffen – ist ja kein Problem; betreten  
das Café Tortenträume

Speichern, feddich

Das Datum: 26. Februar 2023

Die Uhrzeit: 13 Uhr 55

Der Ort: Hermann-Platz

Das Wetter: blauer Himmel mit weißen und grauen Wolken, um die null Grad

Der Rettungswagen, der vorfährt, um eine Person ins Krankenhaus zu bringen, hat die gleichen Farben wie das Volksbank-Schild an der Fassade dahinter: weiß, orange, blau.

Eine Person isst im Stehen aus einer Flink-Tüte, vornübergebeugt. Auf ihrer Jacke steht *Jugendtrainer*.

Über den Platz geschobene Rollkoffer und Singlespeeds.

Eine Person mit am Rucksack befestigten Nackenkissen bleibt stehen und macht ein Foto von der Skulptur in der Mitte des Platzes, einem über Transparenten tanzendem Paar.

Die Stühle vor der Eisbude zusammengekettet und mit einer Plane abgedeckt. In der Kuhle hat sich eine runde Eisfläche gebildet, ein Durstlöscher und eine Müllermilch sind eingefroren.

Im Blumentopf: Erde, ausgedrückte Zigaretten, verbogene Bierdeckel, Pistazienschalen, Spritzen, ein messmer-Pfefferminz-Teebeutel.

Am Ende des Platzes haben sich um die dreißig Tauben versammelt, die auf die am Boden liegenden Brötchen einpicken. Ungefähr so viele Brötchen wie Tauben.

Das Datum: Freitag, 13. Januar 2023

Die Zeit: 14 Uhr 30

Der Ort: An einem Holztisch mit Schachmuster auf dem Humannplatz

Das Wetter: Sonne-Wolken-Mix

An einem von 3 Holztischen, in die ein metallenes, sehr abgenutztes Schachmuster eingefasst ist; an den Tischen jeweils 4 Sitzmöglichkeiten aus dem gleichen Holz, davon 2 mit, 2 ohne Lehne.

Links das Café Borträger, von dem Waffelgeruch herüberweht

Rechts ein großer Spielplatz mit Sportplatz, die Anzahl an Kindern und Erwachsenen ist schwer zu erfassen, schätzungsweise 30-40.

Eine Tram 12 in Richtung Hackescher Markt ist vorbeigefahren

Eine Tram 12 nach Weißensee Pasedagplatz hält an der Haltestelle, Menschen steigen ein und aus

19 hellorangene Mülleimer der BSR

Zwei große rote Liegestühle auf einer Wiese, niemand sitzt darauf

Zwei Menschen mit roter Mütze

Ein Mann mit Army-Jacke, der einen Dobermann ausführt, dieser rennt kurz auf mich zu und biegt dann mit seinem blauen Spielzug im Mund ab Richtung Wiese

Kinder spielen, ein kleines Mädchen fliegt aus dem Rondell in den Sand – Au - Alles ok?

Ein Mann mit Kopfhörern, eine Frau mit einer leeren Tüte, die sie erst am abgespreizten rechten, dann am linken Arm hält

Eine Frau mit ihrer Tochter und kleinem Fahrrad kriegt die Tür zum Spielplatz von innen nicht auf - kannst auch erstmal deine Handschuhe anziehen - sagt sie, nachdem sie die Tür aufbekommen hat; das Mädchen sitzt nun auf einer kleinen bronzenen Bärenstatue, die Mutter zieht ihr die Handschuhe an

Auf die Stahlheimer Straße fällt Sonne, ich sitze im Schatten, die Sonne befindet sich hinter mir

Guck mal der Laden hat auf, wollen wir erst kurz schaukeln gehen und dann uns so nen Kakao holen - sagt ein Vater mit roter Mütze zu seiner Tochter mit grüner Mütze

Zwei Männer mit Hund, angeleint, einer rauchend

Auf dem anderen Tisch liegt eine vergessene, schwarz-weiße Basecap

Der Mann mit Army-Jacke und Dobermann hat eine Runde gedreht, kurz bandelt sein Hund mit einem anderen an und läuft jetzt genau wie eben mit seinem blauen Spielzeug im Mund auf mich zu

Vom Café aus führen zwei Wege auf den Platz, der sehr begrünt ist und zum größten Teil aus einem abgezaunten Spielplatz besteht

FCK CDU! - auf einem Betonblock

Ein Rabe, ich schaue zum ersten Mal länger auch in den Himmel

Bereits nach 10 Minuten erste Anzeichen von zu kalten Fingern, das Schreiben wird immer langsamer

Eine Gruppe Kinder vor dem Café, nun rennt sie in Richtung Spielplatz, alle mit Mütze oder Stirnband

Auf dem Spielplatz besetzt sind das rote Rondell, die zwei Schaukeln und eine schwarze in Hüfthöhe hängende Plane, die so über eine horizontale Metallstange gespannt ist, dass Erschütterungen und Sprünge jeweils auf der anderen Seite ankommen, wie bei einer Wippe, ein Mann springt auf der einen, drei Mädchen auf der anderen Seite

Erwachsene mit Kindern werden sofort als Mutter/Vater und Sohn/Tochter identifiziert, benannt, obwohl es natürlich zig weitere Möglichkeiten gibt

Die einzige Person, die sich ebenfalls länger auf dem Platz und nicht auf dem Spielplatz sitzt, ist ein Mann mit Basecap, ca. 200m von mir entfernt, den ich nicht genau erkennen kann

Eine Frau mit zwei sehr ähnlichen Hunden

Eine Frau mit Sonnenbrille und Mütze, ein Baby vor die Brust gespannt, läuft auf ihr Handy schauend an mir vorbei

Ein Kind rennt in der Ferne

Ein Fahrrad fährt durch den Park

Bis auf eines ist keines der umliegenden Häuser weiß, alle haben einen leichten gelblichen oder beige Touch

Die Bärenstatue ist in Bewegung

Immer wieder vorbeilaufende Einzelpersonen, die wohl eine Abkürzung nehmen oder lieber durchs Grüne laufen wollen

Marie ruft an, von unbekannter Nummer, wir telefonieren kurz, wollen später noch einmal reden, das Projekt darf nicht unterbrochen werden

Ein Mann und eine Frau tragen ein Kind an jeweils einem Arm zum Spielplatz, sie bekommen das Tor nicht geöffnet und hieven das Kind herüber, als sie die Tür aufbekommen haben, lässt das Kind die Frau eintreten, dann schließt es das Tor, und lässt den Mann, der das Spiel mitspielt, erst danach hinein

Ein mit seinen Kopfhörern telefonierender Mann; aufgrund der Flüchtigkeit lässt sich meist nur ein Detail der vorbeilaufenden Personen nennen: Kleidungsstück, Fortbewegungsmittel, Tasche, Kopfhörer, Handy, Hund etc.

Ein Mädchen mit Tretroller und hellblauem Schulranzen

Zwei Personen haben sich auf einen der roten Liegestühle gelegt und ein Fahrrad davor auf der Wiese platziert

Seit langer Zeit keine Straßenbahn mehr, oder ich habe sie nicht mehr notiert

Ein konstantes leises Rauschen des nicht sehr starken Autoverkehrs auf der Kreuzung Wichert Ecke Stahlheimer Straße

Eine Frau und ein Mädchen laufen aneinander vorbei, beide telefonieren

Ein Mann und eine Frau mit einem Doppelkinderwagen laufen in meine Richtung

Die Menschen gehen zum Großteil gemächlich, niemand eilt

Eine Straßenbahn kündigt sich durch das vertraute Quietschen an, die 12 Richtung Weißensee Pasedagplatz scheint alle 20 Minuten zu kommen

Bis jetzt nicht aufgefallen: eine grüne BSR-Mülltonne direkt neben einem orangenen aufgehängten Mülleimer -> Biomüll

Kinderlachen, Schreie

Ein Mann mit zwei Gehhilfen und so einem Skifuß

Tags, auch auf den Bäumen

An einem der Stühle am Tisch befindet sich ein angekettetes, sehr alt aussehendes Schloss

Nicht ziehen - kommt es von einer Frau mit Hund

Die beiden Personen auf dem Liegestuhl waren ein Mann und ein Mädchen, die nun auf der Wiese Fußball spielen, hin und her passen

Auf dem Spielplatz keine Menschen, die man auf 14-25 Jahre alt schätzen würde

Die Sonne dürfte nun sehr tief stehen, sie wird in den Fenstern reflektiert

15 Uhr, die Hälfte der Zeit ist um, zu verfröhen, um einen Ortswechsel vorzunehmen oder mir ein Heißgetränk zu holen

Es ist windig (sicht- und spürbar)

Der Spielplatz ist nicht voll genug, als dass sich an den beliebtesten Geräten Wechselprobleme bilden könnten, was ich gern beobachten würde

Eine Frau mit schwarzem Hund an langer Leine

Auf der schwarzen Wipp-Plane müssen Kleinkinder eng betreut werden, auf beiden Seiten stehen Erwachsene, wer ist schuld, wenn jemand herunterfällt?

Andere beliebte Geräte: Rutsche, Rutsche mit Holzhaus, große orangene Schaukelschale

Kurz die Hände in den Taschen gehabt, aufgewärmt

Neben Kinderweinen/-lachen/-schreien sind Autorauschen und Windrauschen im Baum über mir hörbar

So langsam weiß ich nicht mehr, was ich noch schreiben soll, neues schreiben soll, aber dann wird es ja interessant, also weitermachen

Auf dem Sportplatz wird nun kein Spiel mehr über beide Tore gespielt, sondern auf die einzelnen Tore und die einzelnen Körbe gespielt

Der Mann und das Mädchen üben Kopfbälle, wobei das Mädchen ihren Helm aufbehält

Ein Mann und eine Frau, sie bei ihm eingehakt

Eine Frau mit Kinderwagen will den Spielplatz betreten, kann das Tor nicht öffnen, nimmt dann das weiter rechts gelegene, ca. 20m weiter

Es gibt auch Tiere, die am Baum hängen, ruft ein Mädchen aus einem Römer Jockey; zwei Frauen mit jeweils einem Kind im Fahrradsitz, schließen ihre Räder an und betreten den Spielplatz

Soll ich helfen, immer alleine, lachen, jubeln, yaay

Die frau mit schwarzem Hund und langer leine ist die zweite Person mit Hund, die Runden über den Platz zu drehen scheint

Zum ersten Mal höre ich das sehr schnelle stakkato-artige Ampeltuten für Fußgänger, ertönt dies nur, wenn der der gelbe Knopf an der Ampel gedrückt wurde, oder habe ich es 40 Minuten lang ausgeblendet?

Ein Mann mit Sportbeutel nimmt einen Schluck aus seiner Thermoskanne, genauer aus dem Becher, und schaut auf den Platz

Eine Frau und ein Junge rennen an mir vorbei auf den Spielplatz

Mehr Autos als Fahrräder, mehr kleine als große Hunde

Ich habe dich gerade gefragt, möchtest du jetze Fahrradfahren, och was denn jetzt

Ein Mann mit Sandwich, wahrscheinlich von Nabil, trifft auf den Mann mit Sportbeutel, sie unterhalten sich, er weist ihm einen Weg, wahrscheinlich zu Nabil; kennst du den? - Ich kenn den eigentlich nicht, ich hab mir da nur irgendwann mal was geholt und dann die Reste gegessen, das war lecker. - Ja der macht das auch immer... (die beiden Männer bewegen sich langsam)... alles selber machen.

Kribbeln in den Fingern der linken Hand.

Die 12 in Richtung Hackescher Markt.

Eine Frau mit Doppelkinderwagen struglet mit der Tür, entschließt sich den Spielplatz an der Tür rechts zu verlassen, diese quietscht

Die 12 nach Weißensee.

Telefon klingelt, Ole, ich werde nicht rangehen

Ein Mann mit zwei Jungs, einer am Arm, sie bekommen das Tor auf und schließen es wieder

Ich habe einen guten Draht nach oben

Die Tram hat außergewöhnlich lang gehalten

Kleine leichte Tröpfchen

Nur wenige Kinder spielen allein, zumeist stehen erwachsene in der Nähe, die wenigsten sitzen auf Bänken, vielleicht auch, weil es dazu zu kalt ist

Mann mit Hund, Hund pinkelt an Stein und schnüffelt daran

Bei euch sind alle gesund? fragt der eine der zwei Männer nach längerer Gesprächspause

Ein Mädchen mit hellblauem vierrädrigem Puky-Laufrad bewegt sich mit < 1km/h fort

Eine Frau mit grüner Sporttasche und angehängter Maske

Die Fußballspielenden sind weg, ich habe ihre Abfahrt verpasst

Da sie das Tor nicht aufbekommt, dreht eine Frau mit Kinderwagen um

Suuper ahaha heeeey suuper Schatzi, bravo mein Baby - zu dem Puky-Mädchen; als es an den gerade angepinkelten Stein stößt und auf die Wiese kommt und aus eigenem Antrieb nicht weiterfahren kann, wird ihr Kurs korrigiert, immer wieder kommt sie vom Weg ab in die Wiese

Ein Mann düst mit rosanem E-Roller über den Platz, das Puky-Mädchen hat in den Dreck gefasst

Der Mann mit Basecap ist weg, eine Frau sitzt auf einer Bank, durch einen Baum verdeckt, ich sehe nur ihren Hund

Aufbrausender Verkehrslärm, LKWs auf der Wichertstraße

Auch das andere Tor weiter rechts hat kurz geklemmt, ein Mann schiebt sein Lastenrad - im Grunde bis zur Stargarder und dann biegt ihr links ab, sind ein bisschen aufgedreht meines Erachtens, schalt mal einen Gang runter - sagt er zu einem fahrradfahrenden Mädchen - ich will aber nicht auf dem zweiten Gang sein

Eine Joggerin, die erste

Badewanne

Mann mit Hund und E-Zigarette, grüßt einen anderen bzw. die Besitzerin mit Maske: Hi, na du? Die Begegnung findet direkt vor mir statt, bleibt aber kurz

Ein Junge hat sich auf den Bären gesetzt und baumelt mit den Füßen, sein Gummistiefel löst sich - Ich brauch Hilfe Julia! Julia setzt ihn in den Fahrradsitz

Hundebellen

Ich schaue auf die Uhr

Drei Zweiergruppen Erwachsener Menschen, eher selten

Um den Platz: 7 Wohnhäuser, eine Turnhalle, eine Kita oder Schule

Der Spielplatz ist etwas leerer geworden, die Sonne ist weg, es wird ganz langsam dunkel

Eine Frau schließt ihr Fahrrad an, geht dazu leicht in die Hocke aber mit geradem Rücken

Adidas

Ein Mann schiebt sein Fahrrad rauchend über den Platz, löscht seine Zigarette an einem der Mülleimer und schaut suchend über den Spielplatz

Ein Mann in kompletter Bundeswehr-Montur läuft auf dem Gehweg an der Straße

Kinder rennen zum Spielplatz – juhuhu. Aber da ist ja noch das Tor, der Junge rüttelt, bekommt es dann auf, auch die Frau nun: juhuhu

Ein Mädchen wird auf den Bären gesetzt, tätschelt ihn wie ein Pferd. Eileen Stop komm bitte her, los sonst geh ich alleine, Eileen öffnet die klemmende Tür, die Mutter rennt hinterher - na komm wir gehen jetzt schön nach Hause. Aber immer, wenn sie den Kinderwagen holen will läuft Eileen wieder auf den Spielplatz

Ein Scooter

Eine blaue Ikeatüte

Ein Rabe

Eine Bommelmütze

Das Datum: 2. Februar 2023

Die Zeit: 11 Uhr 05

Der Ort: Leopoldplatz

Das Wetter: ca. 4 Grad, bewegter Himmel mit Wolkenlücken, schneidender Wind

Der Platz ist quadratisch, wird nach drei Seiten hin von mehr oder minder (Nazarethkirchstr.) stark befahrenen Straßen begrenzt.

Er ist waffelförmig gepflastert, davon ausgenommen ist die flach in den Boden eingelassene Brunnenanlage, die aus einem Rechteck mit glatten quadratischen Platten besteht. Deutlich zu erkennen sind 24 Düsen, aus denen im Sommer das Wasser austritt.

Genauso regelmäßig sind 9 Gullys über den ganzen Platz verteilt, außerdem wird er von zwei langen Ablaufrinnen in drei gleich große Teile geteilt.

An drei Seiten befinden sich lang gestreckte Bankanlagen aus Beton und Holz, die von beiden Seiten benutzt werden können. Diese Seiten sind auch baumbestanden, teils in chaotisch versprengter Anordnung, zur Nazarethkirchstraße hin großzügig in alleeartiger Reihung gepflanzt.

Beleuchtet wird der Platz mit 8 modern gestalteten Lampen, antikisierende Laternen nur direkt bei der Kirche, die den Platz mit einer Grünanlage nach Osten abschließt.

Einem massiven dreieckig aufragenden Hinweisschild lässt sich entnehmen, dass der Platz der Kirchengemeinde gehört und bei Schnee nicht geräumt wird. Andere Informationen sind überkritzelt oder überklebt, sodass das Schild wie ein Palimpsest wirkt oder einer Decollage aus den 60 er Jahren gleicht.

Auf dem Platz stehen 3 große weiße Transporter, 1 weißer Kastenwagen mit Anhänger, 1 blauer Transporter einer Rohrreinigungsfirma und 1 Mannschaftswagen der Polizei, vor dem 5 Polizisten stehen und miteinander reden. Außerdem gibt es einen knallroten mit kleinen Glühbirnchen illuminierten Wagen, aus dem vor allem Heißgetränke verkauft werden, ein kleiner Kaffee kostet 1,20 Euro, und nahe dem U-

Bahneingang steht ein indischer Imbisswagen. An beiden Wagen haben sich einige Kunden eingefunden, trinken im Stehen oder essen auf Bierbänken sitzend.

Im rechten Winkel sind auf dem Platz Tische aufgestellt und Ständer, an denen Rucksäcke und Taschen hängen. Auf den Tischen werden Spielzeug, Schreibwaren, Gürtel, Portemonnaies, Knöpfe, Handy Glas Folien, Putzmittel, Unterwäsche, Socken und Videokassetten zum Verkauf angeboten, fast alles aus Plastik und in greller Farbgebung.

Ein Schwarm von ca. 50 Tauben kreist immer über direkt über der Kreuzung, unklar wo sich ihre Start- und Landeplätze befinden. Spatzen schnarren im Gebüsch der Grünanlage.

Der Platz wird fast immer diagonal von den Passanten überquert.

Nur ein Mann sitzt hoch auf der Lehne der Bank, ein anderer stellt seinen Fuß auf der Bank ab, um seine Schuhe zu putzen. Die Polizisten sind verschwunden. Als die Schuhe sauber sind, setzt er sich hin und stellt seine großen Einkaufstüten mit einigem Abstand, vielleicht 2 Meter, vor sich hin. Die Sonne kommt raus.

Eine Gruppe älterer Frauen interessiert sich für die Taschen. Ein Polizist erscheint jetzt wieder, er telefoniert, nicht zu verstehen, was er sagt. Es ist etwas wärmer geworden und die Bänke der Sonnenseite werden belegt.

2 Typen mit Bärten, Kaffeebechern im Gespräch. Eine Frau mit Rollator, ein Mann mit Käppi, Jeans und Mundschutz. Ein dicker Mann in grüner Trainingsachen. Ein Mann mit Wollmütze, der interessiert in einem Prospekt blättert.

Konstant bleibt der Verkehrslärm, wie eine Wand aus verschiedensten Geräuschen, ein Rauschen, zwischendurch ein Klirren, als ob Kipper ihre Ladung abschütten, Gehupe und immer wieder Trillerpfeifen.

Ich stelle fest, dass man durch das Getöse und den konstanten Lärm wie eingehegt und abgeschirmt auf dem Platz sitzt, denn der zunehmende Trillerpfeifenlärm gehörte wohl zu einem Verkehrsunfall, der unweit des Platzes auf der Müllerstraße passiert ist. Die Polizisten machen sich Notizen und Feuerwehrleute in ihren gestreiften senfgelben Uniformen

bestreuen die Straße mit einem weißen Granulat. Besonders merkwürdig wirken ihre haubenförmig, zur Seite hin aufgebogenen Kopfbedeckungen, sie erinnern an Märchen- oder Comicfiguren. Der silber metallic lackierte Mercedes, steht schon in der Seitenstraße, seine Motorhaube ist demoliert. Es scheint aber nur Sachschaden entstanden zu sein.

Die Langsamkeit meines Schreibens kommt mit der Vielzahl der Ereignisse gar nicht mit. Es ist viel einfacher, sich der Statik des Raumes zu orientieren, wo man geduldig einfach abschreiben kann.

Für mich bleibt die Frage, wie genau und wie ausführlich, erschöpfend man den Ort und seine Geschehnisse überhaupt zu erfassen vermag.

Das Datum: 13. Januar 2023

Die Zeit: 16 Uhr 35

Der Ort: Das Café Krone auf dem Mexikoplatz

Das Wetter: Dämmerung nach einem Tag strahlenden Sonnenscheins

Neben den Grünflächen stehen Schilder „Geschützte Grünanlage“. Hier wird mit grün gewarnt, statt mit rot.

Die vom Laub befreiten Äste der Bäume bilden Adern am Januarhimmel  
Und knöchelhohe Eisengeländer schützen die Grünstreifen – worin liegt  
ihre Existenz begründet?

Vereinzelte Radfahrer, Menschen strömen aus den S-Bahn Ausgängen.  
Eine aufgeklappte Zigaretenschachtel auf einem Cafétisch (ist sie leer?)  
und wartet auf ihren Besitzer.

(Am Nachbartisch werden indes Quadratmeterpreise von Wohnungen  
besprochen. „Die Rechnung ist relativ einfach“)

Das Kind, allein unter drei Erwachsenen, sagt etwas; „Ich darf jetzt  
einfach mal was sagen“

Lichtquellen sind nur noch der S-Bahnhof, die Fenster der Augusta-  
Apotheke und ihre roten Leuchtbuchstaben, die Scheinwerfern der Autos  
und ihre Bremslichter, die in unregelmäßigem Rhythmus aufleuchten; die  
Ampeln, das Schild der *S-Bahn Klause*.

Eine rote Steintafel mit eingepprägten Buchstaben „Mexikoplatz“.

Der Platz ist in zwei Hälften geteilt, geteilt von Autoströmen.

Gesäumt von Straßenlaternen im Abstand von geschätzten 50 Metern.  
Parken ist verboten.

Dennoch parken hier ein Auto ohne Kennzeichen (Marke: BMW?),  
dahinter ein Mietauto.

Fortbewegungsmittel, der Häufigkeit nach: Autos, Fahrräder, Busse,  
Füße aber keine E-Roller. Auch keine Skateboards.

Der Bus (622 U Krumme Lanke) rollt vorbei.

Eine Eisdielen in Winterpause.

Der Bus (118 Krumme Lanke) rollt vorbei.

Zusammengehalten wird der Platz durch das regelmäßige An- und Abfahren der Autoketten an der Ampel.

(Ich verlasse das Café und gehe um und über den Platz. Statt Papier und Stift die Handytastatur).

Und gerahmt wird der Platz von TUI, einer Physiopraxis, einer Konditorei, einem Sanitätshaus, einer Apotheke, einer Pizzeria, einer Eisdielen und Wohnhäusern.

Hupen.

Regentropfen fallen auf das Wasser in einem Brunnen.

Auf den Straßenschildern befinden sich Alliterationen, Argentinische Allee.

(Hier sind sogar Gebrauchsgegenstände verziert und die Kugeln der Laternen doppelt).

Eine Reihe von Taxis.

Das Durchschnittsalter der PassantInnen liegt bei über fünfundvierzig. (Deswegen die Taxis?)

Die gegenüberliegende Seite des Platzes gerahmt vom S-Bahnhof. Darin: "Bäckerei, Fleischerei, Bistrobar", "Aoun Obst & Gemüse", "italienische schwarze Trüffel" auf einem gelben Schild.

Es gibt auch einen Lotto-Laden, in dem man wetten kann und eine Dönerbude namens „Dreamz“.

Die dreißiger Zone endet. "Wein am Platz". Es gibt nicht nur die Bahnhofsklause, sondern auch die Weinhandlung.

(Es gibt hier die gleichen orangenen Mülleimer wie in ganz Berlin. Sie quellen hier nicht über.)

Bülow- und Beerenstraße.

Es gibt einige Möglichkeiten, um mit anderen zu kommunizieren:

Eine Telefonzelle von Telekom.

Einen Briefkasten der Post.

Eine Litfaßsäule.

Ein "Taxi Ruf" (eine Säule mit Telefonnummern).

Entfernungen (der Laternen): geschätzte 20 Meter

2300 Meter sind zu Laufen vom Mexikoplatz bis zum Waldfriedhof Zehlendorf.

1550 Meter bis zum Museumsdorf Düppel.

650 Meter bis zum Haus am Waldsee.

Von welcher Machart ist der Boden? Kopfsteingepflastert, es gibt Fahrradwege auf jeder Seite der Straße.

Der einzige vertretene Fußballclub ist Hertha BSC (in Form von Graffiti).

Treppenstufen, die vom Platz zur S-Bahn führen: dreiunddreißig.

Das Datum: 29. Januar 2023

Die Zeit: 12 Uhr 20

Der Ort: Rio-Reiser-Platz

Das Wetter: Bewölkt (Januar-in-Berlin-bewölkt)

Mensch mit sehr viel Gepäck

Wolt-Radler im blauen Beinkleid

Ein grauer Smart

Ein silberner Polo

Ein schwarzer Smart

Ein grauer Renault

Ein weißer Polo

Ein grauer Mazda

Ein schwarzer Nissan mit weißem Hemd

Ein weißer Audi Coupé

Ein Mercedes-Taxi

Ein grauer Renault

Ein grauer Ford

Ein grauer Golf

Ein Paar mit zwei Kindern und zwei Mützen

Der M29 nach Grunewald/Roseneck (mit zweitem Stock)

Der M29 in die andere Richtung

Basic Sole

1001 Falafel

grüne papeterie

Vor Krieg und Verfolgung schützen

einrich Platz (sic!)

Maria

Was wir wollen:

Mehr Sicherheit für Berlin

Bessere Beleuchtung von Straßen

Gewalt gegen Frauen effektiv bekämpfen

Hilfetelefon  
Verkehrswende statt Stauende  
Yoko-Sushi  
Inventur  
Long Distance Cabing  
Zum Elefant  
mondlich  
Leitzke  
Avocargo  
E-Lastenrad-Sharing in Deinem Kiez  
Eistee  
Eiskaffee  
Pastel de Nata  
Chai Latte  
Ice Espresso  
Kuchen  
hausgemachte  
Müsli  
Gutes Klima ist sozial  
Berliner Li  
Die Gerechtigkeitspartei  
bringoo  
liefert  
Penny  
Only Cash!  
To Go  
Gin Tonic  
Raki  
Vodka Softdrink  
Aperol Spritz  
Hugo  
Wein

M29 Grunewald/Roseneck  
(aber ohne zweiten Stock)

Asia Wok

Chocolateria

Fahrrad und Anlieger frei

Ein Mann mit krummem Gang und roter Tüte mit Panda drauf

(unleserlich)

Ordnungsamt

Vakaphone

Hanf

Ein schwarzes Rad

Ein olivgrünes Rad

Ein blaues Rad

Ein schwarzes Rad mit Bügelschloss

Ein weiß-graues Rad

Ein rotes Rad mit Korb

Ein schwarzes Rad mit gelbem Sattelschutz

Autohaus König

Ein Einfahrt-Verboten-Schild

Ein Vorfahrttschild

M29 Doppeldecker in Gegenrichtung (verspätet)

Ein absolutes Parkenverbotenschild

noch eins noch eins noch eins

Ein Dreißigschild

Ein Vorfahrtsschild (gelb-weiß)

Ein Vorfahrtsschild (rot-weiß-schwarz)

Ein Durchfahrtverbotenschild

Ein Fahrrad-frei-Schild

Ein zweites 30-Schild

Ein blauer Touran

Drei Radler (im Stand) mit Lastenaufsatz

Eine gelbe Mütze

Eine schwarze Cap

Eine beige Mütze

Eine schwarze Mütze

Eine graue Kapuze

Eine blaue französische Mütze

M29 in Gegenrichtung/Blickrichtung

Ein Auto wendet

Hausfassaden:

olivgrau

orange-gelb

weiß mit Grafitto unten

gelb-pink

gelb-orange

blassgelb

olivgrün

grau

blassgrün

Absperrgitter für Baustellen

Blaublauweißblauweißblaublau

weiß

weiß weiß weiß

Eine rot-weiß gepunktete Kindermütze

Eine graue Kapuze

Ein blaues Stirnband

Eine blaue Mütze

Eine schwarze Kapuze

Eine graue Cap

Eine schwarze Kapuze

Eine weiße Jacke

Eine Henna mit roter Jacke und blauem Rucksack und schwarzer  
Bauchtasche und blauen Handschuhen und Bügelschloss und Schlüssel  
und Fahrrad und blonden Haaren

M29 nach Grunewald/Roseneck

Ein Lieferandoauto in gelb sehr klein

Ein schwarzer Helm auf rotem Stirnband  
Eine graue Hipstermütze  
Eine schwarze Kapuze

Ein weißer Helm mit blauer Radlerkluft  
Ein alter Mann mit grüner Plastiktüte  
Stock und blauer Jacke mit Kapuze

Ein M29 in Gegenrichtung  
Aufschrift KaDeWe-Werbung

Rent Ride Repeat (Miles)

Eine blaue Ikatüte mit schwarzer Jacke  
Eine französische Mütze  
Eine gelbe Jacke  
Eine blaue Schlappmütze  
Gelbe Jacke mit rotem Fahrrad  
Bolt.

Ein Schwarzer Rucksack mit weißen Sneakern  
Ein grüner Abbiegepfeil

Zum goldenen Hahn  
Zwei Zöpfe und ein Tuch  
Arts of the Working Class

Drei Aschenbecher, in einem eine Topfpflanze, daneben ein  
Zuckerstreuer  
dann noch eine weitere  
Tischtopfpflanze

Eine Ukraineflagge aus dem Wohnzimmerfenster

Ein Mann, der aussieht, wie Thomas Sattig (was wahrscheinlich an der  
Brille liegt)  
Polizei

(Henna ist vorhin gegangen, ihr Platz gegenüber mir ist leer, ich setze  
mich um, es ist unbequem, immer in dieselbe Richtung den Kopf zu  
drehen)

Jetzt sehe ich noch ein Einbahnstraßenschild  
Zwei rote Leihräder

Zwei Limescooter  
Ein Parkplatzschild  
Ein Baustellenschild  
Noch ein Leihroller  
Eine lilane Mütze (klein)  
Anlieger frei

COMID – Sushi & Asia Grill  
Krombacher  
Hanf-Haus  
Eine größere lilane Mütze  
Hausnummer 191

M29 Doppelstocker in Gegenrichtung (aber die Aufschrift kann ich immer noch nicht lesen)

Stay Different

M29 nach Grunewald Roseneck (Doppelstocker)

Eine lilane Mütze mit schwarzen Kopfhörern  
eine orange Mütze mit grünen Handschuhen

Wie viele Fenster sehe ich von meinem Platz aus  
(1986 Luisenstadt)

Links: 39 + 3 Schaufenster  
Oranienstraße links: 42  
Geradeaus: 29 + 11 (davon eines offen) + 36 (davon eines von Johanna) + 1 Schaufenster  
Rechts: 61 (alle gut sichtbar) + 2 Schaufenster

Eine Weinkiste am Fahrrad vorne dran mit gelbem Rucksack im Rücken

Die Ukraineflagge wurde gerade hochgeweht, sodass man sie nicht mehr erkennt

Eine rote Mütze  
Eine schwarze Mütze  
Eine schwarze Kapuze  
Eine graue Mütze  
Eine rote Mütze  
Eine braune Kapuze

Eine grüne Kapuze

Eine schwarze Mütze

Eine graue Mütze

Eine schwarze Mütze

Eine weiße Cap

Ein M29 in Gegenrichtung (Doppelstock)

Zwei U-Bahnen auf der Hochbahn (auch bisher schon sichtbar)

M29 nach Grunewald/Roseneck

(Weiterbildungen, Teilzeit, Faire Bedingungen)

Schwarze Kapuze verlässt mit Tüte das Café

Eine olivgrüne Kapuze

Eine weiße Kapuze (die schonmal da war)

Ein orangener Jutebeutel

Ein blauer Rucksack

Ein brauner Hut

Die Ukraineflagge weht wieder

Eine knallrote Mütze

Eine beige-braune Mütze

Ein hellblaues Stirnband

Ein Rollator

Eine knallrote Mütze an der Hand einer grauen Mütze. Ein weißes Stirnband.

das datum: 26. februar 2023

die zeit: 15 uhr

der ort: sitz, Röderplatz

das wetter: graue wolken, teilweise blauer himmel, teilweise weisse sonne, kalt, eisiger wind

sitze auf meiner mütze auf einem stuhl, wie sie an haltestellen stehen. davon gibts 5 in meiner reihe. ich sitze auf dem vierten von links. gegenüber: wieder 5, dann wiese, dann wieder 5, nur dass der mittlere dort nicht mehr existiert. jeweils rechts ein mülleimer.

die eimer laufen über. müll liegt rum. dahinter tischtennisplatte: 4 leute spielen. links sitzt einer, schaut ihnen zu, aus sicher 10m entfernung. sie spielen klassisches doppel. zeigen nicht sonderlich viele skills, aber wer und wie sollte jmd bei der kälte schon skills auspacken.

2 von rechts nach links

auto mit aufschrift: I LIKE TO MOVE IT. MOVE IT. steht an der ampel.

tischtennisbeobachter geht zur platte, lehnt sich gegen ein ungewöhnliches modell einer laterne.

2 von links nach rechts

neben mir eine zerklopfte telefonzelle, dahinter 2 briefkästen nebeneinander.

3 von links nach rechts

neben mir stehen 3 erwachsene, ein kind, hinter uns rewe und parkplatz.

e-rolli-fahrer + husky von links nach rechts

tischtennis seitentausch

1 von links nach rechts, durchsucht den müll mit seinem fusz. mit der hand. stellt den beutel ab. gräbt.

2 von rechts nach links

4 tauben vor mir

er hat nichts gefunden. sieht unglücklich aus. nächster mülleimer. er isst den müll.

3 von links nach rechts

ich kanns kaum fassen.

2 von links nach rechts + hund

er sammelt jeden krümel in verschiedenen boxen, manchmal isst er es auch gleich.

er zieht sich die hose immer wieder hoch und fässt sich ins gesicht.

1 von rechts nach links, der vor 3 minuten von links nach rechts ging

der müllesser durchsucht jetzt mülleimer nummer 3.

das hochhaus rechts hat 20 stockwerke. die platten gegenüber 10.

1 von links nach rechts, glotzt

tischtennispieler wurde kurz mit tischtennisbeobachter ausgewechselt. aber doch nicht. reden englisch.

müllesser sitzt jetzt bei mülleimer nummer 2 und raucht. und sonnt sich.

sonne, oh sonne. zum ersten mal nach 26 minuten. die sonne auf 10 uhr. der schatten der groszen laterne der kreuzung fällt auf den stuhl links neben mir.

1 kind mit eistee von rechts nach links

hinter den tischtennis leuten steht ein bungalow mit hellblau, lila, gelb, orange, und drecktürkisenen farbfeldern. es wirft schatten auf die spielenden.

2 von rechts nach links

1 skater zu hören

1 hund jault vor dem dönerladen rechts unten in der platte

tischtennis leute diskutieren. zeigen mit schlägern in verschiedene richtungen

lady in herbstfarbenen steppmantel stellt sich mit hundi zum mann an mülleimer zwei. er steht sofort auf. ich verstehe ihn nicht. er läuft rum, spricht mit dem hund. - *na na do na na kommo heor du kloiner, on lokkorli, no, no, kommo hor, do klonor, n lekkerlo, no, no, do kloiner, n lekkorlo, no, no, do kloiner-* ... die lady macht sich aus dem staub.

jetzt ist meine mülltonne dran - *das ist ja die ruhe vom feinsten. no watn datte* – er ist wie eine märchenfigur.

team tischtennis: mittlerweile eingespielt. gab spielwechsel. die aufteilung: 1:3. die eine person schieszt den ball jeweils an alle drei auf der anderen seite zurück. diese müssen den ball in der reihenfolge annehmen, sonst fehler. sieht ziemlich eng aus und eigentlich holen sie vor allem den ball.

4 von links nach rechts, alle gucken, auto hupt, einer ruft – *hallochen* – und seine begleitung – *kommen gleich* –

der mann sortiert seinen fund an tonne 2 neu. er hat 3 taschen.

meine hand wird lahm vor kälte. ich schreibe jetzt mit dem arm

beim döner lacht wer

m13 fährt vorbei, in 10 minuten kommt die nächste, die nehm ich

auto quietscht laut

1 von links nach rechts, ein opa, er läuft so langsam wie sich meine hand anfühlt

scooter von rechts nach links

team tischtennis jetzt wieder doppel

mittlerweile rechts oben blauer himmel, links dicke graue wolken, sonne wie gesagt dahinter auf 10uhr. jetzt vielleicht 10:30

von links nach rechts: e-rolli-fahrer mit husky ist fertig mit rewe

einer von team tischtennis haut rein, verabschiedung 1 sekunde, ich nutze den moment. auf dem weg zur haltestelle schau ich mir den bungalow an, die fenster sind mit rollos verschlossen. oben drauf stehen rote buchstaben: T, U, ein schräges B, E.

The date: 22<sup>nd</sup> of January 2023

The time: 14 h 18

The place: On a bench at the southern half of Savigny Platz

The weather: grey, rainy

Second bench on the left of the little house which probably was a toilet or maybe a souvenir shop once upon a time.

The weather is just grey, it rained not long ago. The bench on which I am sitting is slightly damp.

It's actually still raining, the sort of fine rain you can see more than you feel, but are soaked through before you realize.

A red regional train is passing. The lights are on inside.

A person wearing all black with a hood slowly crosses the street using blue crutches. Everything is grey, except for the arms of the crutches.

The SBahn direction west is passing. It's slower than the regional train. Two persons are crossing the street. Probably young, in their twenties or thirties.

The bench next to me and the one I am sitting on are forest green. The feet are concrete and there are sort of columns patterns on the feet. Who designs benches?

The benches have no back.

The bush behind the bench on my right is brown, full of dead leaves.

Another SBahn direction west is passing.

A man and a woman with a long black coat are passing by, they're smiling and happily speaking. Their hair is brown, almost black.

Another SBahn direction west. Still no SBahn direction east yet.

It's 14:27.

I wonder if the line heading east is out of order.

The RE8 towards Wittenberg is passing. It's livery is grey and yellow, strange color choice for a train. Now an SBahn towards the east. And another SBahn towards the west. Lights are on, but I can't see anybody on board, it's probably empty.

The leaves at the foot of the bush are green and there are some brown dead leaves. The trains are red, mostly. But it's all very monochrome somehow.

A bottle cap of a Berliner beer is on the ground, facing up is the red walking Berliner bear. The bear is carrying a tray with glasses on it.

One Regional train and another SBahn heading east. One SBahn heading west. There are more trains than people.

A girl with EarPods, white winter jacket, slightly smiling, walks towards Kantstrasse. She passes a few meters from where I am. Another girl wearing all black, long black winter jacket and a black beanie is walking by towards north. She speaks in Spanish to nobody.

A car is passing by, it accelerates after the crossing. Black and aggressive.

A woman with a very pink beanie is crossing the street.

An ICE is passing by.

A middle aged man wearing all black with a black hat is standing near a bench behind me on Savigny Platz. He walks in circles at a very regular pace. His trousers are grey and he wears black gloves.

There's a dirty tissue on the ground. It's a bit brown.

I'm changing location. Its 14h37

14h42 in the cafe. Voices. Smooth piano music. Waiting for filter coffee. A man orders something

14h44

Weather: still grey. Quite cold. 2 degrees according to the weather forecast from Apple. I'm sat outside on a bench belonging to the café, on the left side of the entry. I've ordered a big filter coffee. Two men sit on

the bench on the other side of the door. One of them wears a very blue winter jacket. They speak German and about something theoretical. The blue guy is a student, he's speaking about exams.

A man comes out from the cafe. Lights a cigarette. He wears white sneakers and a grey bag. He stands for a few seconds and goes.

The student speaks about the "Grundstruktur" of something.

Three young men are passing, they slow down in front of the café and continue.

There is a heater across the street. Some big shiny metal object, it has a solid base and a hole in the side, surely that's where you turn it on.

You can hear birds somewhere.

A man with airpods. A white down jacket talking to himself.

A couple with what is probably the latest pushchair passes by. She is wearing a big green coat.

An old couple walks into the café.

Two old ladies leave the café.

A beggar in wheelchair asks the students for money. They say:

« Nein ».

They continue: « Das ist wirklich krass. So... [Inaudible] schreibt... sie sitzt und die Macht und ich bin so warum bist du hier zwei Stunden macht sie das ging mal was ich... [Inaudible] willst du schreiben häää wie lange andauernd frage keine Ahnung was sie will von mir. [Inaudible] So laut. Entweder... oder sie schreibt auf WhatsApp... »

The heater is circular. About 1.30 m high.

Two girls pass by, the student says something to them. They recognize each other. One of the girls is called Leila and introduces herself to the guy who is not in blue. He is wearing brown. They chat, ask if they slept well. The student in blue slept well. Another SBahn passes by.

The thing is about 30 to 50 cm in diameter.

A couple is sitting at the window of the so-called American bar. The waiter is in a white shirt

The two girls leave.

A swarm of holiday-makers with suitcases on wheels pass by. It is very noisy. Material of the bench: worn wood, stained in places. Three screws hold three of the bench's planks. Two are missing.

« Pas mal mais... en général j'aime bien.. » a middle aged French couple leaves the cafe. They head towards the SBahn and then change direction, towards Kantstrasse.

The bench seems stable though.

A couple with two children pass by. A little girl with a yellow coat is dragging her feet and is excitedly telling a story.

The small table is made of marble. There is water on it. The ashtray contains four crushed cigarettes. One is a Marlboro.

A car stops, it starts up again, reverses and drives away. A black car replaces it. Then reverses to park.

A man in a brown coat passes by. He carries two very worn bags and what appears to be a very heavy green bag.

Two children stop. The boy is playing with a tablet, the girl with what looks like a Rubik's cube. She wears a hat and a lavender scarf. Her shoes are pink and fluffy. The cover of the boy's tablet is also pink. The parents arrive with a pushchair. They walk away.

The student in blue receives a phone call « ja wir sind draußen. Ja weil... » A man in a black hat walks out of the café.

A man vaping enters the café. He has a beard and is wearing white.

Above the American bar, there is a balcony with plants. The plants are dead. A large plant takes over the whole balcony. It's as if it wants to overflow but can't, dead, locked up.

A couple passes, then three young people.

The fabric of the parasol on my right ripples in the wind, making a little rustling noise.

A dog in a blue and orange anorak passes. He is small and grey and is on a leash. A couple with suitcases pass by. They talk, look towards the café, the suitcases are noisy on the pavement. They go north and change direction to south, they walk away towards Ku'damm. Another woman passes, again with a suitcase.

The ground is made of small irregular cobblestones measuring between 5 and 8cm in width and height. There is a hole from missing cobblestones at my feet filled with cigarette ends and cigarillo butts.

A middle-aged couple arrives, she asks the student in blue if he is pleased. The woman hugs the student in blue. The four of them are now standing: the two students have stood up. The man asks the student in blue how this could have happened. They are probably his parents. They hand him a paper, he has to sign something. The woman gives the student in blue a pen. The woman asks the student in brown what will happen now. The student in blue gives the paper back.

I leave, my hands are freezing. 15h17.

The date: 27th of February 2023

The time: 15 h 32

The place: corner of Moritzstrasse and Carl-Schurz-Strasse

The weather: very grey

It is cold.

A bench at the entry of the market place, a coffee next to me.

Two stalls for free bible course – three smiley people near each one of them. I'm scared they're gonna want to speak to me. I don't fancy bible discussion.

On my left, an accordion plays famous melodies

I don't have the impression I'm in Berlin but in one of these middle German town I am sometimes sent to. Passers-by back and forth. A man with a mobile phone takes a photo of what appears to be a shoe store.

14:45 A melodic bell sounds for a couple of seconds.

A woman with a pram walks by. A mobile phone in one hand, the pram in the other.

A couple sits behind me. The man opens a beer. He stands up and drinks his afternoon beer. I'm afraid he can read what I am writing. It makes me uncomfortable.

The two stalls offering Bible classes have gone.

The benches are organised around a tree. There is some kind of art installation in the square, I couldn't really say what it is from my point of view. Is it an art installation though? Could we call that an art installation? It is definitively not a statue, it's way too extended for that. So if not a statue, what is it?

The couple is leaving. They don't look like I thought they would.

A child climbs on the art installation. It is a long installation in concrete, like a wave with some water outlet which is now off. Again, would we call that an art installation? Or like.... Public decoration improvement? Is that

even decorative? I am very perplex by what that thing is supposed to be. On the side there is a small sign: "no drinking water". So would that be a fountain ?

The accordion continues to play and I recognize the Godfather melody.

An Arab/Turkish couple walks by. He speaks loudly, she wears a pink veil.

A woman stops briefly next to the concrete installation, by the sign, writes on her mobile phone. Smiles. Walks on. Yes, let's call it the concrete installation. I feel it's a good name for it. It defines what it is without putting any pretention.

A man with a thick moustache is sitting next to a tree a bit further. I can't see what he is doing, he has his head down.

A woman with a leather bag stops at the installation. She puts her bag on it, searching something in it. At least there's some use to that thing, I must say it seems like it's a perfect high for putting your bag on it.

An old lady sits behind me. His companion stops and smokes a cigarillo. Who smokes cigarillo? He is wearing a beret.

The couple who was sitting behind me now sit on the concrete installation. They are drinking their second afternoon beer and smoking cigarettes – it's good going for a Monday.

The old couple gets up and walks on.

The accordion continues to play.

A guy with a cap comes, picks up a bottle behind me, leaves.

15.00 The bell plays again. A little bell like in a doll village. We're far away from the Neuköllner chaos and its crowd. The melody lasts a little more than a minute. I couldn't tell where it's coming from.

Passers-by back and forth. A woman with a pram, two old ladies, two women with prams and children. A man with a bicycle and a grey beard.

Still prams. So many prams.

A child and his mother stop next to me. He is eating an ice cream and wearing a fur hat. There's something very ironic here. And it's really not a weather for an ice cream.

Two boys. Blue jacket, yellow jacket, backpacks.

Rolling chair, crutch next to it. A woman walking.

A language I don't recognise.

Prams. Two women with veils. A third joins them. They speak briefly, the third leaves. Third woman seems pressed by time. The other two walk on, laughing.

Couples still on the concrete installation. Still smoking. Still drinking. The Woman's on the phone.

Still pram. Woman with green jacket. Goes inside a shop.

Another pram, and another.

So many prams. Why so many prams? Did the fertility rate Spandau explode the last year? Why so many babies everywhere? Why? And where are the hype people with no kids in their thirties?

The accordion is no longer playing... ho yes, it does.

A car comes, white Kangoo, one with green scarf.

Another pram. Woman with pink cap.

Wheelchairs pass by.

A child in winter clothes on concrete installation.

A guitar plays behind me. A man is singing. he wears a yellow cap, a beige coat, white sneakers. I guess he is young. Their voice is slightly brittle. Passers-by walk on, no one stops. A man is sitting behind the guy playing the guitar. He is wearing a black jacket.

In Carl-Schurz-Strasse there are two people in orange jackets selling something or collecting signatures.

The man in black stands up, a small champagne bottle in his hand. Apparently afternoon Monday drinking is a thing in Spandau. No

judgment, actually loving the concept of the Monday afternoon drinking thing. He leaves the square, goes to the bin, throws away his bottle.

The singer is not so young, he just turned his head slightly towards me. He seems tired.

He pauses and blows his nose.

Woman with blue huge coat walks by.

Prams again.

So many prams. The singer keeps singing. No one stops. Everyone ignores. Everyone just keeps walking, few exchange a glance. A young guy with a cigarette in his mouth and the hood of his coat on his head throws the singer money.

15:21 I need to leave. All these prams make me nervous. It's like a parallel world dominated by some sort of babies Vador in prams. Much prefer my Berlin with a reasonable number of babies, and prams. I can see the bible stalls a bit further. Way too much babies and way too much bible for me here.

Das Datum: 20. Januar 2023

Die Zeit: 11 Uhr 47

Der Ort: Vorplatz des Treptower Hafens

Das Wetter: trist, neblig, -1 Grad

Ein gequält aussehender Jogger läuft vorbei und ruft: "Ui!".

Die Abfahrten der Schiffe sind mit einem schwarzen Stift übermalt worden.

Vom Bahnsteig oben tönt es: "Die S8 nach Wildau verspätet sich um wenige Minuten"

Zwei Spaziergänger sprechen miteinander eine unbekannte Sprache.

Ein Fußgänger ruft in sein Handy: "Das ist doch egal!"

Ein scheinbar verwirrter Mann ruft: "Ich check das halt nicht, ich begreife das nicht, ich will doch nur mein Zimmer aufräumen!" Er hat eine rote Hose mit Tieren drauf. Alpacas?

Ein Typ mit Farbeimer tritt von einem der Schiffe auf den Bootssteg. Auf dem Eimer steht "Werks", darin liegt eine lose Plastikflasche.

Auf einigen von den Schiffen sind Schriftzüge zu erkennen: Lichtenberg, Sanssouci und Erika.

Auf dem "Sanssouci" zeugt ein mit Seilen über das Deck gespanntes Plakat von einer verlassener Corona-Teststation.

Eine Frau geht bedächtig einen Schritt nach dem anderen und schaut auf den Boden, als hätte sie Angst, gleich zu stolpern

Vor einem überquellenden Mülleimer liegen einzelne Sachen auf der Wiese: Eine Chinabox mit der Aufschrift "3E", eine Flasche Rotkäppchen-Sekt, ein Feuerwerkskörper mit der Aufschrift "Flying Legends".

Am Ufer stehen ein unaufgespannter grauer Sonnenschirm und übereinandergestapelte Plastikstühle.

Eine Frau sagt zu ihrer Begleitung : "Das ist gut, Ulrike, ich bin zwar nicht so gern am Wasser, aber..."

Hinter der halb geschlossenen Jalousie eines kleinen Häuschens informiert eine Tafel der Touristik-Firma " Stern und Kreis" darüber, dass man mit der Bootslinie 2 von 11-14.30h und 15-18.15h eine Spreefahrt zum Müggelsee machen kann, Dauer 3.15h.

An der Tür hängt ein Zettel mit der Aufschrift: "Bin gleich zurück!"

Der Infopoint hat mit dem Betrieb der Parktoiletten nichts zu tun...  
Beschwerden richten Sie bitte an die Firma Wall

Ein weiterer Mann mit Farbeimer verlässt das Boot. Auf seiner Mütze steht "Schietwetter".

2 Leute setzen sich auf eine Parkbank und essen Schokoriegel. Sie reden englisch.

Ein Mann redet energisch auf den anderen in arabischer Sprache ein, der andere gähnt laut.

In einer Stunde kommen vorbei: Neun Jogger, davon drei mit Hund, einer davon angeleint. Neun Fahrradfahrer, drei davon haben E-Bikes. 53 Spaziergänger, davon laufen 19 alleine, 34 zu zweit oder in einer Gruppe

das datum: 28. februar 2023

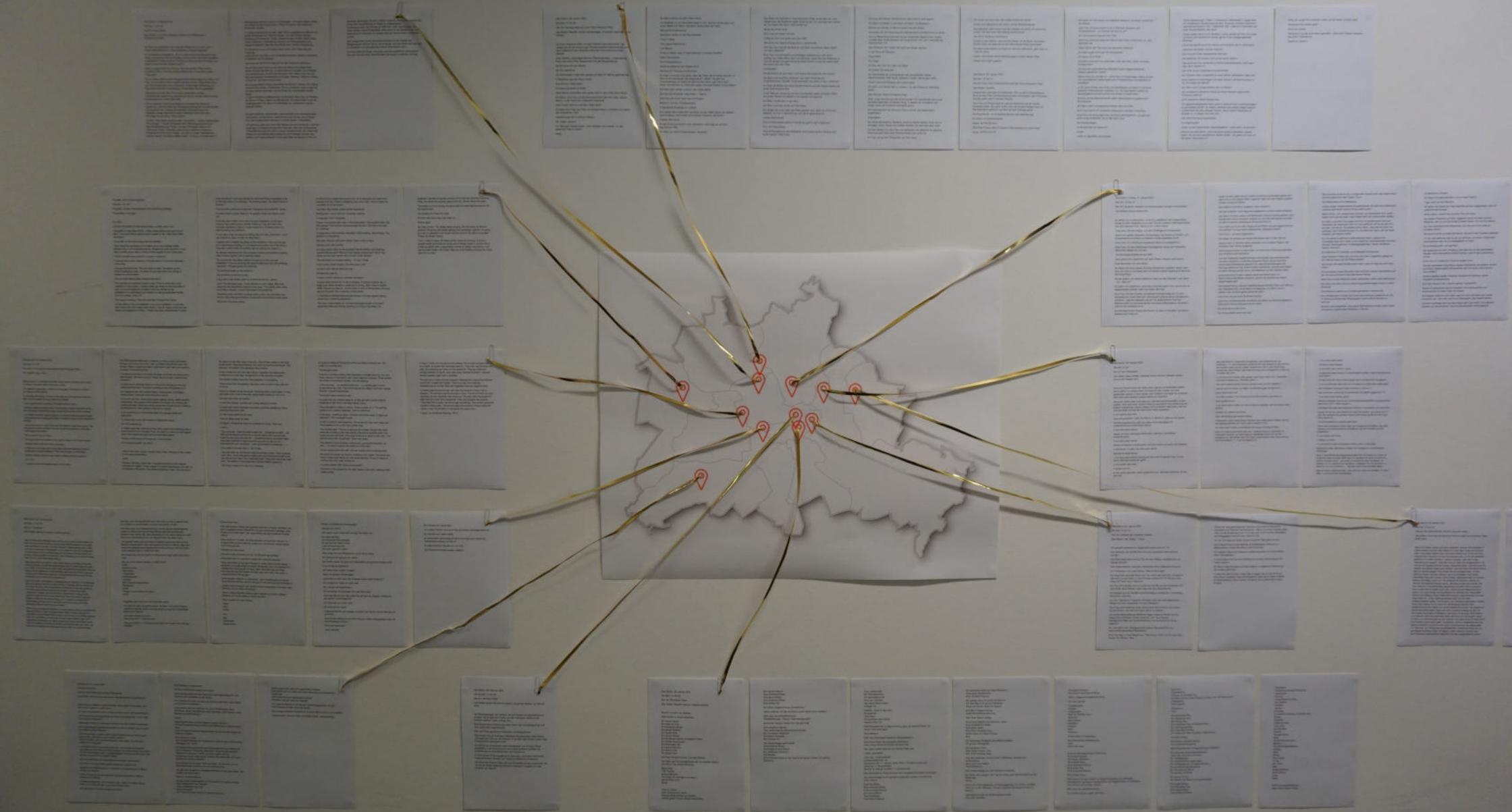
die zeit: 10 uhr 30

der ort: HELENE-WEIGEL-PLATZ, blick nach osten

das wetter: mehr blau als weisz am himmel, meist sonnenschein, kalter, kalter wind

sitze auf meiner mütze, auf einer holzbank, die auch bei manchen im garten stehen könnte. links neben mir noch eine. hinter mir noch ein paar. und weiter rechts auch. die sonne scheint von 14 uhr auf mich. weiszes licht, das sich in mein hirn brennen will. vor mir ein gefliestes gebäude mit vielen fenstern. rathaus marzahn. über der tür das marzahnsche wappen. zwischen uns ein platz mit 9 treppenstufen. ein viereck mit abgeschnittenen ecken. diagonale stufen. eine form wie ein diadem aus einem steampunk streifen. oder wie eine chemische formel. die von helene weigel. links neben mir ein springbrunnen. mit den gleichen fliesen wie das rathaus. noch ohne wasser. eine rosane plastiktüte fliegt den inneren rand entlang. kippenstummel und anderer kleiner müll liegen auch rum. ich erkenne ihn nicht gut. ebenso ein viereck mit abgeschnittenen ecken. das sieht anders aus als der rest hier. renoviert. futurecityvibes ausgekotzt auf einen fleck in marzahn. paar junge bäume stehen auch rum. rechts auf der treppe sitzt eine person mit roter mütze und sporttasche im schatten der riesenplatte rechts vom rathaus, trinkt müllermilch banane. wahrscheinlich von rewe links hinter mir. in den rathausscheiben kann ich die roten rewebuchstaben sehen. immer wenn sich die türen aufschieben: piepen. hund. links neben mir ist clever fit. mittelmäszig besucht, aber müllermilchmensch neben mir kommt bestimmt von dort. der rosige teint spricht jedenfalls dafür, dass sich schon sportlich betätigt wurde. vor dem studio zwei gelbe briefkästen. das kann ich alles gar nicht wirklich von meinem platz aus erkennen, aber weil ich zuvor da langlief, weisz ich eben um welches gelb es sich handelt. und dass clever fit clever fit ist und daneben eine spielo steht. auszerdem wirklich ausgebildet sind die bäume zwischen uns auch noch nicht. hund heult sich die halbe seele vor rewe aus. im hintergrund vogelzwitschern. kommt von links. da, wo das zweite hochhaus steht, 25 etagen. unten zeeman und ein noch geschlossenen griechisches restaurant mit dem ausgefallenen namen

akropolis. kein uzo, aber dosenbier für die person auf der mediterranen bank davor. daneben buchs bäume, zwei marmorne figuren. ein diskusswerfer. und eine dame in toga, die ein auge auf ihn wirft. im springbrunnen steht auch so eine art moderner diskusswerfer. ohne diskuss, kein marmor. aber schwungvoll mit adonis. viele leute. wenige schnell unterwegs. die meisten über 50. zahnarzt. einkaufen. vielleicht fliegen ein paar einkaufszettel mit sowas wie -butter, -brot, -2 packungen milch, -1,5kg bockwurst, -joghurt, -eier, -kaffeefilter durch den leeren brunnen. zwei kinder rennen über den platz richtung akropolis, halten, täuschen gegenseitig stress an, eine person läuft zügig an ihnen vorbei. beide folgen der person. sie gehören zusammen. alle drei grüßen die person mit dosenbier vor akropolis. schlieszen ein bmx davor ab. das hinterrad hat keine luft. aber das kind fährt als würde es sich dafür nicht interessieren. die platte entlang, die andern zwei folgen. und verschwinden in ihrem schatten. richtung springfuhr.



The date: 4<sup>th</sup> of February 2023

The time: 16 h 48

The place: U1 from Uhlandstraße to Kottbusser Tor and back.

First car from the back. Sat on the second bench on the right side from the rear. A couple in front of me, middle aged. The man has a yellow rucksack.

16:50 the train departs.

The woman with yellow-bag-man wears huge woolen mittens.

Kurfürstendamm

Two people get on. One is an old lady wearing a green coat. The woman with the big mitten takes them off. She has a red rucksack.

Wittenbergplatz

The couple in front of me leaves.

Another couple sits next to me. The guy is in his twenties, they speak German.

A man enters and sits in front of me. He looks worried and thoughtful. He chews gum with his mouth open. His legs are open with his hands resting on them.

Nollendorfplatz

Two young people get off the train.

There are not that many people on this end of the train. Further on, towards the front, there are some people.

I exchange glances with the man with the worried face. He looks at my phone and my hands suspiciously.

Kufürstenstraße

Thoughtful man leaves the train. A man in an old leather jacket is sitting a little further on, a little slumped over.

There's a piece of packaging or a wrapper on the floor, it's white and orange.

The train leaves the underground tunnel.

Gleisdreieck

No-one leaves, nobody joins us.

We are on the roofs of Berlin. The view is beautiful, the sky is light blue, a little pink.

The sun is setting.

Möckernbrücke

No-one leaves here either. We can see the television tower. The street below, the Spree behind us. Modern, grey buildings.

Hallesches Tor

The couple on my right leaves the train. I am alone briefly.

A man walks quickly and sits on the bench to my left. He leans over his phone, head down. He has a black cap and a black FFP2 mask. The train is quiet, you can hear

the rustle of a distant conversation on the train.  
The train slows down as it approaches the next station.

Prinzenstraße

No one gets on. No one gets off.

I exchange glances with a young woman sitting further away. She has long thick brown hair, prominent lips.

Old leather jacket man is still slouching.

We can hear voices that are a bit shrill, not German. Two women have stood up and are ready to get off the train.

Kottbusser Tor

The train ends here, there is yet another Sperrung with the BVG. I get off the train.

17:05.

17:06

Kottbusser Tor

I get on the train.

Wrong train, it's the U3. Reflection time: I exchange a glance with a guy, I leave the train.

17:08

On the platform in Kottbusser Tor. I take pictures. I document. I record sounds. The platform is rather full. The crowd is rather quiet. We see graffiti, yellow window frames, a light in a flat above the Bürgermeister.

A man with a crutch and a coffee passes. We exchange glances.

Night falls, the shops downstairs are lit up. The train arrives.

17:11

I board the train. First car, fourth carriage, last bench on the left. To my right is the glass divider.

A couple sit in front of me. A man stands near them. Another man in a corner on my right. On the bench opposite, to the left of the couple, a man with glasses. A wrapper on the floor at his feet, blue and white this time.

Opposite him, to my left, a man wearing a hood.

The couple is talking, the woman is showing him her phone.

Prinzenstraße

The man comments on what the woman shows him on her phone.

A man in a blue jacket stands to my left, holding a Lidl bag. Above the door an advertisement: "wechselt jetzt zu Deutschlands größtem Ökostromanbieter"

Lichtblick - never heard of it.

Hallesches Tor

Two people get in. A homeless man too, Denis, he would welcome a coin or two to buy something to eat and wishes us a good evening, a pleasant journey, and to stay healthy.

### Möckernbrücke

The man on my left gets off.

Three children board the train, as well as two women and one man. A boy and two girls. The children sit on my left. They are maybe Ukrainian or Russian, or so I think. The boy takes two tablets out of his backpack.

### Gleisdreieck

Exchanging glances with the guy standing on my right.

The boy is playing a game on his tablet, one of the little girls is playing with him. It's a game with a city. He passes the tablet to the girl while the game is loading. They argue, and lean on me while they do so, he tells her in German « warten, warten! ».

### Kurfürstenstraße

Three people get on the train. Two are old ladies, one with a cane. The couple in front of them give up their seats. The lady with the cane has metal decorative studs on her shoes.

### Nollendorfplatz

The three children and their adults get off the train. Yet another old lady sits next to me. She has her hands crossed over her bag.

The man on the bench opposite, on the far left, has not moved. He looks grumpily at what is happening on the platform. The train leaves again. The two old ladies in front are talking in a low voice. The lady with the cane looks older than the other, but it's hard to tell. The man opposite stands up, puts his backpack on his back and puts on black gloves.

### Wittenbergplatz

The man wearing gloves leaves. The man standing to my right sits down opposite me, gets up again, and sits on the last seat on the same bench as mine. The old lady next to me did not move. The two old ladies continue to chat.

Wind blows into the train, the wrapper flutters in the middle of the passage, where the doors are.

### Kurfürstendamm

The two old ladies get up and walk out, still chatting. People on the platform, disappearing figures. It's just the three of us on the bench now, two other people a little further on

### Uhlandstraße

I leave the train. The lady next to me does not move. A few seconds later, she comes out, expressionless. I turn around. She looks at me. I turn around again, she is no longer there. I leave, through the north exit towards Grohlmannstraße.

17:29

The date: 5<sup>th</sup> of February 2023

The time: 14 h 50

The place: U2 from Theodor-Heuss-Platz to Spittelmarkt

Second carriage, third car from the end. A space reserved for bicycles and pushchairs, I am neither. The chairs in front are retractable. A woman sits down opposite me.

Kaiserdamm

No one gets in. The air whooshes past.

The light passes by as we cross the bridge over the motorway.

A young man in blue is sat on a bench further back, concentrating on his phone.

Sophie-Charlotte-Platz

A couple walks in, wearing masks, sits on a bench for two. The boy is on his phone. There is a red fire extinguisher underneath the bench, directly in front of me, a bright colour that breaks the monotony of the sad grey and dull yellow.

Bismarckstraße

The walls of the station are green, tiled, shiny.

A man in an orange vest enters with a cleaning trolley. He leaves his trolley in the entry, sits down.

Deutsche Oper

The door cannot close, now the trolley blocks the automatic doors. It rings and rings. They open and try to close, without success. The orange-vested man gets up and moves the trolley.

Dark grey stains on the floor. Some seem to be the traces of old chewing gum that has since been peeled off.

Ernst-Reuter-Platz

A man with a black and red cap talks smiling into his phone. His teeth are large and white. He is wearing a fanny pack and Michael Jordan trainers. His jeans have holes in the knees.

Zoologischer Garten

There are people on the platform. Two people board and sit opposite me. Another man sits to my left and another decides to stand. The yellow bar in his left hand, his phone in his right. He must be young, I can't see his face; hidden by the screen that shows the stations, but you can tell by his hands. The two people in front of me speak German, they are probably together.

Wittenbergplatz

The young-handed man gets off. I still haven't seen his face, just a silhouette.

The woman opposite laughs softly, she has short grey hair. The man is tall, wears

brown leather shoes and a brown cap. His leather jacket is also brown, probably of good quality. They are middle-aged,.

We are outside now. The sun is shining and dazzles me.

Nollendorfplatz

The orange-vested man leaves with his cart.

Pink, beige, orange, peach, grey buildings. The sun.

Bülowstraße

The man on my left prepares to leave, but then sits down again defeated. A man walks in, his phone in his hand. He writes messages.

Through the window, a mural. A native American with an impressive headdress. The colours have dulled. The sun shines on the garden allotments, the sandy volleyball fields. The man on my left looks at me with a smile.

Gleisdreieck

He leaves.

A man with a small hair bun, all in black, is reading a manga on my left. The sun is shining, the sky is blue. On the roof of a car park, a girl in a pink jumper and a miniskirt poses for a photographer.

Mendelssohn-Bartholdy-Park

A silhouette walks in and sits on my left. We're inside again, darkness again.

Potsdamer Platz

A couple leaves and Manga-Bun-Man follows. The man opposite looks at me, he stares a bit. He must be wondering what I am doing. His hands crossed over his legs, and his legs crossed too. Meanwhile, a rotund woman dozes on her feet.

Mohrenstraße

Nothing happens. Everything is quiet. The doors close for a second and open again. There is graffiti on the floor: "Kalem". Why on the floor?

Stadtmitte

There are people on the platforms. Some movement, some enter, some leave.

A group of three speaking English enters. Two girls, one boy. One of the girls asks me for filters. "Entschuldige, hast du Filter für Zigarette?" I have no filters. She walks away to ask for one. She has a long black coat.

Hausvogteiplatz

The other two are French. The Not-in-Black-Girl has blue make-up around her eyes. Her trousers are blue, probably from the 80s. The boy is wearing small sunglasses, despite the fact it is rather dark. He has make-up under his glasses. He is wearing only black.

The Blue Girl chews her gum loudly.

Spittelmarkt.

End of the line.

I leave, along with Blue Girl, Filter Girl, and Sunglasses Boy. Lots of people on the platform.

15h21

Das Datum: 24. Januar 2023

Die Zeit: 13 Uhr 49

Der Ort: U3 von Warschauer Straße bis Krumme Lanke

U-Bahn-Typ: Baureihe F, ohne Sitze in Fahrtrichtung

Wir stehen U Warschauer Straße, überirdisch

Eine Reinigungskraft mit orangener Jacke und der Aufschrift Sasse geht durch die Bahn, wenige Minuten vor Abfahrt

Der Schaffner läuft über den Bahnsteig, wechselt die Seiten

Ein Mann mit Skateboard, Jacke: plastics for a longer life

Ein Mann mit Bier

Der Zug füllt sich bereits langsam

Ein Mann nimmt eine Sprachnachricht auf Portugiesisch auf

Einsteigen bitte, zurückbleiben bitte

Eine Frau studiert einen blauen Ordner mit handbeschriebenen Blättern

Über die Oberbaumbrücke, ich glaube ich bin hier tatsächlich noch nie mit einer U-Bahn drübergefahren, immer nur mit dem Fahrrad

Zweiter Blickkontakt mit dem Skateboard-Dude, der interessiert schaut

Auf Höhe der 2./3. Etage der Wohnhäuser, man könnte hineingucken

Bitte gib diesen Sitz frei. Danke! Please offer this seat. Thanks! – das blaue Piktogramm, das auch in der U6 hängt, dort aber nicht erklärt ist, hier mit Text versehen, sowie mit den Zeichnungen einer Person mit Stock und einer Person mit dickem Bauch

Ein Bauarbeiter auf einem hoch verlaufenden blauen Rohr sitzend, in etwa auf Höhe der U-Bahn, hat den Schaffner begrüßt; Szene wie auf dem Foto in New York ‚Lunch atop a skyscraper‘

Eine Frau mit einem Strauß Blumen

Fjallraven-Rucksack

Die Sicht in den Waggon ist mir jetzt zum Teil verdeckt, ich sitze ganz hinten in der Ecke, leicht schräg

Ein blauer Ring am Zeigefinger

Klamotten zumeist dunkel, grau, blau, schwarz, etwas rot; Jeansjacke, Jeans

Dezent trommelnde Finger

In einem Guss wird vor dem Hinsetzen das Handy aus der Hosentasche geholt, angeschaltet beim Hinsetzen, dann im Sitzen draufgeschaut

Schnell wechselnde Musik aus einem Handylautsprecher, jemand schaut sich Instastories/Video-Updates an

Eine Mütze auf einem Oberschenkel abgelegt

Jacken aufgeknöpft oder geschlossen

2 Berliner Fenster an den Waggonenden oben; dabei gibt es auch aus den realen Fenstern genug zu sehen

Im Waggon an der Decke 3 Überwachungskameras

Hallesches Tor angesagt, weiterhin alles oberirdisch

Fast ausnahmslos haben die Menschen Taschen, Rucksäcke, Beutel, irgendetwas dabei

Zwei Männer, die die ganze Fahrt nicht miteinander kommuniziert haben, verabschieden sich mit Faust, der eine steigt aus

Ein alleinstehendes Bier auf dem Bahnsteig

Unter den Sitzen ein Schloss, der zu einem Kasten gehört, auf dem ein oranges/rotes H auf grünem Untergrund abgebildet ist

Immer wieder entgegenkommende Züge, unterschiedliche Fahrzeug-Typen

Es wird gerannt, um die U-Bahn noch zu erreichen, erfolgreich

Wieder etwas leerer, immer noch oberirdisch, gefühlt höher als vorhin, über den (nicht sehr hohen) Dächern

Ein Flugzeug auf unserer Höhe (Deutsches Technikmuseum)

Ein Mann will den Türknopf nur mit Ellbogen berühren, schafft es erst im letzten Moment diese zu öffnen

Überm Gleisdreieckpark

Ein Mann hat die Augen geschlossen, er schläft ein, das Handy immer noch in der Hand, diese sinkt langsam ab, auf dem Handy ist Google Maps geöffnet

Eine Frau, ebenfalls mit geschlossenen Augen

Auf einem 3er Sitz wird maximal zu zweit, auf der 5er Bank maximal zu viert gesessen

Kurfürstenstraße, erster unterirdischer Halt, sind wir erst jetzt wirklich in einer Untergrund-Bahn? Was war das davor?

Viele Plakate in der Bahn: Falsches Kissen?; Haben Sie körperliche Gewalt erfahren?; Raus aus der Schule, rein in den Traumberuf; Bis zu 3% Zinsen auf dein

Erspartes; Gebührenfreier internationaler Geldtransfer; Falsches Kissen? (erneut);  
Going to a ... Want to ...? (zu weit weg um es zu erkennen)

Wittenbergplatz, dieser Zug fährt weiter nach Krumme Lanke, weiterhin unterirdisch,  
mehr Fokus auf das Interieur, obviously

Eine Frau trägt Handcreme auf und verreibt diese nun

Ein Mann im Türbereich lehnend, ein Arm über die gelbe Stange bei den Sitzen

Ein Mädchen mit einem Buch aus der Bibliothek

Eine Frau rennt, schafft es

Aber ich wusste es gar nicht – zwei Jungs unterhalten sich, sind nicht in meinem  
Sichtfeld

Ruckeln

Augsburger Straße, Ausstieg rechts

Ein Handy wird herausgeholt, ein Titel wird geskipt

Ein Mann im Türbereich in Fahrtrichtung lehnend, beim Anfahren kann man sich  
entspannen, gegen die Verkleidung drücken lassen, beim Halt genügt es, einen Fuß  
leicht nach vorn zu setzen

STOP, Ab dem Signal nicht mehr ein- und aussteigen

Das Sitzmuster besteht aus grauen und schwarzen gesprenkelten und kleinen  
bunten Punkten, an einer Stelle überklebt

Die Stangen sind im typischen, hellen BVG-Gelb gehalten

Der meldet sich einfach ja dann – die Jungs unterhalten sich immer noch, ich kann  
sie aber nur bei Halt verstehen

Türen öffnen sich nur auf Knopfdruck, dieser ist außen grün, dann folgt ein  
beleuchteter Ring, innen der eigentliche Knopf in gelb mit zwei Pfeilen, die nach links  
und rechts zeigen

Die Beleuchtung ist eine durchgehende Verkleidung an den beiden Seiten der Decke  
verlaufend

Nur in einem Türbereich wird konstant gestanden

Bahn fährt kurz an, bleibt stehen und fährt dann normal

Hände am Handy, an Blumen, am Buch, am Ordner, an Zeitung, gefaltet

Beine nebeneinander oder überschlagen, zumeist rechtes auf linkes Bein

Handybedienung mit Zeigefinger only oder zwei Daumen

Frau mit Tigerstreifen-Mantel

Heidelberger Platz

Mann mit Cowboy-Hut (schon wieder)

Etwas voller, mehr Leute stehen

Ein weiteres Buch wird hervorgeholt, die Brille aufgesetzt und im Stehen gelesen, angelehnt entgegen der Fahrtrichtung

Die Frau, die am zweitlängsten mit mir gefahren ist, steigt aus

Tags auf dem Boden des Zuges

Die Frau, die am längsten mit mir gefahren ist, steigt in Dahlem-Dorf aus, macht davor ihre Kopfhörer raus, auf ihrem Rucksack ein Sticker: Ein Herz für Flinta

Is ok, is ok, bei welchem Käse? – ein Telefonat; Achso neeee.

Ein Mann mit Engelbert-Strauss-Hose lehnt entgegen der Fahrtrichtung

7-8 Personen im Wagon

Blickkontakt

Dicke Jacken, Mützen

Ein Blick auf die Uhr

Nagellack

Podbielski-Allee, Bahnhof wieder draußen, aber trotzdem unterirdisch, in einer Senke, im Grünen

7 Personen

Ein Gähnen

Weiterfahrt in der Senke

Um jede Tür angeordnet Werbe-Plakate

Dahlem-Dorf, junge Menschen steigen aus; noch 4, jetzt 5 Leute

Eine Frau schaut auf das Berliner Fenster

Kein Tunnel mehr, ein Vonovia-Auto fährt über uns

Was noch beschreiben, der Wagon ist fast leer, nichts drängt sich mehr auf

Drei Schrauben auf der einen, eine auf der anderen Seite an jeder Verzweigung der gelben Stangen

Verkleidung und Fenster sind beim Anfassen kalt

Habe bis jetzt nur in „meinem“ Wagon beobachtet, da sich am Ende des Wagons Fenster befinden, kann ich auch in den Nachbarwagon schauen; dort so leer wie auf unserer Seite, wenn nicht leerer

Onkel Toms Hütte, viele Läden und Geschäfte am/um den Bahnhof herum

Goldschmiedemeister, Barbara-Apotheke, ALDI, Postagentur, Buchhandlung...

Krumme Lanke, dieser Zug endet hier, this train terminates here, dazu der Jingle  
anders, mehrfach erklingend

Speichern; Ankunft 14:30

Das Datum: 28. Januar 2023

Die Zeit: 21 Uhr 04

Der Ort: U4 von Rathaus Schöneberg bis Nollendorfplatz

Das Wetter: sehr kalt (um die 0 Grad)

Sonst komme ich vielleicht gar nicht mehr nach Hause, sagt die Person mir gegenüber.

Die U-Bahnfahrerin geht nochmal raus.

Leute, in einer Minute! ruft eine Person vom Bahnsteig.

Die Person mir gegenüber erzählt ihrer Begleitung von Aktivisten in Pinguinkostümen.

Ein Bier wird mit einem Feuerzeug geöffnet. Jetzt gibt es zwei offene Bierflaschen im Waggon.

Eine Person sagt: Pollendorf-Platz.

Eine andere wechselt den Überschlager ihrer Beine.

Rathaus Schöneberg (21:07 Uhr).

Eine Person fragt in die Runde: Was macht euer Mitbewohner heute?

Niemand antwortet.

Bayerischer Platz (21:08 Uhr).

Mir fällt auf, dass ich vorhin gar nicht bemerkt habe, wie die U-Bahnfahrerin wieder eingestiegen ist.

Eine Person erzählt von Friederike: Ich habe sie abgepasst, dann haben wir zwei Sekunden geredet und dann habe ich sie geküsst.

Viktoria-Luise-Platz (21:10 Uhr).

First Aid Kit im U-Bahn-TV (die kenne ich noch aus der Schulzeit). Wetter die nächsten Tage: 6 Grad, 3 Grad, 5 Grad, 4 Grad (Zahlen, die in meiner Handynummer vorkommen). Povel siegt bei Wahl in Tschechien (Povel hieß mein Praktikumsbetreuer letzten Sommer bei Vivantes).

Nollendorfplatz (Uhrzeit fehlt).

*Übergang zu U1, U2 und U3.*

*Dieser Zug endet hier.*

das datum: 14. februar 2023

die zeit: 17 uhr 55

der ort: WESTKREUZ

mir fällt auf: habe S5 und U5 verwechselt

also wieder zurück zum hauptbahnhof, wo ich mir eine halbe h zuvor voll stolz eine fahrkarte gekauft hab. ob uns das ... wohl schon etwas verrät über dich ... du unscheinbare U5? wahrscheinlich gäbe es keinen besseren beobachtungsbeginn für dich.

der ort: U5 von hauptbahnhof bis hönow und zurück

auf jeden fall. was für eine hässliche u-bahn. ein neuer wagon. es gibt auch nur einen. bei u-bahnen wie bei autos: es wird runder. und nimmt mehr platz weg. der gedanke, dass man zusammensitzt, wurde, dem erscheinungsbild zu urteilen, gar nicht berücksichtigt. nach zwei haltstellen ist es voll. neben mir setzt sich süßes parfum und kalter rauch. gegenüber von mir eine in die jahre gekommene diva. wir beobachten uns seit beginn. sie ist ziemlich schön. ich traue mich fast nicht hinzuschauen. mittlerweile: alle plätze voll. links im türbereich: fünf leute. rechts: auch. in unserem abteil, jeweils eine reihe mit vier plätzen, die sich anschauen: 3 haben handys in der hand, 2 schauen drauf, 2 mit kopfhörern, 1 von ihnen mit geschlossenen augen, 2 von 8 tragen maske, ich trage auch kopfhörer, höre aber nichts. warum heißt es rotes rathaus? weil es rot ist? gibt es noch andersfarbige? ich kann 25 menschen sehen. kalter rauch neben mir. mit begleitung. sie unterhalten sich über likes. auf ihrem schoß liegt ein ungetragener, zusammengefalteter hoodie. ich erkenne: *14. februar, 1 billion rising, revolution, ...* ich frage *was ist das für ein pullover?* sie sagt *das ist von one billion rising. ne dance demo gegen gewalt an frauen. war heut 17:30. weltweit haben eine billion leute mitgemacht und dagegen getanzt.* ich frage nach, ob das absichtlich auf den valentinstag fällt. sie sagt nein.

links vom platz, wo die diva saß, liest eine andere, mit gerry weber tasche auf dem schoß, *das profil von borck.*

frankfurter tor: linker türbereich leert sich merklich.

ein krimi. ein gesicht auf dem cover, die rechte hälfte ein fingerabdruck.

neben der krimileserin trägt jemand eine noch nie gesehene maskenart. scheint wie aus sportunterwäsche geschneidert. nein. mehr wie so eine knieschiene nach meniskusriss. nur fürs gesicht.

endlich. die erste person mit blume.

zwei berlin-face-tat-technoide im linken abteil trinken astra, neben ihnen eine omi mit schapka. ein kind ruft **BITTE EINSTEIGEN BITTE EINSTEIGEN BITTE EINSTEIGEN**. es sind zwei. sie unternehmen einen größenvergleich mit der kleinen

person, die an der stange neben mir steht. ich hatte aus dem blickwinkel das gefühl, ein kind würde sich da festhalten, bis ich mich zu ihr rüberdrehte und registrierte, dass sie wahrscheinlich so alt wie ich ist. dass die kinder sich jetzt vor sie stellen, die hände über ihren eigenen kopf halten und sie durch die luft zum kopf der kleinen person führen, lässt mich ein bisschen ertappt fühlen. bisschen lustig auch. sie lacht nur mich an, verunsichert, traut sich nicht die kinder anzuschauen. die schamlosen.

die kinder stehen neben mir. staunen. *wieso so viel?* ich denke nach. sie tauschen positionen. jetzt schaut die andere auf meinen zettel. ich sage *ich weiß nicht so ganz wieso so viel.* - *sie meint wieso du so viel geschrieben hast.* wir haben die aufmerksamkeit von sicher 7 personen. die jetzt alle gespannt auf meine antwort warten. ich bin dabei mich zu schämen und sage deswegen extra laut: *heute gab es viel aufzuschreiben.* tierpark: sie steigen aus und sagen *OK tschüüüss* – leere türbereiche. in meinem abteil: 2 von 8 plätze frei.

der typ mit blume sitzt jetzt auf dem platz der meniskusmaske. gegenüber wird eine dose gezischt. sekt? sieht aus wie hugo. oder eine neue fairtrade variante von redbull. 3 smsen machen sich in meiner jackentasche bemerkbar.

begleitung von kalter rauch verabschiedet sich. *mandy, tschüüüss!* kalter rauch heißt also mandy.

der mensch mit pink-rose hört mit augen zu musik.

er hat einen winzigen mund.

mandy löscht jetzt fotos.

ich habe vor 5 minuten eine arts of the working class für 2 euro gekauft. kaulsdorf nord: 3 von 8 plätzen in meinem abteil besetzt. 1 person steht links im türbereich, 2 rechts.

zwei ziehen die nase hoch. pink-rose beobachtet mich. nächste haltestelle: gärten der welt. was ist das wohl?

eine von den zwei personen rechts trägt flossen in einem beschlagenem plastikbag mit sich. in kaulsdorf nord gibts wohl eine schwimnhalle. next: kotbusser platz. nennen sie den hier auch kotti?

ich bekomme soziale bauchschmerzen. die geräusche machen mir zu schaffen.

am kotti steigt niemand ein. niemand aus.

ich hab fast immer irgendwas auf den ohren, um bauchschmerzen zu vermeiden.

hellersdorf: 2 von 8 plätzen besetzt. mandy und ich.

im abteil links noch die schapka oma mit doppelter begleitung. sieht aus wie familie. sie sprechen russisch. oder ukrainisch? ich bin mir nicht sicher. nur die oma spricht. seit ewigkeiten. sie spricht laut. sie haben zwei große koffer bei sich.

flossenboy, mandy, schapka oma mit freundin und teddy-mützen-enkel steigen mit mir in hönow aus. ganz rechts noch ein schüler mit orangenem neon ranzen. wir sind überirdisch.

team schapka wird von einer dritten omi abgeholt. sie freuen sich alle riesig. alle vier lachen vor freude, überschlagen sich dabei und umarmen sich abwechselnd immer wieder. ich dreh eine runde. hol mir alibimäßig eine coke am automaten. 5 minuten wartezeit. blase meldet sich. geht jetzt nicht. setze mich wieder an den gleichen platz. mit mir warten 5 andere auf den start. türen stehen leider offen. aber muss sein. entspannendes surren der elektrik. weiter geht's.

die zeitung ist auf englisch: chapter one: who gets two play, chapter two: instances of pain.

jemand pfeift 4 töne.

kaum vorstellbar, dass es gleich wieder so voll werden könnte.

kotti: 2 steigen aus, niemand ein.

kleine türstörung links.

ich: nervös mit bauchschmerzen. rasender kopf von eindrücken, die es nicht niederzuschreiben ging, sicher 93% verluste. eine person setzt sich. telefoniert. *jetzt machs nicht so spannend* – sie telefoniert mit ihrem *schatz*, mit dem sie überlegt, wie und was sie essen sollten. währenddessen putzt sie immer wieder ihre schicken stiefel – *hey weißt du worauf ich richtig bock hätte?* – *wir könnten doch so ein glas rotwein im faggit trinken* – im faggit? das hab ich falsch verstanden oder.

kleine türstörung links und rechts.

*ich hab auch nix für dich. . . . .ich mein wir könnten auch ins datscha gehen. . . .oh, dankeschön!. . . .*

face-tat-boy in black, aber eine hälfte weißes haar beobachtet mich aus rechtem sitzabteil. ich schau ihn an. jetzt handy. da! eine neue blume. dark-red-rose 3 abteile nach links.

die faggit-lady aus meinem abteil schaut da jetzt auch hin. hab mich wohl zu auffällig gefreut. sie sollte nicht wissen, dass ich ihr telefonat versucht habe zu transkribieren.

zoe ruft an. ob wir meinen geburtstag heute reinfeiern können –

oma mit fahrrad steigt ein. ein orangenbaum ist auf den rahmen gemalt. ein baguette liegt im korb am lenker.

– empfang bricht ab. faggit-lady hat mich auch belauscht. quitt. sie steigt lichtenberg aus. viel spaß noch.

3 von 3 im abteil chatten. ein murmelnder scooterfahrer und ein kinderwagen mit mama rollen ein, 8 räder in meinem abteil.

frankfurter allee. was passiert jetzt wohl?

neubesetzung. alle alten raus. genauso viel neue rein, ein ziemlich fertiger typ, der sonst eher wie ein architekt auftritt, läuft mit seinem radeberger und skeptischem blick gegen die stange neben der tür. stolpert. raus.

rechts neben mir sagt jemand leise *wallah wallah wallah* in sein handy. mein herz geht auf.

ein cello steigt ein, danach ein trolli, beide aus dem gleichen plastik. ich spüre eine sms. es ist 19:54.

ein ziemlich lässiger im rechten türabteil. kann sicher gut tanzen. in meinem abteil sitzt ein mittelältriges paar. sie sehen sehr glücklich aus. reden leise. halten händchen. verbreiten warme atmo im abteil.

eine person links kommt mir bekannt vor.

alle sie steigen am alex aus. tschüss.

zwei dicke primarktaschen steigen dafür ein. sexy. aber immerhin knutschen sie sich.

rotes rathaus.

auf den taschen steht *LOVE THE FEELING*.

museumsinsel: wenn es ein warmer sommerabend wäre, gäbs nichts besseres, als jetzt auszusteigen. reinfeiern auf der museumsinsel. kracher.

erstaunlich, wie wenig leute mich bemerken. weil das so ist, bewege ich mich kaum unauffällig. schnell nach rechts, schnell nach links und nach rechts, ich starre sie an.

unter den linden: alle im umkreis von 10 metern steigen aus. keiner sagt tschüss.

rechts im vierten abteil von rechts baumelt person immer noch an querstange. da sitzt jemand im t-shirt. die arme rosa.

brandenburger tor: wir laufen leutetechnisch fast auf grund.

die u5 scheint doch unverzichtbar zu sein. leider aber kein gemeinsames abhängen möglich.

bundestag: nichts. doch. das t-shirt steigt aus.

vier leute zur rechten. ganz hinten links ist noch was los.

endstation. hauptbahnhof. warm.

Das Datum: 20. Januar 2023

Die Zeit: 12:40

Der Ort: U6 Bus-Ersatzverkehr zwischen Alt-Tegel & Kurt-Schumacher Damm

Das Wetter: bewölkt

Im SEV ab Alt-Tegel

Der Bus steht ca. 1m vom Gehsteig entfernt

Viele Busse, immer mind. 3 im Sichtfeld die Straße runter

Vorne 3 Jungs, Schulkinder, sind zum Bus gerannt und stehen jetzt im Gang

Steigen jetzt aus

Mann mit Bier und Basecap

Mann mit gelber Tüte, stehend

Mann mit schwarzer Mütze am Handy, schreibt auf Whatsapp, korrigiert seinen Text mehrmals: „Für jeden Tag an dem sie nicht kommen, bleiben sie einen Tag länger zu Hause, das ist die Regel, vergiss nie, dass du aus dieser Situation lernen solltest.“

Die Papiertüte eines Mannes knistert

Bus fährt gemächlich

Mann mit orangener Weste

Borsigwerke, jetzt Holzhauser Straße

Nicht viel los, entspannt, genug Zeit, alles aufzuschreiben; Alles?

Werbung für Karriere bei der BVG, 2 Plakate

Piktogramme für Menschen mit Stock

Mann hat BALEA Einwegrasierer gekauft

Mehr Leute steigen ein als aus

Sitzplatz 2 hinter der 2. Tür (Mitteltür)

Parfümgeruch von zwei Mädchen

Fahren am Gefängnis vorbei, das von ihnen kommentiert wird - mein Gott

2 Personen am Handy, Whatsapp

Jetzt ruckelt der Bus zum Teil so stark, dass automaticsh Tasten angeschlagen werden, wenn ich meine Finger eng über der Tastatur halte

Otisstraße

Ein Mann hat fast die Station verpasst - muss noch raus, muss noch raus. Ich und die zwei Mädels haben auf die Stopknöpfe gedrückt

Musik aus einem Handylautsprecher

Draußen AFD-Plakate, Autobahnbrücken

Da

Scharnweberstraße

Mädels vor mir schauen sich ein Instalive ein - omg wallah er hat seit 2 tagen sein Führerschein

Lautes Hupen, ein Auto wurde geblitzt, als es den Bus rechts überholt hat

Mann mit großem weißen Husky steigt ein

Frau mit roter Mütze, Mantel, Beutel und Stiefel, alles rot

Der Hund ist sehr groß und guckt traurig, gähnt, man bekommt Lust ihn zu streicheln

- Ist er hässlich schwör ich hab grad gar nichts gemacht.

- Wallah hätten wir so ein Sonnenstudio.

Ende des Ersatzverkehrs

This is the end of replacement service, please change here for the regular underground

Viele Tauben am Kutschi

Eine Ader auf einer Schläfe, die zu einem Glatzkopf gehört

Eine Rechtskurve, dann speichern

Das Datum: 20. Januar 2023

Die Uhrzeit: 12:58

Der Ort: U6 von Kurt-Schumacher Damm bis Alt-Mariendorf

Das Wetter: unbekannt, weil Untergrund, wahrscheinlich bewölkt

U-Bahn-Typ: Baureihe F

Auf einem der zwei gegenüberliegenden 3er-Sitzbänke

Eine Frau telefoniert, spielt mit ihrer Maske

Ein Mann mit Cowboyhut

Die Bahn ist nicht leer aber auch nicht voll, man sitzt zu zweit auf den 3er sitzen, ein paar Leute stehen

Ein Maler mit Eimer und Werkzeug

Ein Mädchen mit grünem Beutel einer Apotheke aus Tegel

Lass mich bitte offen – steht auf einem der Fenster

Ein Piktogramm mit einem Auge und dem Wort Video, Kameras befinden sich oben mittig, um die Anzeigebildschirme

Seestraße, es geht schnell

Über den Fenstern die Linien U6 und U7 als Infografik; an die Decke geklebt zweimal das gesamte S+U-Bahn-Netz

Sitze sind schwarz-blau-orange gesprenkelt

Frau mit Kopfhörern von Sony

Seestraße, ein paar Leute kommen dazu;

Eine Frau und ein Junge mit Tretroller von Hudora, an dem eine Tüte von Rossmann hängt

Balenciaga, Chucks, Nikes, an Schuhen v.a. Sneakers sichtbar

Viele Markennamen gut lesbar, ein Rucksack von Nike

Viele Leute mit Kopfhörern, einige mit Handy in der Hand

Auf den Fenstern im Viereck angeordnete Brandenburger Tore, eher hässlich eigentlich, auf allen Fenstern

Leopoldplatz, viel change

Ein Kinderwagen

Frau mit roter Mütze

Typ mit hellgelbem Pullover

Zurückbleiben bitte, zurückbleiben bitte - wurde zweimal gesagt, war das ein Fehler, spielt der Schaffner das ein?

Tüte von New Yorker

Mann mit Einkauf im Arm, ohne Tüte

Ein kleines Mädchen spielt mit der Stange, die zwischen den Türen platziert ist

Frau mit Nikes und Basecap von Marco Polo

Sowat von scheiße – ertönt es vom Bahnhof in den Wagen am S Wedding

Mädchen mit kleiner Puppe

New balance; Jogginghose, auf der ich die Marke nicht erkennen kann, established 1988; Adidas (me)

Türen öffnen sich nur auf Knopfdruck, dieser ist grün

Start your digital career with us for free – your new future awaits you !  
+493091733342 ; career-restart.de

Channel your creativity; Sounddesign, Tonmeister, 3D Artist, Filmeditor, Filmdirector, Musik- und Medienmanagement an der WAVE Akademie für digitale Medien

Beförderung nur mit gültigem Fahrausweis

Keine Pommes, keine alkoholischen Getränke, kein Rauchen, Hunde nur mit Maulkorb; Piktogramme in schwarz auf gelbem Hintergrund

Typ in gelb steigt aus, schaut sich noch einmal kurz um, ob er was vergessen hat

Mann in kompletter Army-Montur setzt sich, dann am Handy

Freitag-Tasche (not me), Nagellack

Nur Tunnel, mein Spiegelbild in der Fensterscheibe gegenüber

Zwei Männer stehen im Gang, auf den 3er-Bänken ist nicht wirklich Platz für 3

Friedrichstraße, Übergang zum Regionalverkehr

Weißer Sneakers von Camper

Ein Mann, der im Gang stand profitiert von der Wechselsituation Friedrichstraße und setzt sich

Frau hat sich zu mir/uns in die 3er-Reihe gesetzt

Völlert beerbt Bierhoff, Kicker-Nachrichten im Berliner Fenster

Mehr Betrieb an den Türen als in den Gängen, wie immer, aber richtig voll ist es nicht

Frau mit Touch-Handschuhen, kann ihr Smartphone mit diesen bedienen

Mehr Menschen mit als ohne Maske, mehr Menschen am Handy als nicht

Unbekanntes blaues Piktogramm mit weißem 90-Grad-Winkel und weißem Kreuz; eventuell soll es bedeuten, diesen Sitz anzubieten, oder dass sich unter dem Sitz Ausrüstung für irgendeinen medizinischen Notfall befindet?

Interieur des Wagens ist tatsächlich sehr grau, der Boden ist eher braun, in der Decke viele kleine runde Löcher, ansonsten das erwähnte Sitzmuster, der Army-Typ passt ganz gut dazu

Einen wunderschönen Tag wünsche ich auch hier allen Fahrgästen, bitte entschuldigt die Störung, leider ist es wieder schrecklich kalt geworden, daher möchte ich auch hier ... anbieten ... keine Sorge, Obdachlosigkeit ist nichts ansteckendes, bleiben sie gesund, kommen sie gut an ihr Ziel (es klumpert in den

Becher)... Danke (eine Frau gibt einen Apfel und eine Orange) vielen lieben Dank, schönen Tag für sie - er läuft nach rechts raus, wahrscheinlich in den nächsten Waggon

Übernächste Station ist es schon - ältere Dame zu ihrem Partner

Mädchen mit Schnuller im Mund

Louis-Vuitton-Tasche

Junge stürzt halb über den Sitz beim Bremsvorgang

Mehringdamm, es leert sich deutlich

In rot der Notruf, die Türnotöffnung und die Notbremse

Eine grüne Maske

Ein Spiel auf einem Handy

In der Ecke des Waggons ein einzelner heruntergeklappter Sitz (eigentlich haben diese doch sonst so einen starken Zug)

Türbereich bitte freihalten wenn der Wagen an der Spitze fährt

Ein Mann und eine Frau sitzen so auf der queren 4er und auf der längs gerichteten 3er Bank, dass sie sich über den Sitz hinweg unterhalten und Händchen halten, jetzt liegen beide Hände auf der Sitzfläche (wie das genau beschreiben, diese Präpositionen, genauen Sitzbegebenheiten)

Das Türsignal eher leise, hintergründig, wie mit schwacher Batterie

Tempelhof

Nike-Basecap, Jordans

Eine Thermoskanne in der Flaschenhalterung eines Rucksacks

Sie streichelt seinen Mittelfinger

Jack-Wolfskin-Jacke

Einsteigen bitte, zurückbleiben bitte,

Dakine-Rucksack, Puma-Sneakers

Niemand fährt so lang mit wie ich, ich kenne die Mitfahrenden dieses Waggons mittlerweile ganz gut

Kurz komplette Stille am Bahnhof, wie als ob die U-Bahn ihren Motor abschaltet, dann ein Donnern in der Ferne, dann geht die Fahrt weiter

Ein Mann säubert seine Jacke, streicht hektisch darüber

Sie streichelt jetzt seinen kleinen Finger

Ein Mann tigert im Türbereich herum, wechselt die Steh-Positionen, schaut dann auf sein Handy

Ein Mann steht von einem der Sitze in der Ecke auf, dieser schnappt lautstark zurück

Beim Türschließen jedes Mal ein kurzes lautes Geräusch durch das Aufeinanderprallen der beiden Türhälften, dann eine Art Rückstoß und dann ein leiseres Schließen, erst schnell, dann langsam

Das sind nicht die Türhälften, sondern irgendwas unten an der Tür, worauf diese prallt

Lauteres Quietschen der Gleise ab Tempelhof südlich

Mann mit Kaffeebecher

In den Ritzen, z.B. zwischen Sitz und Verkleidung steckt Müll, z.B. eine Schokoriegelverpackung

Husten

Ullsteinstraße, nun sehr leer; 12 Personen im Waggon

Eine Frau mit einer großen Tüte Äpfel

Viele Eheringe, also zumindest Ringe am Ringfinder, weiß nicht, warum mir das gerade heute auffällt

Jetzt noch 7 Leute im Waggon, letzte Station, letzter Ride

Eine Staatsanwältin will Alec Baldwin (64) verklagen, sagt das berliner fenster

Dieser Zug endet hier, this train terminates here

Ein weißer Ring auf dem Boden

Ein festgetretener Kaugummi

Das Datum: 23. Januar 2023

Die Zeit: 14 Uhr 50

Der Ort: U7 von Rudow bis Rathaus Spandau

Ticket für C Notwendigkeit (Verbindung zum Flughafen)

Das Wetter ist absent, aber seine Voraussage auf dem Display

Zahnärzte und Jobportale, versuchen an den Deckenwänden Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

Die Fenster bitten darum, offen gelassen zu werden.

Wenige Elemente mit strukturierter Oberfläche (Gropiusstadt)  
Bilderblumen.

Das Warnpiepsen bevor die Türen der U-Bahn schließen: diesmal kein Piepsen.  
Positionen - lehrend, sitzend.

Grün, Graffiti, die Worte steigen mit Menschen aus.

Seinszustände: warten und gucken, im Buch seiend, seiend, hörend, lernend,  
sprechend, schreibend - fragen?

Joey Goebel, ein Sticker wird als Lesezeichen zwischen Seiten geschoben, das Lesen endet mit dem Beginn des neuen Kapitels. Waldgrüne Hosen, ausgewaschenes Dunkelblau - Blouson.

Schüler erzählen ihren Schultag. (Das Bewusstsein der Öffentlichkeit – „ich erzähle, sobald ich raus bin“).

Sitzplatzwechsel; ein Telefonat dauert an.

Blaue Jeans und schwarze Schuhe, blaue Jeans und graue Schuhe.

Aus Gittern scheint Neonröhrenlicht; "falsche Richtung - scheiße".

Buchstaben auf Buchseiten, aus den Mündern von Telefonierenden, auf der Anzeigetafel (buchstabieren die Anschlüsse und die nächste Station).

Die Menschen spielen Tetris an jeder neuen Station (rein - raus, ausweichen, entschuldigen, freier Sitzplatz, Ecke statt Mitte.)

Keine Rundumblicke

Grau der U-Bahn höchstens kontrastiert durch Menschen.

Kindergeschrei - zermürend (dabei schaukeln wir auf den Gleisen in den U-Bahnwaggons).

Wieviel Distanz zu den anderen Mitfahrerinnen ist okay? Ist näher okay, wenn man auf der Bank sitzt, weil man gelernt hat, dass es dort so funktioniert?

Jede Tür hat ihr eigenes Warnlicht, dass im Falle eines Defekts leuchtet - eingeplant.  
Zu den Gegenständen, die transportiert werden, gesellt sich ein raues Holzbrett,

oval, ein bisschen wie ein Surfbrett, dafür zu eiförmig, fast so groß, wie der Junge, der es hält.

Junge und Bord steigen aus.

Sitzplatzwechsel auf den Sitzbänken diagonal gegenüber von mir.

Schläft dieser Mensch, oder erholt er sich nur von der Anstrengung des Tages?

Passivität.

19 Sekunden, bis die Türen endgültig wieder schließen (selbst gezählt).

00:59 (überdurchschnittlich langer Halt).

U-Bahnen sind Behältnisse für Gesprächsschnipsel, wie würde es wohl klingen, wenn in jedem U-Bahnabteil synchron die Geräuschkulisse aufgenommen würde? Rauschen durch Ungreifbares - Vertrauen darauf, dass die U-Bahn uns wieder hinausbringt.

Kommentarloses Ein- und Aussteigen.

Buchstaben, denen kein Bild eines Ortes zuzuordnen ist.

Der beste Ort, um Verhalten zu studieren; Vermeidungsstrategien der Interaktion.

Wer lächelt und spricht, an wem lässt sich irgendwas erkennen?

Das leise Brummen aus dem Boden, Stoff, der aneinanderreibt, Husten, Dinge, die nicht unterdrückt werden können.

Inwiefern ist die Wahl der U-Bahnfarben mit psychologischen Überlegungen gekoppelt?

Schutz- und Angstraum, Warteraum (meistens).

Um wie viel früher stehen die Leute auf, um auszusteigen?

Warum haben bestimmte graue Böden immer silberne Glitzerpartikel?

Die Film- und Ausstellungsempfehlungen in der U-Bahn sind meist besser, als der restliche Inhalt.

Das Datum: 1. Februar 2023

Die Zeit: 13 Uhr 25

Der Ort: U8 von Wittenau bis Hermannstraße

Das Wetter: stürmisch, heftige Windböen, kräftige Regenschauer

Wittenau

In dem durchgehenden Zug sitzen nicht mehr als 20 Personen. Jede der zu sehenden Personen ist mit dem Handy beschäftigt.

Rathaus Reinickendorf

Auf dem Bahnsteig sitzen viele Leute, die merkwürdigerweise nicht einsteigen. Überproportional Männer im Zug. Ein Mann steht seitlich zur Sitzbank, deponiert seine Taschen auf der Bank, telefoniert, spricht Französisch.

Karl Bonhoeffer Nervenklinik

Eine junge Frau mit offensichtlichem Reisegepäck steigt ein. Schwarzer Rollkoffer, große Handtasche.

Lindower Allee

Zwischen den Knien hält sie eine weitere Tasche. Kleinkindrufe. Das Kind steckt im Tragegurt seiner Mutter.

Paracelsius-Bad

Der eben noch telefonierende Mann trifft jetzt jemanden, den er kennt. Sie klatschen sich ab und sprechen freundlich miteinander, steigen gemeinsam aus.

Residenzstraße

Die Bahn füllt sich. Aber es gibt noch freie Sitzplätze. Sehr ruhige Stimmung, kaum Gespräche.

Franz-Neumann-Platz

Die Sicht nach links ist jetzt versperrt. Es lehnt jemand an der Trennscheibe. Überhaupt verengt sich das Sichtfeld allmählich.

Osloer Straße

Energische Ein- und Ausstiege, beinahe ein kompletter Austausch. Alle Plätze sind belegt, trotzdem gibt es wieder bessere, freie Sicht.

Pankstraße

Leider ist es jetzt äußerst eng geworden. Ein Typ hat sich noch neben mich gequetscht.

Gesundbrunnen

Leute klatschen sich ab, steigen aus. Es bleibt leerer, leider macht sich der Typ neben mir konstant immer breiter wie ein an wachsender Buddha. Werde Platzwechsel versuchen.

#### Voltastraße

Noch ohne Gelegenheit zum Wechsel. Zum Schreiben brauche ich einen Sitzplatz. Er versucht auf meinem Tablet mitzulesen, wird es vermutlich aufgrund der Sprache nicht lesen können.

#### Bernauer Straße

Noch sind fast alle Leute maskiert, trotz Aufhebung des Maskenverbots.

#### Rosenthaler Platz

Eine erste Bettlerin, sehr jung. Sie hält den Leuten einfach den Pappbecher hin, spricht nicht.

#### Weinmeisterstraße

Quäkende Stimmen, wie aus dem Radio oder einem Videospiel. Als ob jetzt jemand einen Film guckt.

#### Alexanderplatz

Es ist wieder ruhig geworden, obwohl viele Leute zugestiegen sind. Leider noch keinen besseren Sitzplatz ergattert.

#### Jannowitzbrücke

Dialoge in einer fremden Sprache. Außerdem: Bei wem willst du übernachten? Gehen wir am Freitag ins Aquarium? Oma und Enkel.

#### Heinrich-Heine-Straße

2 junge Typen in erregtem Arabisch. Oder doch eine slawische Sprache? Die Frau mit dem Baby hat sich hingestellt.

#### Moritzplatz

Schüsse, Geplapper, Konversation aus dem Off kommen vom Handy von gegenüber. Die Schüsse nehmen zu. Blecherne Stimmen wie von nebenan.

#### Kottbusser Tor

No, no, no. Versuch Kinder zu beruhigen oder zu maßregeln. Quietschende Geräusche dazu. Metallisches Klappern.

#### Schönleinstraße

Ich hoffe nur noch auf den Hermannplatz und die zu erwartende Leerung des Zugs. Wallah, nein.

#### Hermannplatz

Wieder Platz, der Typ und mit ihm viele andere sind ausgestiegen. Deutlicher Austausch der Passagiere nach Herkunft und Klasse. Mehr Frauen und Einzelpersonen jetzt.

#### Boddinstraße

Die Frau neben mir tippt mit regenbogenfarbenen Fingernägeln auf ihrem Handy. Rasend schnell trotz der langen Nägel.

Leinestraße

Der Zug ist immer noch gut gefüllt. Neben mir rauscht, klopft, trommelt es aus dem Kopfhörer. This train terminates here.

Hermannstraße

Das Datum: 11. Januar 2023

Die Zeit: 19 Uhr 15

Der Ort: U9 von Rathaus Steglitz bis Osloer Straße

Das Wetter: der Regen hat soeben aufgehört; am U-Bahn-Eingang hat sich das Wasser zu Pfützen gesammelt

Einsteigen in den zweiten Wagen von hinten;

Die Menge der Menschen – Durchschnittlich für die U9, im berlinweiten Vergleich eher wenig. In meinem Waggon schätzungsweise fünfzehn.

Eine Person pro Sitzabteil mit 4 Sitzplätzen, kein weicher Stoffbezug wie in der S-Bahn.

Drei Menschen gehen an mir vorbei (ohne zu bemerken, dass ich schreibe).

Getränke in meinem Sichtfeld – ein Bier.

Wie gestaltet sich die Verteilung der Blicke im U-Bahn-Waggon? Entweder nach oben, auf die Anzeigemonitore oder nach unten, auf die Handydisplays.

Ich erfahre einen direkten Blickkontakt und viele Blickvermeidungsstrategien

Ausstieg in Fahrtrichtung rechts. Ein zweiter Blickkontakt ereignet sich und ich kann erkennen, dass es sich um ein alkoholfreies *Jever Fun* handelt.

Der Zug füllt sich.

Ein zweites Bier taucht auf, die Marke unerkannt.

Genutzte Transportmöglichkeiten für mitgenommene Gegenstände sind: Plastiktüten (von einem Supermarkt, durchsichtig), Taschen, Rucksäcke, auch eine Sporttasche.

Der Geräuschpegel rührt hauptsächlich von der U-Bahn, ein Rauschen, ein Räuspern, leise Gespräche vom anderen Ende des Waggons (nur eine Person steigt ein).

Menschen haben Blickkontakt und halten ihr Handy umklammert (sauberer Waggon - keine Mülltüten, Flaschen, kein Graffiti).

Es gibt auch geschlossene Augenpaare, erneuter Blickkontakt.

Rauchen ist hier verboten. Wo befinden sich die Rauchmelder? (bis wann wurde geraucht?) Wer raucht?

Ein Feuerlöscher unter der Bank mir gegenüber. Ein Buch. Man kann in der Mitte des Waggons stehen und nur mit dem eigenen Körper balancieren.

Bemützte Menschen, Menschen mit Hut. Lila Jutebeutel. Ein zweiter Roman, eindeutig Fantasy.

Die Standpositionen der Fahrgäste variieren: breitbeinig, Füße voreinander, Füße nebeneinander, Tasche zwischen den Füßen.

Am intensivsten ist der Farbkontrast des Waggons; grau gelb. Metallverkleidung. Die anderen Farben blenden ineinander. Keine anderen Fortbewegungsmittel werden transportiert. Anzahl der Fahrräder: 0. Gespräche: drei.

Die Stimmungen der Menschen sind kaum an ihren Gesichtern ablesbar, Die Hände halten sie: im Schoß, übereinander, sind am Festhalten (von und an etwas).

Auf den Ohren befinden sich Kopfhörer oder Mützen. Ich entdecke eine neue Haltung: mit zwei Armen über dem Geländer lehnend. Wir befinden uns im Bereich AB.

Keine Worte fallen (wohin?). Ein Kinderwagen.

Was gibt es an Ungewöhnlichem?

Was ereignet sich an Gewöhnlichem?

Die Leute fixieren keinen festen Punkt, gucken in das Nichts - wo denken sie hin?

Und wer ist die Stimme hinter den BVG-Durchsagen? Philippa Jarke (wir hören sie öfters als andere).

Die Zahlen im Raum: Die Wagennummern 2503 U9 19:39.

Eine Person bittet um Geld (26 Jahre jung).



U2

U5

U5

U1

U3

U4

U8

U6

U7

U9

U7

U2

U1

U4

U8

U9

prepares to leave, but then sits down

geht jetzt nicht.

entspannendes surren der elektr. eine person setzt

rauch. mandy löscht jetzt fotos. blase meldet sich.

parfum und kalter

The man on my left,

doors. It rings and

rings.

sober mir setzt sich subes

The automatic

der cannot close, now the trolley blocks

The man with yellow hair wants to get out of the car

der Mann, die die ganze Fahrt nicht miteinander-kommunizieren

front of me. He looks worried and thoughtful.

ert haben, verabschieden sich mit Faust, der

Altere Dame zu ihrem Partner. Eine Thermokanne in der Klappenhalterung

Wie viel

früher stehen

die Leute

auf, um auszusteigen? Standpositionen der Fahrgäste

werden, hofft, abgeholt zu werden



## **5. Kino-/Spätianagramme**

Auf zwei Serien von Kino- und Spätifotos, die auf der Ausstellung in zwei Anordnungen hängen, wurden die Lettern der Leuchtschriften anagrammatisch umgestellt. An dieser Stelle wollen wir uns bei [kinokompodium.de](http://kinokompodium.de) für die Verfügbarmachung der Kinofotos bedanken.





ALARM HAB

TERMINATOR  
DIE ERLÖSUNG

CAMERA SPIIN

SEIN LETZTES RENNEN  
FINSTERWORLD

GELBA  
FAHRE



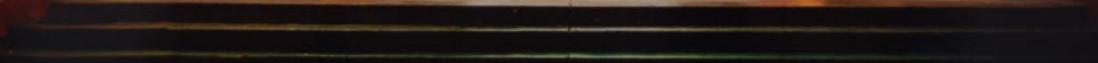
KURSE

INSTITUT FRANÇAIS  
INSTITUT FRANÇAIS



17<sup>15</sup> 20<sup>30</sup>  
**JAMES BOND**  
**· SKYFALL ·**  
SA 50 14<sup>15</sup> OMU SR-D

**NODEO**

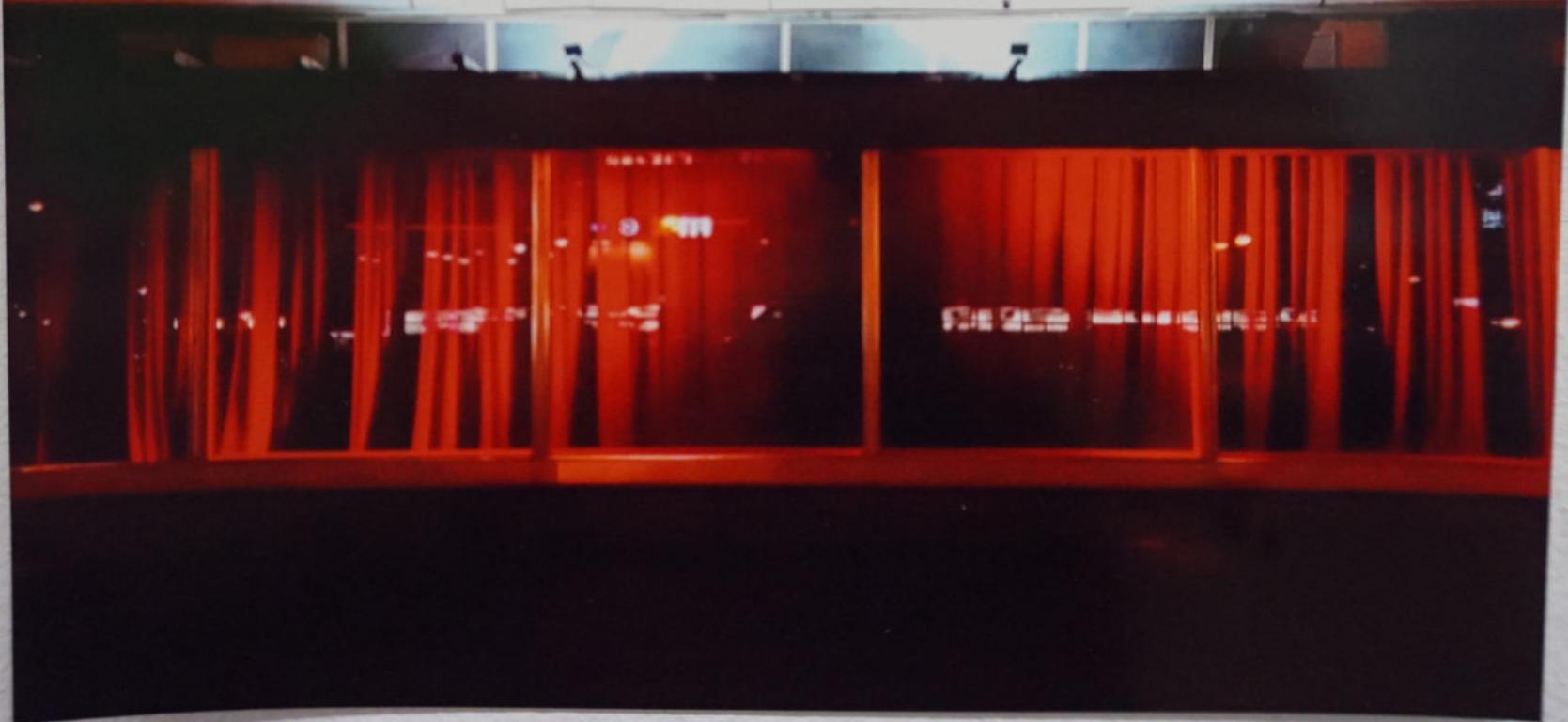


filmt uns 66k

filmkunst  
66



EINSAM





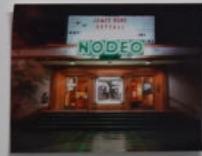












# FLÄX PAKET RAUS



# PLASTIKTÄLER



ORTELE MOBILE

ALLNET FLATS

OFFTEL  
20 GB

KÄLLE

# POTT HOMIES

WIE ERHALTEN SIE PREPAKTIERTEN KAFFEE

*Tune to Stay*

- GUTHABEN
- ZUBEHÖR
- TABAKWAREN
- COFFEE TO GO
- SPROUJSEN
- SÜSSWAREN



*Tune to Stay*

- Getränke
- Wein
- Tabakwaren
- Zigaretten
- SIM-Karten
- Guthaben
- Handy
- Ladegeräte
- Lebensmittel
- Süßigkeiten
- Eis
- U.V.A.

Two are in the right place



# KRISEN & MORD

<b>5 GB</b> <b>ALL-NET</b> <b>7,90</b>	<b>8 GB</b> <b>ALL-NET</b> <b>9,90</b>	<b>12 GB</b> <b>ALL-NET</b> <b>10,00</b>	<b>25 GB</b> <b>ALL-NET</b> <b>17,90</b>	<b>500 GB</b> <b>INTERNET</b> <b>ALL-NET</b> <b>39,90</b>	<b>Lyca</b> <b>3,90</b> <b>Lebara</b> <b>3,90</b>
--	--	--	--	--	--

Alinet Flat  
+17 €  
- 250 Min. in 90 Länder

100 GB

20 GB

LYCA

GB Flat EU €

ortel MOBILE

17GB	25GB
All-net	All-net
17,-	15,-
30GB	100GB
Internet	Internet
40,-	85,-

ORTTEL MOBILE  
HIER ERHÄLTlich

SNACKS

TAKAK

ALNET

MO

THE  
HOMEM

TRADING



# KANZLEI DE

TABAK · GETRÄNKE · SÜßWAREN

TABAK

KIEZLADEN

GETRÄNKE

Kiezladen

Kalte Getränke  
Alkoholische Getränke  
Spirituosen  
Weine  
Lebensmittel

Coffee to go



abmex  
KIEZLADEN  
fritz-kola



fritz-kola

# GETRÄNKE & HOL BACKUPS MIT



BACK & M



- Drucken
- Scannen
- Kopieren
- Faxen
- Handy Zubehör



# KRACKS FACETTENREIN DISSNN

Copyshop • Zigaretten • Drinks • Snacks • Internet • Telefonieren • Calling-Cards





# GENÄHRTEKOPS

Getränke Tabak Backshop Snack Kaffee

ATM Geldautomat  
Karte

MEGA ANBIETUNG  
Kaffee Espresso Cappuccino

- FAX
- SCANNEN
- DRUCKEN
- SIM KARTEN
- AUFLADEKARTEN



SPICE WORLD S  
15 GB ALLNET INTERNET FLAT  
21 GB ALLNET INTERNET FLAT  
SPICE MOBILE  
21 GB ALLNET INTERNET FLAT  
SPICE UP YOUR WORLD  
Amerikanische Süßigkeiten & Snacks  
Amerikanische Süßigkeiten  
Amerikanische Geträenke

15 GB ALLNET INTERNET FLAT  
21 GB ALLNET INTERNET FLAT  
SPICE ALLNET M  
Kalte Getränke, Biere, Weine, Spirituosen



# SPAGNETTLOHN

- TABAKWAREN & ZUBEHÖR
- HANDY-Z
- HEAD SKIN LANGHEER
- PREP-AUFLADEKARTEN
- GETRÄNKE & SPIRITUOSEN
- COFFEE & TEA - TO GO -
- SÜSSWAREN
- EGG / SLUSHY
- SNACKS

Lyca Mobile Connect your world

Lyca Mobile

SPÄTKAUF

ortel MOBILE



ORTEL MOBILE  
HIER ERHÄLTlich  
**ORTEL MOBILE**

ortel MOBILE



amazon  
bei Amazon bestellen, hier abholen

**ORTEL MOBILE**

COFFEE  
GETRÄNKE

OH DISPLAY

SNACK'S  
SPIRITUOSEN

CASH



LOTTO





MI

01

MRZ

2023

## Was passiert, wenn nichts passiert außer Zeit, Menschen, Autos und Wolken

20:00 Uhr Lettrétage in der Veteranenstraße 21, Freier Eintritt

Geregelte Lesung der "Werkstatt nach OuLiPo"



Über mehrere Monate hat sich ein studentisch organisiertes Seminar der Humboldt-Universität theoretisch und praktisch mit verschiedenen Aspekten eines Schreibens nach Regeln auseinandergesetzt. Inspiriert von der literarischen Gruppe **OuLiPo** und ihrem Selbstverständnis als Ratten, die den Weg aus dem selbstgebauten Labyrinth suchen, präsentieren die Student\*innen an diesem Abend Texte, die im Rahmen eben dieser Werkstatt entstanden sind:

Dasselbe Ereignis auf immer neue Art und Weise erzählen, Plätze in allen Stadtbezirken beobachten, das gesamte U-Bahn-Netz schreibend abfahren ... Im Sinne einer Poetik selbstgewählter Regeln, gegen die es zum richtigen Zeitpunkt auch zu verstoßen gilt, werden verschiedenste literarische Experimente zu hören sein, in denen immer wieder Szenen des Berliner Alltags aufleuchten.

## Ausstellung der |Werkstatt nach OuLiPo| – ab jetzt am Institut, Eröffnungsabend am 24.4.23 ab 18h

17.04.2023

Im Wintersemester 2022/23 hat die |Werkstatt nach OuLiPo| als studentisches Projektstudium unterschiedliche Aspekte eines Schreibens nach Regeln erforscht – inspiriert von der *Ouvroir de littérature potentielle* (dt.: Werkstatt für potentielle Literatur). Bei den Werken dieses 1960 in Frankreich gegründeten Autor\*innenkollektivs geht es darum, sprachliche Regeln, denen literarische Texte sowieso unterliegen, bewusst zu verwenden: so zum Beispiel in einem Roman, in dem kein E vorkommt oder einer Liebesgeschichte, in der das Geschlecht der Hauptfiguren nie markiert wird.

Im Rahmen unserer theoretischen und praktischen Auseinandersetzung mit einer solchen Poetik selbstgewählter Regeln, gegen die es zum richtigen Zeitpunkt auch zu verstoßen gilt, wurde in den letzten Monaten eine Reihe kollektiver Arbeiten realisiert. Vom Erzählen derselben Geschichte auf immer neue Art über transformierte Zeitungen bis hin zu einem schreibenden Abfahren des gesamten U-Bahn-Netzes sind dabei unterschiedliche Werke entstanden, die zunächst Anfang März bei einer geregelten Lesung in der Lettrétage präsentiert wurden und mit Beginn des neuen Semesters noch einmal in den Gängen des Instituts ausgestellt sind.

Am **24.4.23** sind wir **ab 18 Uhr** für eine kleine **offizielle Eröffnung** auch vor Ort (d.h. in der Dorotheenstraße 65 im 4. OG).

